Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
66 (1932)

245 (8.9.1932)

urn:nbn:de:gbv:45:1-789451

Visual Library

Einzelpreis 10 Pf.

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postbestellgeld monatl. 2,10 RM
Fernsprecher:
Geschäftsstelle: Sammel-Nr. 2446
Schriftleitung: Sammel-Nr. 2742
Telegr.-Adresse: „Nachrichten"
Bankkonten: Old. Spar- & Leih-Bank, Oldenb. Landesbank, Oldenburg i. O.
Postscheckkonto: Hannover 22381
Gerichtsstand Oldenburg

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Heute: 3 Beilagen

Anzeigen aus Oldenburg kosten die 30 mm breite Millimeterzeile 10 Pf., auswärtige 15 Pf., Familienanzeigen 8 Pf.; im Textteil die 89 mm breite Millimeterzeile für hiesige 50 Pf., auswärtige 60 Pf. Bei Betriebsstörung, Streik usw., hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. — Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Konrad Barisch, für Feuilleton Alfred Wien, für den heimatlichen Teil J. Reploeg, für Handel und Wirtschaft Dr. Jahncke, für Turnen, Spiel und Sport F. Kuhlmann, für den Anzeigenteil A. Liese. — Berliner Schriftleitung: Dr Fr. Heißmann, Berlin SW 68, Zimmerstr. 26—28 (Fernsprecher A 7 Dönhoff 966). — Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Nummer 245 **Oldenburg, Donnerstag, den 8. September 1932** **66. Jahrgang**

Wahltermin wird bereits genannt

Dr. H. Berlin, 7. September.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

In Berliner unterrichteten Kreisen ist man der Auffassung, daß die Auflösung des Reichstags schon in der nächsten Woche sich kaum vermeiden lassen wird. Zwar haben zwischen Zentrum und Nationalsozialisten auch am Mittwoch offizielle Verhandlungen noch nicht wieder stattgefunden, sie sollen aber am Donnerstag wieder beginnen. Der inoffizielle Gedankenaustausch zwischen den beiden Parteien, die das Kabinett v. Papen, bekämpfen, dauert aber an. Ebenso stehen die Unterhändler beider Teile in Reich und Preußen ständig in enger Fühlung miteinander.

Die maßgebenden Persönlichkeiten der Zentrumspartei sind heute der Auffassung, daß es das zweckmäßigste wäre, für die nächsten Monate Reichstagsauflösung und Neuwahlen zu vermeiden. Auch den Nationalsozialisten ist an sich ein neuer Wahlkampf nicht unbedingt erwünscht; sie sind aber der Auffassung, daß, wenn er nicht zu umgehen ist, Auflösung und Neuwahlen beschleunigt herbeigeführt werden müssen.

Der Forderung, das Kabinett v. Papen durch ein anderes zu ersetzen, das Zentrum und Nationalsozialisten genehm wäre, wird, wie man in unterrichteten politischen Kreisen annimmt, Reichspräsident v. Hindenburg um so weniger stattgeben, als er eine geordnete Durchführung des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung für unerläßlich hält. Deshalb wird auch vermutlich der Antrittsbesuch des Reichstagspräsidiums bei Hindenburg, der nun doch schon am Freitag stattfindet (Reichspräsident v. Hindenburg trifft nämlich schon am Donnerstag wieder in Berlin ein), in dieser Hinsicht ergebnislos [illegible] und es anzunehmen, daß hiernach der offene Konflikt zwischen Parlamentsmehrheit und Reichsregierung unmittelbar nach der Kanzlerrede offen ausbricht. Die Auflösung des Reichstags ist aber dann unvermeidlich.

Wann sie erfolgen wird, hängt von den zeitlichen Dispositionen des Reichstages ab. Für Montagnachmittag ist zunächst nur die Entgegennahme der Erklärung des Reichskanzlers vorgesehen, der, wie man in parlamentarischen Kreisen vermutet, bei dieser Gelegenheit auch auf den Stand der deutschen Außenpolitik und deren aktuelle Fragen eingehen wird. Dem Beschlusse des Reichstages bliebe es dann vorbehalten, ob er mit der politischen Aussprache unmittelbar nach der Kanzlerrede beginnen oder die Debatte erst zu einem späteren Termin eröffnen will. Man nimmt an, daß die Aussprache zwei bis drei Tage dauert, so daß etwa Mitte nächster Woche die Reichstagsauflösung zu erwarten wäre.

Die so umrissene Gesamtbeurteilung der innerpolitischen Lage wird auch von den Nationalsozialisten geteilt, und darauf ist es wohl zurückzuführen, daß die NSDAP. an den Besprechungen mit dem Zentrum zurzeit erheblich weniger interessiert ist als die Zentrumspartei. Die Nationalsozialisten wollen begreiflicherweise, falls es zu einem neuen Wahlkampf kommt, möglichst wenig durch diese Verhandlungen gebunden sein, während umgekehrt das Zentrum größtes Interesse an den Tag legt, die NSDAP. durch vorherige Vereinbarungen politischer und sachlicher Natur zu binden. Die Lösung der Frage, ob die Besprechungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten zu einem positiven Ergebnis führen, ist also hiernach in hohem Grade davon abhängig, ob es zu Reichstagsauflösung und Neuwahlen kommt oder nicht. Da die Wahrscheinlichkeit durchaus für Reichstagsauflösung spricht, können wir zurzeit auch nicht annehmen, daß zwischen Zentrum und NSDAP. bindende Vereinbarungen zustande kommen.

Für den Fall, daß das Parlament aufgelöst werden sollte, werden als voraussichtliche Wahltermine der 6. oder 13. November genannt, so daß ein neugewählter Reichstag spätestens am 13. Dezember zusammentreten müßte. Mit einer grundsätzlichen Aenderung des Wahlrechts ist nicht zu rechnen. Dagegen hält man es für möglich, daß die zurzeit auf ihre Abgeordneten-Sitze entfallende Stimmenzahl von 60 000 Stimmen heraufgesetzt wird, weil der jetzige Reichstag mit seinen 608 Mandaten das Fassungsvermögen des Plenarsaals bereits restlos erschöpft hat.

Zwischen den hauptbeteiligten Ressorts der Reichsregierung haben unmittelbar nach Verkündung der Notverordnung eingehende Besprechungen über die Durchführung der vorgesehenen Maßnahmen begonnen, die nach dem Wunsche des Reichskanzlers mit größter Beschleunigung durchgeführt werden sollen. Die zahlreichen Unklarheiten und Zweifel, die das Notverordnungswerk hinterlassen hat, müssen tatsächlich so schnell wie möglich behoben werden, um psychologische Rückschläge zu vermeiden. Deshalb ist die Reichsregierung bestrebt, die erforderlichen Durchführungsbestimmungen auf sozialpolitischem Gebiete, wie zu den Fragen der Wirtschaftspolitik innerhalb kürzester Frist herauszubringen. Am Mittwochvormittag fand, wie amtlich mitgeteilt wird, im Reichswirtschaftsministerium eine Aussprache zwischen den Vertretern der Reichsregierung, der Reichsbank und den führenden Persönlichkeiten des Unternehmertums statt, die den Ausführungsbestimmungen galt. Wie es heißt, wurde hierbei eine weitgehende Uebereinstimmung zwischen den beteiligten Stellen erzielt. Am Mittwoch fanden außerdem im Reichsarbeitsministerium auch noch Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeitgeberorganisationen über die sozialpolitischen Bestimmungen der Notverordnung statt, denen sich, wie wir bereits meldeten, am Donnerstag Besprechungen mit den Vertretern der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen anschließen sollen. Große Bedeutung ist endlich der auf Freitag nach Karlsruhe einberufenen Konferenz der Schlichter beizumessen. Den Schlichtern fällt bei der künftigen Regelung des Lohn- und Arbeitsrechts ein hohes Maß von Verantwortung zu, da sie praktisch zur Zeit die einzige Kontroll- und Entscheidungsinstanz sind, die bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern einzugreifen hat. Da von gewerkschaftlicher Seite verschiedentlich die Befürchtung laut geworden ist, daß die lohnpolitischen Bestimmungen der neuen Notverordnung von seiten des Unternehmertums mißbraucht werden könnten, halten wir einen Gedanken, der soeben in der Oeffentlichkeit aufgetaucht ist, für durchaus erwägenswert: Es ist der Vorschlag gemacht worden, aus dem Unternehmertum heraus eine Art von wirtschaftlichen Ehrengerichten zu bilden, die regional und branchenmäßig darüber zu wachen hätten, daß die wirtschaftlichen und die sozialen Bestimmungen der neuen Notverordnung von allen Betrieben sinngemäß durchgeführt werden. Wir halten den Vorschlag deshalb für begrüßenswert, weil es den in Betracht kommenden Reichsinstanzen kaum möglich sein wird, bei der Vielgestaltigkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse die Durchführung der Notverordnungsbestimmungen selbst bis ins einzelne zu überwachen. Außerdem ist der Gedanke einer Selbstkontrolle der Wirtschaft aus sich heraus schon deshalb zu empfehlen, weil er zweifellos dazu angetan ist, das Verantwortungsbewußtsein des einzelnen, wie des gesamten Unternehmertums zu schärfen. Wir halten es für denkbar, daß die noch ausstehenden Durchführungsbestimmungen derartige Wege vorsehen.

Hitler will weiterkämpfen

München, 7. September.

Im überfüllten Zirkus Krone sprach am Mittwochabend Adolf Hitler über die politische Lage. Aehnlich wie schon in Berlin in seiner Rede im Sportpalast polemisierte Hitler gegen die Regierung Papen. Das Judentum und der feudale Herrenklub bildeten sich ein, Deutschland retten zu können. Die NSDAP. hätte es nicht nötig, im Jahre 1932 das zu tun, was sie 1923 tun mußte. Unter stürmischem Beifall erklärte Hitler weiter:

„Wir lassen euch nicht zur Macht kommen, und wenn ihr den Reichstag zehnmal auflöst. Diese alten Exzellenzen werden uns nicht mutlos machen können. Ich bleibe bei meinem Eid, zu dem ihr mich gezwungen habt, ich bleibe streng verfassungsmäßig. Das könnte euch passen, uns von der Verfassung wegzulocken! Wir bleiben bei der Verfassung. Allerdings, wir werden sie auch abändern, aber verfassungsmäßig. Wenn ihr uns vorwerft, daß wir den Parteistaat erhalten wollen, so antworten wir: Wir wollen den deutschen Volksstaat retten. Mit dem neuen Rettungsprogramm Papens rettet man nicht das deutsche Volk, sondern höchstens ein paar Banken."

Scharf wandte sich Hitler hierauf gegen die Angriffe Papens wegen des Aufrufs und des Telegramms des nationalsozialistischen Führers in der Angelegenheit der Verurteilung der Beuthener SA.-Leute. Hitler erklärte dazu u. a.: „350 Nationalsozialisten sind getötet worden; auch nicht ein Mörder wurde dafür geköpft; 40 000 sind verletzt worden. Mir ist nichts davon bekannt, daß man jemanden dafür mit dem Tode bestraft hätte. Es ist mir nicht bekannt, daß in Polen jemals fünf Personen zum Tode verurteilt wurden, weil sie einen Deutschen erschlagen haben, der zahlreiche Polen gemordet hat und den polnischen Staat vernichten wollte. In unserem Reich, das wir errichten, werden nicht fünf Deutsche wegen eines polnischen Mörders zum Tode verurteilt. (Stürmischer Beifall.) Herr v. Papen hat von Gerechtigkeit gesprochen. Das ist in meinen Augen nicht Gerechtigkeit, sondern Wahnsinn. Bei mir erlischt die Kameradschaft nicht, auch wenn die Kameraden einmal einen Fehlgriff machen. Glaubt ihr, daß man im Kampfe eure Paragraphen-Register immer dabei hat? Ueber Soldaten können nur Soldaten zu Gericht sitzen, und über Kämpfer in einer Freiheitsbewegung können nur Mitkämpfer zu Gericht sitzen; die anderen verstehen das gar nicht. Erst belegt man die Beuthener SA.-Leute mit einem Todesurteil, und dann kann man dieses Urteil doch nicht aufrechterhalten. Jetzt begnadigt man sie zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Glaubt ihr wirklich, daß dieser Spruch bleibt, daß es so lange dauert, bis wir in Deutschland zur Macht kommen? Wir werden zur Macht kommen (stürmischer Beifall), und werden unsere Kameraden vor ein Tribunal stellen und untersuchen, wie weit sie wirklich gefehlt haben. Dabei werden sie ausgehen von dem fundamentalen Grundsatz, daß das Leben der Nation wichtiger ist als alles andere. Mit dieser politischen Führung in Deutschland können wir niemals zusammengehen. Herr v. Papen begreift nicht, warum die SA.-Leute auf mein Telegramm an die Beuthener Verurteilten nicht sofort von mir weggehen. Wenn Herr v. Papen im Kriege gewesen wäre, anstatt auf der Botschaft in Newyork, wenn er in den dreizehn Jahren statt im Herrenklub bei uns gewesen wäre, würde er dies verstehen. Polen hat über 900 000 Deutsche ausgewiesen; wieviele Polen hat Deutschland ausgewiesen? Es hat Hunderttausende hineingelassen.

Wenn Herr von Papen glaubt, die Nationalsozialistische Partei wächst nicht mehr, so erwidern wir ihm: Die Partei wächst, bis der letzte Deutsche erwacht ist. Wenn Sie morgen den Reichstag auflösen, so freue ich mich heute schon auf den Kampf, der dann beginnen wird. Man wirft uns vor, wir wollten jetzt plötzlich mit anderen Parteien eine Koalition bilden. Darauf sagen wir: Wir wollen

Die Eröffnung der Stresa-Konferenz

Die Eröffnungssitzung während der Rede des Präsidenten Bonnet (X)

In dem oberitalienischen Ort Stresa am Lago Maggiore wurde die Donau-Konferenz feierlich eröffnet, an der die meisten europäischen Staaten teilnehmen, und die dem Zwecke dient, Mittel und Wege für eine Sanierung der Finanzen und der Wirtschaft des südöstlichen Europas zu finden. Darüber hinaus soll die Konferenz als Vorbereitung für die kommende große Wirtschaftskonferenz dienen.

Landesbibliothek Oldenburg

mit anderen Parteien die Rechte des Volkes wahren, wenn es schon nicht anders geht. Wir schrecken vor gar nichts zurück. Wenn Hugenberg sagt, daß ich die heiligen Parteigrundsätze preisgebe, so erwidere ich: ich habe sie immerhin 13 Jahre lang hochgehalten, und ich halte sie auch im 14. Jahre hoch. Nur will ich auch nicht, daß wegen unserer Grundsätze vielleicht heute ein System der Macht kommt, das am Ende alles zerstören würde. Ja, meinen Sie denn wirklich, daß jede Bewegung für ein paar Ministerstühle feil ist? Glauben Sie, daß ich überhaupt um einen Titel buhle? In meinem Testament wird einmal stehen, daß ich mir verbitte, daß auf meinem Grabstein etwas anderes steht als Adolf Hitler. Meinen Titel schaffe ich mir mit meinem Namen und meiner Eigenart, von niemandem verlangt und geschenkt. Auch Herr Hindenburg kann mir nicht einen Titel geben (stürmischer Beifall). Was heißt für mich schon ein Titel, oder was heißt für mich das Wort Reichskanzler? Ich buhle nicht um einen Titel, den vor mir Herr Müller getragen hat. Ich strebe nur nach der Führung, der Titel ist mir einerlei.

Die Ehre, der Führer der Partei zu sein, ist für mich größer, als ein Kanzler in der bekannten Reihenfolge zu sein. Ich verkaufe die Partei nicht für einen Ministersitzhl, für einen Titel, den sie mir anbieten. Da kämpfe ich lieber weiter, ein Jahr, zwei Jahre, wenn es sein muß, drei Jahre; und wenn die Herren sagen, wir werden es nicht aushalten, so sage ich, mein großer Gegenspieler, der Herr Reichspräsident, ist 85 Jahre alt, und ich bin 43 Jahre alt, und ich fühle mich ganz gesund; das kann ich den Herren versichern, und habe die Ueberzeugung, daß mir gar nichts zustößt, weil ich daran glaube, daß mich die Vorsehung für eine Arbeit bestimmt hat. Ich kann ihnen weiter sagen, daß meine Zähigkeit und Beharrlichkeit durch nichts erschüttert wird, und bis ich einmal 85 Jahre alt bin, lebt Hindenburg schon längst nicht mehr.
Wir kommen einmal an die Reihe; nachgeben werde ich nicht. (Stürmischer Beifall.) Die NSDAP. nimmt den Fehdehandschuh auf, den ihr Herr v. Papen hingeworfen hat.

Wenn andere sagen, die Verfassung sei übrlebt, dann sage ich, die Verfassung hat jetzt erst ihren Sinn: denn jetzt komme ich und der Nationalsozialismus durch diese Verfassung zur Macht.

Unter stürmischem Beifall der Versammlung schloß Hitler: „Wir wollen den Kampf durchfechten und wollen sehen, auf wen Deutschland hört; ob auf den Befehl des Herrn v. Papen: Das Ganze kehrt! oder auf unser Kommando: Junges Deutschland, vorwärts!"

Italienisches Lob für die deutsche Regierung

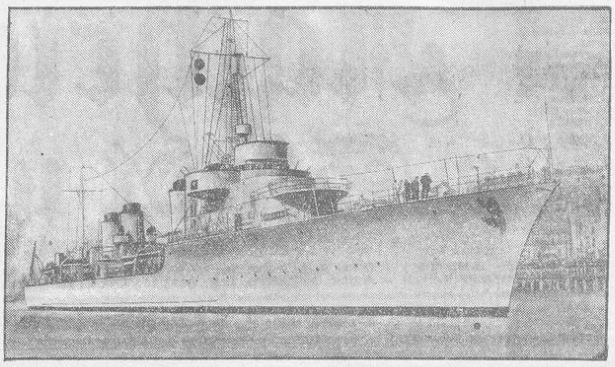
Rom, 7. September.

Der Berichterstatter des halbamtlichen „Giornale d'Italia" stellt im Zusammenhang mit einer ausführlichen Schilderung der inner- und außenpolitischen Lage Deutschlands fest, daß eine deutsche Regierung noch nie so viel Taktraft und so viel Entschiedenheit bewiesen habe wie die gegenwärtige, und zwar sowohl außenpolitisch wie innerpolitisch. Man könne sagen, daß es keine Frage von irgendwelcher Bedeutung für Deutschland gebe, die die Reichsregierung nicht angepackt hätte. Die Regierung Papen-Schleicher wolle dem Volk und den deutschen Parlamentariern zeigen, was ein entschiedener Wille in kurzer Zeit zugunsten des Reiches leisten könne im Gegensatz zum Geschwätz der Parlamentarier und Unsicherheit des Koalitionshandels. Die Regierung Papen-Schleicher wolle handeln und schaffen, und sie habe in Wirklichkeit gehandelt und geschafft, in zwei Monaten mehr als andere in vielen Jahren.

Deutscher Pfarrertag in Jena

Der Verband deutscher evangelischer Pfarrervereine, der 38 Pfarrervereine mit 17 143 Mitgliedern zählt, hielt in Jena seinen aus allen Teilen des Reiches gutbesuchten Pfarrertag ab. Nachdem neuerlich auch der Bayerische Pfarrerverein seinen Beitritt beschlossen hat, stellt der Verband die Vertretung der gesamten deutschen evangelischen Pfarrerschaft dar.

Das schnellste Kriegsschiff der Welt



Der französische Torpedoboots-Zerstörer „Le Cassard"
stellte auf einer Versuchsfahrt einen neuen Schnelligkeitsrekord auf. Er erreichte eine Höchstgeschwindigkeit von 43,4 Knoten, das sind fast 80 Kilometer in der Stunde.

Was wird Frankreich antworten?

Ablehnung eines Meinungsaustausches zu zweien

(Drahtlose Eigenberichte der letzten Stunde)

Paris, 7. September.

Wie am Quai d'Orsay verlautet, ist der Antwortentwurf auf die deutsche Denkschrift, der am Mittwoch dem Kabinettsrat vorlag, bereits den Regierungen der wichtigsten Teilnehmermächte am Vertrauensabkommen von Lausanne im Wortlaut mitgeteilt worden. Ueber den Inhalt verweigert man vorläufig jede Erklärung.

Im Hinblick auf Pariser Berichte, die eine kollektive Antwort der am englisch-französischen Vertrauensabkommen beteiligten Mächte auf die deutsche Forderung nach Rüstungsgleichberechtigung voraussagen, wird in London nochmals betont, daß die englische Regierung zwar von französischer und deutscher Seite vollständig über die Entwicklung auf dem Laufenden gehalten worden sei, daß sie aber an den Verhandlungen zur Zeit nicht beteiligt sei.

Von einer Beteiligung Englands an einer kollektiven Antwortnote an Deutschland ist in London nichts bekannt. Sie dürfte auch der ganzen Sachlage nach nicht in Frage kommen.

*

Paris, 8. September.
(Drahtloser Eigenbericht)

Obgleich amtlicherseits über den Wortlaut der französischen Antwortnote keinerlei Verlautbarungen veröffentlicht worden sind, ist doch schon soviel darüber in die Oeffentlichkeit gedrungen, daß man sich aus den Darstellungen der Blätter ein ungefähres Bild von dem Inhalt der französischen Antwort machen kann. Sie wird etwa die gleiche Länge wie die deutsche Denkschrift haben.

Die französische Regierung behandelt jeden einzelnen Punkt der deutschen Vorschläge und erklärt sich zur Entgegennahme jedes wohlgemeinten Vorschlages bereit, der darauf hinausgehe, die Tendenz eines Krieges abzuschaffen. Der Versailler Vertrag, der aber nicht nur Frankreich allein, sondern mit ihm über 20 europäische und außereuropäische Staaten verpflichte, enthalte diejenigen Vorschriften, die auch bei der Behandlung der deutschen Forderung befolgt werden müßten. Aus diesem Grund und in Uebereinstimmung mit anderen internationalen Verpflichtungen lehnt Frankreich den von der Reichsregierung vorgeschlagenen Meinungsaustausch zu zweien ab und verweist Deutschland an den Völkerbund, die Genfer Abrüstungskonferenz und möglicherweise an den internationalen Schiedsgerichtshof im Haag.

Der „Petit Parisien", der im allgemeinen gut unterrichtet ist, glaubt zu wissen, daß die französische Regierung darauf hinweist, daß die Gleichberechtigung Deutschlands gelegentlich seines Eintritts in den Völkerbund im Jahre 1926 bereits verweigert worden sei. Die Mitgliedschaft des Völkerbundes habe außerdem noch nie einen Staat von seinen anderen internationalen Verpflichtungen entbunden. Die von der Reichsregierung aufgeworfene Frage müßte schon deshalb im Schoß einer internationalen Konferenz behandelt werden, weil andernfalls ein Präzedenzfall geschaffen würde, dem sicherlich eine Reihe anderer Regierungen, wie Oesterreich, Bulgarien und Ungarn, folgen würden.

Das „Journal" betont, daß die französische Antwornote nach Auffassung sämtlicher Regierungsmitglieder ein Vorbild an Klarheit und Nachdrücklichkeit darstelle. Der Wortlaut der französischen Antwort sei bereits der englischen Regierung zur Kenntnisnahme übermittelt worden. Von dem englischen Kabinettsrat werde es abhängen, ob die Note noch am Freitagabend der Reichsregierung übermittelt werden könne. In politischen Kreisen betone man, daß die Ueberreichung auf alle Fälle zwischen Freitag und Montag fallen werde. Die Veröffentlichung soll dann unverzüglich erfolgen.

*

Starke Nervosität über Schleicher

Paris, 7. September.

In hiesigen politischen Kreisen herrscht im Zusammenhang mit den letzten Erklärungen des Reichswehrministers und des Reichsaußenministers starke Nervosität, die man damit zu bemänteln sucht, daß man von einer „wach-

U 21 torpediert Albions Seeherrschaft

Vor achtzehn Jahren im September 1914 versenkte vor dem Firth of Forth das deutsche Unterseeboot 21 (Kommandant Kapitänleutnant Otto Hersing) den englischen geschützten Spähtreuzer „Pathfinder". Das war ein Akt von weltgeschichtlicher Bedeutung. Zum ersten Male in der Geschichte der Kriegsführung hatte das Geschoß eines Unterseebootes den Gegner getroffen und ihn vernichtet. Die jüngste Waffe der Kriegsmarine hatte ihr Meisterstück abgelegt. Die Folgen dieses Ereignisses waren bei Freund und Feind von größtem Ausmaße. Der Nimbus der Unbesiegbarkeit zur See, der England seit Jahrhunderten umgab, war von einem schlanken deutschen Torpedo jäh zerrissen. Albions Flotte zeigte sich angreifbar und verwundbar. Noch mehr als bis dahin zog sich die „grand fleet" in die schützenden Häfen der heimischen Insel zurück, diese nur zu besonderen Unternehmungen mit Anwendung aller Sicherungsmaßnahmen verlassend. Auch auf das neutrale Ausland, besonders die seefahrenden Nationen, wirkte diese Erkenntnis wie ein Fanal und bewirkte eine Wandlung der vielfach vorhandenen proenglischen Stimmung. Von größter Wirkung aber war dieses Geschehen auf die Stimmung im deutschen Volke. Nach dem Seegefecht bei Helgoland, das uns den Verlust der Kreuzer „Ariadne", „Cöln", „Mainz" und des Torpedobootes V 187 gebracht hatte, während der Gegner seine Schiffe sämtlich, wenn auch teilweise schwer beschädigt in die Heimathäfen bringen konnte, war das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit unserer Marine gesunken. Die Tat des 5. September eröffnete neue Aussichten. Die bisherige Unterschätzung der U-Bootswaffe schlug um ins Gegenteil und steigerte sich in der Folge zu einer gefährlichen Ueberbewertung, mit welcher die technische Vervollkommnung und die Zahl der zur Verfügung stehenden Boote nicht Schritt halten konnte und die später zu verhängnisvollen Irrtümern führte. Die Besatzung unserer Unterseeboote aber empfand die Tat als Befreiung, sie brachte den Beweis der Vollwertigkeit der neuen Waffe im modernen Seekrieg und schuf jenen Offensivgeist, der seine Krönung wenige Wochen später bei der Versenkung der „Aboukir", „Cressy" und „Hogue" durch „U 9" mit seinem unvergeßlichen Kommandanten Kapitänleutnant Otto Weddigen fand.

Entsprechend der damaligen Bewertung der Unterseeboote, die sie besonders für den Schutz heimischer Gebiete gegen feindliche Kriegsschiffe geeignet erscheinen ließ, dagegen ihnen keine oder nur geringe Seetüchtigkeit zusprach, waren die deutschen Unterseeboote beim Ausbruch des Krieges um Helgoland als Sicherungslinie stationiert. Der Dienst war einförmig und führte nicht zur Berührung mit dem Feinde. Auf die Bitte eines der ältesten U-Bootskommandanten (Korvettenkapitän Hermann Bauer) wurde indessen nach kurzer Zeit die erste Fahrt deutscher U-Boote gegen England unternommen. Zehn deutsche Unterseeboote der 1. Halbflottille wurden gegen eine angenommene Bewachungslinie des Feindes angesetzt und führten diese Unternehmung vom 6. bis 11. August 1914 durch. Eines der Boote mußte die Unternehmung wegen Maschinenschadens abbrechen, zwei Boote gingen verloren. Die übrigen erreichten unversehrt den Ausgangspunkt. Vom Gegner war wenig festgestellt, indessen hatte diese erste Fahrt unter Kriegsbedingungen Offiziere und Mannschaften erprobt und ihnen zugleich die Zuversicht gegeben, daß unsere Boote auch weitere Fahrten auf sich selbst gestellt unternehmen können. Inzwischen hatten vier weitere Boote, unter ihnen „U 21" vom 8. bis 11. August einen Vorstoß in den Kanal unternommen. „U 19" und „U 21" mußten diesen vorzeitig abbrechen. Wenige Tage später fuhr „U 21" mit dem Schwesterboot „U 20" die nächste Fahrt gegen den Feind. Die Fahrt führte zunächst nach Norden gegen die englische Bewachungslinie und zum Firth of Forth, dem Schauplatz des späteren Schlages gegen den Feind. Dort wurden wichtige Beobachtungen gemacht und die Rückfahrt nach Helgoland angetreten. Vom 15. bis zum 21. August hatte „U 21" 1300 Seemeilen gemacht, für ein Unterseeboot zu damaliger Zeit eine außergewöhnliche Strecke. Die nächste Fahrt, Anfang September, brachte dann den großen Erfolg.

Ueber diese Fahrt erzählt Korvettenkapitän Hersing, der nach dem Kriege aus der Marine schied und in den letzten Jahren als Reichsredner der NSDAP. in ganz Deutschland über seine Kriegserlebnisse hielt, folgendes (Aus einem Bericht an den Verfasser dieses Aufsatzes): „Wir liefen am 2. September 1914 aus mit dem Ziele: Firth of Forth. Nach Nachrichten, die der deutschen Admiralität zugegangen waren, lagen dort mehrere große Kriegsschiffe, die vermutlich zu einer Unternehmung gegen die deutsche Flotte eingesetzt werden sollte. „U 21" und „U 22" erhielten nun die Aufgabe, bis westlich der Insel May vorzudringen und in dem dort engen Fahrwasser Blockadestellung einzunehmen, um aus- oder einlaufende Schiffe angreifen zu können. „U 22" mußte leider nach wenigen Stunden umkehren und so fuhren wir denn alleine meine zweite Fahrt gegen die englische Küste. Am 4. September morgens erreichten wir diese. Am Abend trafen wir auf das deutsche „U 20", welches als Ersatz für „U 22" eingesetzt war. Die Nacht blieb ich in See und ging morgens wieder gegen die Küste vor. Um 8 Uhr vormittags am 5. September bekam ich einen englischen Kreuzer weit draußen in See in Sicht. Er kreuzte als Sicherung vor der Küste auf und ab. An einen Angriff war nicht zu denken, da die Entfernung viel zu groß war. Bald verschwand der Kreuzer auch wieder unter dem Horizont.

Am Nachmittag jedoch kam der Kreuzer wieder in Sicht, um in den Hafen von Edinbourgh einzulaufen und seine Sonntagsruhe abzuhalten. Er fuhr dicht an der Südseite der Bucht und ich kam gerade noch mit knapper Not auf Schußentfernung an ihn heran. Es war ein ganz eigenartiges Gefühl, welches ich hatte, als ich zum ersten Male einen scharfen Torpedo losmachen sollte, um ein Schiff mit so vielen Menschenleben an Bord zu vernichten. Ich möchte das Gefühl mit dem vergleichen, das ein Jäger hat, der zum ersten Male einen Bock vor die Flinte bekommt.

Ich ließ zuerst beide Bugrohre fertigmachen, um im Falle des Versagens eines Torpedos mir die Beute nicht entkommen zu lassen. Darauf sagte mein Steuermann Godau, welcher neben mir im Turm stand, zu mir: „Herr Kapitän, für einen kleinen Kreuzer genügt ein Torpedo und der trifft! Herr Kapitänleutnant haben ja im Frieden immer so gut geschossen!" Nun packte mich der Ehrgeiz, und ich versuchte es mit einem Torpedo. Als es Zeit war zum Schuß, war ich auf ungefähr 1600 Meter ungesehen an den Gegner herangekommen und drückte nachmittags 4 Uhr 45 Minuten auf den elektrischen Knopf, um den Torpedo loszumachen. Kaum hatte dieser das Rohr verlassen, fuhr ich das Sehrohr ein und harrte der Dinge, die nun kommen sollten.

*

Würde der Torpedo treffen oder nicht?

Die Zeit, die der Torpedo brauchte, um ans Ziel zu gelangen, dauerte ungefähr anderthalb Minuten, aber bei der großen Spannung, die im ganzen Boot herrschte, wurde diese Zeit zur Ewigkeit. Auf einmal ertönte eine furchtbare Detonation, die das Boot, wie mit eisernen Krallen gepackt, erschüttern ließ. Als ich darauf das Sehrohr wieder aus-

Landesbibliothek Oldenburg

fenden deutschen Nervosität" spricht und die Zuspitzung der Lage mit den deutschen innerpolitischen Verhältnissen erklären will. Andererseits wird jedoch zugegeben, daß man jetzt vor ausschlaggebenden Entscheidungen stehe. An der „rücksichtslosen Entschlossenheit" der Reichsregierung sei kaum zu zweifeln. Auf der anderen Seite betont man ebenso hartnäckig, daß Frankreich von einer einmal eingenommenen Haltung nicht abweichen könne. Wenn die Antwort der französischen Regierung heute schon dem Kabinettsrat und am Freitag dem Ministerrat zur Prüfung und Beschlußfassung vorliegen solle, so werde ihr Inhalt für die französische Oeffentlichkeit kaum Ueberraschungen bringen.

*

Die gesamte englische Presse gibt die Erklärungen, die General v. Schleicher anläßlich der Manöver in Ostpreußen gemacht hat, an hervorragender Stelle wieder. Die „Times" meint, daß Schleicher mit seinen Feststellungen ein neues Element in die Erörterungen über Deutschlands Rüstungsforderungen (Gleichberechtigungsforderung! Die Red.) getragen habe. In der Meldung der „Morning-Post" wird darauf hingewiesen, daß Ostpreußen die Angriffen am meisten ausgesetzte Provinz Deutschlands ist. Deutschland könne viele polnische Persönlichkeiten und Zeitungen nennen, die die Einverleibung Ostpreußens in Polen verlangten.

*

Amerika und eine etwaige Nichtbeteiligung Deutschlands an der Abrüstungskonferenz

London, 8. September.

Dem Washingtoner Berichterstatter der „Times" zufolge sind die Ansichten amtlicher amerikanischer Kreise über die Möglichkeit einer Nichtbeteiligung Deutschlands an der Abrüstungskonferenz geteilt. Einerseits befürchte man, daß durch die deutschen Forderungen die Abrüstungskonferenz, auf die die Vereinigten Staaten vielleicht ohne Berechtigung ehrliche Hoffnungen setzten, zu Fall gebracht werde. Andererseits glaube man, daß der deutsche Schritt Frankreich und seine Verbündeten zur Annahme der Hoover-Vorschläge bewegen könne, die eine Herabsetzung der Rüstungen um ein Drittel vorsehen. Amerika kümmere sich nicht viel darum, ob Frankreich oder Deutschland die größere Armee haben soll. Aber es habe den starken Wunsch nach Abrüstung in Europa. Amtliche Kreise seien von der Pressemitteilung überrascht gewesen, daß Frankreich eine Note an Amerika geschickt und um die Beteiligung der Vereinigten Staaten an der Antwort an Deutschland nachgesucht hätte. Diese Note sei, wie Wilson gesagt habe, nicht eingegangen, und offensichtlich wäre er keineswegs darüber erfreut gewesen, daß die Amerikaner in ein europäisches Problem hineingezogen werden sollten. Da Amerika den Versailler Vertrag nicht unterzeichnet habe, so habe es nach Ansicht des Staatsdepartements auch nichts mit einer Verletzung dieses Vertrages zu tun. Unzweifelhaft werde Stimson die Frage eingehend untersuchen, wie sich der deutsche Vorschlag dazu ausnützen lasse, um Frankreich zur Annahme des Hooverplanes zu überreden.

England glaubt an die Besserung

London, 7. September.

Die „Times" nennen das Wirtschaftsprogramm der deutschen Regierung einen großzügigen Angriff gegen die Arbeitslosigkeit. Es errege Bewunderung für den Mut des Reichskanzlers. Die Ergebnisse würden mit allergrößtem Interesse verfolgt werden. Die deutsche Regierung erfreue sich vieler besonderer Vorteile. Durch tatkräftiges Handeln und geschicktes Vorgehen habe sie sich eine Stellung verschafft, die, wie sie glaube, die Regierung vom Reichstag unabhängig mache. Papen habe den Gedanken der Autarkie, die törichterweise von den Nationalsozialisten gefordert wurde, aufgegeben. Die Verhältnisse in Deutschland rechtfertigten allerdings mehr als in anderen Ländern die großzügige Maßnahme einer Kreditinflation. Eine Besserung der Lage in Deutschland könne nur dann von Dauer sein, wenn sich die Lage in der Welt allgemein verbessere.

„Daily Telegraph" schreibt: Aus allen Teilen der Welt trafen am Dienstag Meldungen von einem zunehmenden Optimismus auf dem Gebiete des Handels ein. Das Vertrauen gründet sich hauptsächlich auf die stetige Erholung der Preise für Weizen, Baumwolle, Kautschuk und Metalle, sowie die guten Nachrichten von der Pariser und der Berliner Börse. (Wobei Rückschläge nach gestrigem Muster nicht ausbleiben. Die Schriftleitung.) Nach Ansicht der Großeinkäufer habe die Depression ihren tiefsten Stand erreicht und sei eine Wendung zum Besseren eingetreten. Der Hauptanstoß für die bessere Stimmung in Deutschland gehe natürlich von dem Programm der Papenregierung aus.

Die „Daily Mail" warnt vor einer Ueberspekulation. Die Ansichten über das deutsche Finanzgebaren hätten sich letzthin wesentlich geändert. Heute sei das Vertrauen wieder belebt worden trotz der politischen Unsicherheit.

Die gegenwärtige Lage zeichnet sich eher durch das Vertrauen in die deutsche Leistungsfähigkeit, als durch eine wesentliche Verbesserung der „technischen" Lage aus.

Die Grüne Front morgen bei v. Papen

Berlin, 7. September.

Am Freitag wird, wie die „Landwirtschaftliche Wochenschau" mitteilt, die Grüne Front dem Reichskanzler die Forderungen und Gesichtspunkte der Landwirtschaft für die Fortsetzung des Wirtschaftsplans und seine sofortige Ergänzung durch einen zweiten Teil vortragen. Man kann daraus entnehmen, daß dieser zweite Teil, der seit der vorigen Woche im Reichskabinett zur Erörterung liegt, vor Ende dieser Woche nicht abgeschlossen sein wird. Nach der bisherigen Praktik des Reichskanzlers, die großen grundsätzlichen Entscheidungen vor ihrer Verkündung vorzutragen, sollte man erwarten können, daß der Reichskanzler am Montag im Reichstag die näheren Angaben über die Entschlüsse der Reichsregierung zum zweiten Teil des Wirtschaftsprogramms machen wird.

Es handelt sich um die Einfuhrkontingentierung, die Zinssenkung und die Umlagerung der Konsumbelastung von den heimischen Erzeugnissen (Zuckersteuer und Schlachtsteuer) auf die ausländischen Erzeugnisse, vor allem Margarine. Ueber die Einzelheiten der Kontingentierung auf Grund der Vorlage des Reichsernährungsministers dürften die Entscheidungen erst in einer Kabinettssitzung Ende der Woche fallen.

Dementsprechend könnten noch insgesamt zwei Wochen bis zur Inkraftsetzung der Kontingente vergehen. Erst vor zehn Tagen sei eine Vielzahl von Industriezöllen, rund 200, mit Wirkung vom 6. September, ganz erheblich heraufgesetzt worden. Die Industrie, durch Handelsverträge nicht gebunden, habe also eben erst wieder eine gewaltige Verstärkung ihres Zollschutzes erfahren, während bei der Landwirtschaft angesichts der Handelsvertragsbindungen nur der Weg der Kontingentierung bleibe.

*

Gärtner bringen ihre Erzeugnisse aufs Finanzamt

Frankfurt a. d. O., 7. September.

Am Mittwochmittag veranstalteten die Obst- und Blumengärtner aus Frankfurt a. d. O. und Lebus im Finanzamt eine nicht alltägliche Kundgebung, um ihre große Notlage vor Augen zu führen. Die auf dem Wochenmarkt angebotenen und übrig gebliebenen Erzeugnisse, darunter 50 Zentner Tomaten, wurden in 15 Wagen zum Finanzamt gebracht und dort in den Gängen und auf dem Hof aufgestapelt. Der Vorführer der Gärtner legte dem Vorsteher des Finanzamtes den trostlosen Notstand des Gewerbes dar. Obwohl der deutsche Markt mit einheimischen Erzeugnissen geradezu überschwemmt sei, gehe die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse ungehemmt weiter. In der vorigen Woche seien in Berlin täglich 16 Eisenbahnwagen-Ladungen ausländische Tomaten angekommen. Da die Gärtner ihren steuerlichen Verpflichtungen nicht nachkommen könnten, versuchten sie, der Steuerbehörde ihre Erzeugnisse zur Verrechnung unmittelbar anzubieten.

Der Vorsteher des Finanzamtes bedauerte, die aufgestapelten Erzeugnisse nicht annehmen zu können, betonte aber, daß er die Bitte um entsprechende steuerliche Behandlung befürwortend weiterleiten wolle.

Neues vom Tage

Eröffnung des 57. Deutschen Gastwirtetages

Der 57. Deutsche Gastwirtetag wurde in Münster am Mittwochvormittag in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Reichs- und Staatsregierung sowie wirtschaftlicher Organisationen eröffnet. Präsident Köster betonte in seiner Eröffnungsrede, daß das Gastwirtsgewerbe nicht mehr durch eigene Kraft aus der Notlage herauskommen könne. Es müsse ihm Hilfe durch die Gesetzgebung kommen. Eine Sperre neuer Konzessionen sei nur wirksam, wenn die Anzahl der Betriebsstätten wesentlich gesenkt und keine Mammutbetriebe und Konzerne zugelassen würden.

Polizeiuntersuchungsausschuß des Preußischen Landtages

Der auf nationalsozialistischen Antrag hin eingesetzte Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages zur Nachprüfung von Vorwürfen gegen die preußische Polizei, hielt am Mittwoch seine erste öffentliche Sitzung ab. Zu Sonderberichterstattern wurden bestimmt die nationalsozialistischen Abgeordneten Engel, Zech und Dr. Nicolai. Nach Wiederaufnahme der Sitzung hat der Berliner Polizeipräsident auf die Ankündigung des Ausschusses, daß er den Fall „Lynarwache" am Donnerstag zu untersuchen gedenke, geantwortet, daß seitens des Polizeipräsidiums dagegen keinerlei Einwendungen zu machen seien. Der Vorsitzende teilte weiter mit, daß Ministerialdirektor Klausener vom Preußischen Innenministerium auf Anfrage erklärt habe, daß die Regierung bereit sei, Vertreter zu den Verhandlungen des Ausschusses zu entsenden.

Vor dem Militärputsch in Griechenland?

Ministerpräsident Venizelos ist von seiner Wahlreise nach Kreta vorzeitig beschleunigt zurückgekehrt. Die Militärliga tritt in der Nacht zum Donnerstag zusammen, um endgültig darüber Beschluß zu fassen, ob sofortiges Einschreiten zum Schutze der Republik notwendig sei. Das etwaige militärische Vorgehen wird von der Zustimmung Venizelos abhängig gemacht. Bei einem Militärputsch wird der Staatspräsident Zaimis wahrscheinlich zurücktreten.

Der Sterilisierungsskandal greift auch auf andere Länder über

Der Sterilisierungsskandal nimmt nunmehr, wie die Polizei festgestellt hat, internationalen Umfang an. Großmann hat in zahlreichen Ländern unter den verschiedensten Namen Zweigstellen gehabt, so u. a. in Stockholm und in Mannheim. Der Wiener Polizei ist es am Mittwoch gelungen, einen zweiten Operationsraum in Wien zu entdecken. Es wurde festgestellt, daß an fünf Tagen mehr als 100 Operationen ausgeführt worden sind. Drei weitere Personen wurden verhaftet, die sich als Schlepper an dem Unternehmen beteiligt hatten.

Ein Unfall bei den Luftschutzmanövern

Im Rahmen der Luftschutzübungen in Schleswig-Holstein war der Travemünder Flieger Walter Hagen mit seinem Wasserflugzeug bei den Angriffsübungen auf Kiel eingesetzt worden. Gegen 10 Uhr abends griff er zunächst die Eckernförder Bucht an, wurde dort aber von den rahmenmäßig aufgestellten Abwehrbatterien zurückgewiesen und wasserte bald wieder seewärts. Wegen eines plötzlich aufgetretenen Motorschadens mußte er auf der Ostsee niedergehen, wobei der Apparat beschädigt und manövrierunfähig wurde. Hagen blieb unverletzt und konnte sich auf der Maschine halten, die hilflos in der Dunkelheit auf dem Wasser trieb. Ein Kieler Schlepper konnte das Flugzeug nach längerem Suchen bergen und in den Kieler Hafen einschleppen.

Großfeuer in der Laubenkolonie — Ein Mann verbrannt

In einer Laubenkolonie in Berlin brach ein Großfeuer aus, durch das in ganz kurzer Zeit drei Wohnlauben, vier Stallgebäude mit Inhalt und mehrere Bretterstapel in Schutt und Asche gelegt wurden. Mit fünf Schlauchleitungen wurde bis in die frühen Morgenstunden gelöscht. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde die Leiche des Händlers Ferdinand Richter verkohlt aufgefunden. Eine 59jährige Händlerin Emilie Bober wurde so schwer verletzt, daß sie unverzüglich nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Mit verbrannt sind ein Pferd, zwei Schweine, zwei Hunde, mehrere Hühner und zahlreiche Kaninchen. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden.

Der Verfassungsausschuß des preußischen Staatsrates begann am Mittwoch mit der Beratung eines gemeinsamen Antrages der SPD. und des Zentrums, die Einsetzung des Reichskommissars in Preußen als in Widerspruch mit der Verfassung stehend zu erklären.

Deutscher Bildhauer modelliert den Papst

Der Berliner Bildhauer Herbert von Wartberg, dem Papst Pius XI. mehrere Sitzungen zur Modellierung einer Porträt-Büste gewährte.

---

fuhr, um mir den Schaden anzusehen, zeigte sich mir folgendes Bild:

Ich hatte den Kreuzer unter dem vorderen Schornstein getroffen. Dieser flog, so wie er war, in die Luft. Der Kreuzer war an dieser Stelle durchgebrochen, das Vorderschiff war selbständig und empfahl sich den Fluten. Das Achterschiff richtete sich mit dem Heck auf, legte sich auf die Seite und verschwand ebenfalls. Der ganze Vorgang dauerte drei und eine halbe Minute. Von dem Kreuzer von 3000 Tonnen und einer Besatzung von 306 Mann wurden von herbeieilenden englischen Torpedobooten elf Mann gerettet.

Als ich dann am Montag, dem 7. September, in den Helgoländer Hafen einlief, war die Begeisterung über den ersten U-Bootserfolg groß, und das Eiserne Kreuz zweiter Klasse (!) war der Lohn für diese Tat.

U 21 und seine Besatzung haben im weiteren Verlauf des Krieges noch viel von sich reden gemacht. Unternehmungen gegen die englische Schiffahrt, ein Einbruch in die irische See waren der Uebergang zu größeren Taten. Im Mai 1915 erschien unvermittelt auf dem Kriegsschauplatz vor den Dardanellen ein deutsches Unterseeboot und brachte durch kühne Angriffe die Landungsversuche der Feindmächte zum Stillstand. U 21 war durch Gibraltar gefahren und vernichtete am 25. Mai 1915 das englische Linienschiff „Triumph", zwei Tage später die „Majestic" und am 8. Februar 1916 den französischen Panzerkreuzer „Admiral Charner". Auch der Rückweg des U-Bootes 21 erfolgte durch das Mittelmeer und Gibraltar. Ein Genuß sind die Ausführungen Kapitän Hersings, wenn er mit trockenem Humor von den Strapazen und ungeheuren Anforderungen an Boot und Mannschaft berichtet. Seinem Boot und der Mannschaft, die ihn beide nicht im Stiche ließen, weiß er Dank für das Geleistete. Er wurde mit den höchsten deutschen und ausländischen Kriegsorden, auch dem „Pour le mérite", geehrt.

Nach dem Kriege aber stand auch sein Name auf der Schmachliste der auszuliefernden Offiziere. Durch Verrat wäre es dem unerbittlichen Feinde einmal beinahe geglückt, ihn auf feindliches Gebiet zu locken, um ihm den Prozeß zu machen. Korvettenkapitän Hersing hat seinen Wohnsitz vor einigen Jahren von Rastede nach Oldenburg verlegt, ist aber die größte Zeit des Jahres auf Vortragsreisen.

U 21 hat das traurige Kriegsende nicht überlebt. Seine Maschinen, die so manche Kriegsfahrt treu durchgehalten hatten, versagten, als das Boot auf Geheiß des Feindes nach England übergeführt werden sollte. Es ruht in der Mitte der Nordsee aus von seinen Fahrten, unbesiegt.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt waren bei den Arbeitsämtern am 31. August rund 5225000 Arbeitslose gemeldet. Gegenüber dem Stand von Mitte August ist in der zweiten Augusthälfte eine Abnahme der Arbeitslosigkeit um rund 158 000 festzustellen.

Der Sterilisierungsskandal greift auch auf andere Länder über

Der Sterilisierungsskandal nimmt nunmehr, wie die Polizei festgestellt hat, internationalen Umfang an. Großmann hat in zahlreichen Ländern unter den verschiedensten Namen Zweigstellen gehabt, so u. a. in Stockholm und in Mannheim. Der Wiener Polizei ist es am Mittwoch gelungen, einen zweiten Operationsraum in Wien zu entdecken. Es wurde festgestellt, daß an fünf Tagen mehr als 100 Operationen ausgeführt worden sind. Drei weitere Personen wurden verhaftet, die sich als Schlepper an dem Unternehmen beteiligt hatten.

Ein Unfall bei den Luftschutzmanövern

Im Rahmen der Luftschutzübungen in Schleswig-Holstein war der Travemünder Flieger Walter Hagen mit seinem Wasserflugzeug bei den Angriffsübungen auf Kiel eingesetzt worden. Gegen 10 Uhr abends griff er zunächst die Eckernförder Bucht an, wurde dort aber von den rahmenmäßig aufgestellten Abwehrbatterien zurückgewiesen und wasserte bald wieder seewärts. Wegen eines plötzlich aufgetretenen Motorschadens mußte er auf der Ostsee niedergehen, wobei der Apparat beschädigt und manövrierunfähig wurde. Hagen blieb unverletzt und konnte sich auf der Maschine halten, die hilflos in der Dunkelheit auf dem Wasser trieb. Ein Kieler Schlepper konnte das Flugzeug nach längerem Suchen bergen und in den Kieler Hafen einschleppen.

Großfeuer in der Laubenkolonie — Ein Mann verbrannt

In einer Laubenkolonie in Berlin brach ein Großfeuer aus, durch das in ganz kurzer Zeit drei Wohnlauben, vier Stallgebäude mit Inhalt und mehrere Bretterstapel in Schutt und Asche gelegt wurden. Mit fünf Schlauchleitungen wurde bis in die frühen Morgenstunden gelöscht. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde die Leiche des Händlers Ferdinand Richter verkohlt aufgefunden. Eine 59jährige Händlerin Emilie Bober wurde so schwer verletzt, daß sie unverzüglich nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Mit verbrannt sind ein Pferd, zwei Schweine, zwei Hunde, mehrere Hühner und zahlreiche Kaninchen. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden.

Der Verfassungsausschuß des preußischen Staatsrates begann am Mittwoch mit der Beratung eines gemeinsamen Antrages der SPD. und des Zentrums, die Einsetzung des Reichskommissars in Preußen als in Widerspruch mit der Verfassung stehend zu erklären.

Konferenz von Stresa

Abschluß der Aussprache

Stresa, 7. September.

Vor Beginn der Mittwochsitzung wurden zwei Unterausschüsse für landwirtschaftliche und finanzielle Fragen gebildet. In der Konferenzsitzung gab zunächst der österreichische Vertreter Dr. Schüler sein weitergehendes Einverständnis mit den Ausführungen des rumänischen Vertreters vom Dienstag bekannt. Die Unterbilanz Oesterreichs sei erschreckend groß. Das stark verschuldete Land könne keine Vorzugszölle bewilligen, die dem Land zu große Opfer auferlegen würden. Zu gewissen Präferenzen würde jedoch Oesterreich seine Zustimmung geben. Er denke dabei vor allem an Sondervereinbarungen mit Italien, Deutschland und Frankreich.

Der französische Vertreter Bonnet erklärte, Frankreich glaube nicht an die Wirksamkeit einzelner Hilfsmaßnahmen für einzelne Staaten, sondern es wolle einen umfassenden Neubau für ganz Mittel- und Osteuropa. Aus diesem Grunde wende es sich auch gegen bilaterale Verträge, wenngleich es gewissen Präferenzen nicht ablehnend gegenüberstehe. Neben der Forderung auf Abbau der Handelserschwernisse betonte Bonnet die Notwendigkeit, die Handelsbilanzen der notleidenden Landwirtschaftsstaaten aktiv zu gestalten, wobei vielleicht auch an die Schaffung eines Spezialfonds gedacht werden müsse.

Im weiteren Verlauf der Aussprache wiesen Schweizer Vertreter auf die besondere Stellung der Schweiz als Gläubiger- und Aufnahmeland hin. Der Vertreter Hollands sprach sich für den Liberalismus aus.

Am Donnerstag beginnt die Arbeit der Ausschüsse.

Landesbibliothek Oldenburg

In Stoffen voran!

Gesteigerte Leistungen mit jeder Saison

Waschsamt	bedruckt, florfeste Qualitäten, waschechte Drucks 0.78	Zwirn-Bouclé	der neue große Modestoff in modernen Farben 1.50
Hauskleiderstoffe	strapazierfäh. Qualitäten, große Auswahl 0.50	Bouclé-Schotten	hübsche aparte Neuheiten 1.50
Schotten	hübsche neue Ausmusterungen 0.75	Hammerschlag	der neue begehrte, interessante Modestoff 2.95
Crêpe-Caid	reine Wolle, in modernen Farben . 0.95	Bouclé-Mantelstoffe	schwere Qualitäten, 140 cm breit ... 2.95

Mantelbesätze, Jackenstoffe
Plüsche und Krimmer in großer Auswahl

Besatzkragen, Gürtel
Besätze vom Meter. Interessante Neueingänge

A. F. Thöle
DAS FÜHRENDE TEXTIL-SPEZIALHAUS

Deshalb gibt es nur eins:

Den neuen Herbststoff

von

Im Auftrage habe ich in Varel-Obenstrohe zwei fast neue

Einfamilien-Häuser

mit 10 bzw. 25 ar großem Garten für je 7000.— Rm. zu verkaufen. Antritt und Anzahlung nach Vereinbarung.

Wegen der schönen und ruhigen Belegenheit der Häuser — nahe der Stadt, des Waldes und Mühlenreichs — sind diese für Rentner, jedoch auch Handwerker, zum Ankauf sehr zu empfehlen.

Reflektanten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

Aukt. Müller, Varel-Obenstrohe i. O.

Durch mich steht eine

Landstelle

mit guten Gebäuden und beliebig viel Land von 20—40 ha zur Verpachtung. Ländereien sind guter Qualität und in einem Komplex beim Hause belegen.

D. Glopstein, amtl. Auktionator, **Wardenburg i. O.** Tel. Nr. 208.

SOMMERSPROSSEN

Wo nichts half — hilft immer

Frucht's Schwanenweiß

Mk. 1.60 und 3.15

Schönheitswasser Aphrodite

gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinheiten Mk. 1.60 und 3.15

Erhältlich: Kreuz-Drog. J. D. Kolwey

Oldenburger Kunstverein

Goethe-Ausstellung

und

Theater-Ausstellung

Geöffnet bis zum 25. Septemb. einschließlich jeden Vormittag 11—13½ Uhr, Mittwochs u. Sonnabends außerdem 15—17 Uhr

Mitgliedschaft mit Jahresbeitrag 6.— Rm., berechtigt zum unentgeltlichen Besuch der Ausstellungen und zur Teilnahme an den Verlosungen

---

Großer Räumungs-Verkauf

Wegen Umzug in ein kleineres Lokal bin ich gezwungen, mein großes Warenlager möglichst schnell abzustoßen. Nur kurze Zeit kann ich Ihnen daher

10% Rabatt

trotz meiner sehr niedrigen Preise und der guten Qualität bieten. Restpaare in modernen Ausführungen weit unter Preis

Schuhhaus Bilo, Lange Str. 27

(früher Hess-Schuhhaus)

Bürgerfelde, den 7. September 1932

Heute entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der

Maschinenwärter a. D.

Hermann Wilken

Veteran von 1870/71

im 85. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Angehörigen

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 10. September, 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Nedderend 115, aus statt.

¼ Stunde vorher Trauerandacht daselbst.

Sillenstede.

Nach schwerem Leiden entschlief am 7. September im Städtischen Krankenhaus zu Wilhelmshaven unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Medizinalrat

Dr. Minßen

im 85. Lebensjahr.

Sein Leben war Dienst u. Treue.

Else Dembski geb. Minßen.
Toni Woebcken geb. Minßen.
Pastor Carl Woebcken.
Gertrud Minßen geb. Müller.
Liselotte Dembski.
Rolf-Victor Dembski.
Günther Dembski.
Helmi Woebcken.
Willbrand Woebcken.
Rickles Minßen.
Inge-Marie Minßen.

Beerdigung Montag, d. 12. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Mühlenstraße, aus. Trauerandacht 20 Minuten vorher.

Klarer 32%
¼ Fl. 1.50 M

Franzbranntwein
¼ Fl. 1.80 M

Weinbrd.-Verschn.
¼ Fl. 2.40 M

Beste Qualität!

Ernst Cording

Haareneschstr. 61

W. M. Busse
Oldenburg
Mottenstraße 9
Telephon 3412

Kassetten

Billig zu verkaufen

Tisch, Spiegel, Kaffeetisch, Gasherd, kl. Schirmständer, Torf- und Kohlenkasten, kl. Waschtopf, Plättbrett, kleine elektrische Lampen, Gardinenkasten und Zugvorrichtungen, Kohleneisen, Trittleiter. Blumenstraße 18.

Gutgehendes Kolonialwaren- und Spirituosengeschäft

zu sofort oder später zu verkaufen. Erforderl. ca. 3000 M. Angb. unt. E W 244 an die Geschst. d. Bl.

— Bauplatz —

(Eckplatz) geg. über d. Solquelle, 814 Quadratm., sehr preisw. abz. Barzahl. Angb. unter D U 222 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fußbodenöl
Bohnerlack
Blitzöl

Ernst Klostermann
Farbenhandlung
Staustraße 14

3t. Kleiderschrank (Wäsche) billigst. Markt 2 oben.

Wilbra

zum Färben von Schuhen aller Art

Fr. Spanhake
Farben-Spez.-Geschäft
Lange Str. 48
beim Rathaus
Telephon 3214

Zu verkaufen

1 Kleiderschrank,
1 Kommode,
1 Waschtisch,
1 Steppult.

Lange Straße 27 II.

Billig zu verk. weil unter Preis 2flm. Gasherd mit Ständer und ein vorschriftsmäßiger Aschheimer. Meilbrink 20 links.

Klarer

Flasche 1,50 RM

Herm. A. Becker

Lange Straße 78
Fernruf 3404
Eingang neben der Hofapotheke.
Auch Einzelflaschenverkauf.

Marken-butter

auf Abschluß zu kaufen gesucht

Buttergroßhandlung H. Engels Nachf., Berlin C

Gefl. Angebote und persönliche Fühlungnahme erwünscht der Inhaber Bruno Fränkel, zurzeit Norderney, Moltkestraße 13

Umpressen von Damen- und Herrenhüten

auf neueste Formen in Fila, Velour und Samt

Andreas de Vries, Mottenstraße 19

Einzigste Hut-Umpresserei am Platze

Sonder-Angebot!

Mako-Plüsch-Unterzeuge
bester Schutz gegen Rheumatismus

Herren-Hosen 2.60 Herr.-Hemden 3.60
Prima Qualität, jede Größe

Julius Meyer, Nadorster Straße **30**

Beste Einkaufszentrale

für Wiederverkäufer in **Tabakwaren**

Hermann Baraat,
Tabak-Großhandlung,
Haarenstraße 18, Eckhaus Burastraße

— — Orga jetzt nur M. 135 — —
Kl. Adler M. 200.— Erika M. 240.—

Schreibmaschinen

Gebr. gut erh. Maschinen v. M. 70.— an

Papier-Onken

Langestr.-Ecke — Gegr. 1869

N.T.V. 1890

Nadorster Turnverein

Alle diejenigen, die für die Gründung einer

Boßelabteilung

Interesse haben, werden zu **Sonnabend, d. 10. Sept., abends 8.30 Uhr** zur Wirtschaft Hedemann, Nadorster Chaussee, eingeladen

Heute, 7.30 Uhr, von der Turnhalle **Bummellaternenumzug,** anschließ. Feier unter Mitwirkung des Gesangvereins Nadorst

Sonnabend, 17. September, abends 8.30 Uhr **22. Stiftungsfest der Frauenabteilung** (Schauturnen und Tanz)

Turnverein Munderloh

Sonntag, den 11. September

Großer Plakettenspieltag

Faust- und Schlenderballturnier

Abends

Großer Ball

Um gute Beteiligung bitten

Der Turnrat Gastw. **W. Brüers**

Moorhausen

Vortrag

über zinsfreie Wirtschaft, zinsfreies Bauen und Entschuldung

am Sonnabend, dem 10. September, abends 8 Uhr, im „Hemmelsbäker Hof" Hierzu laden wir alle Interessenten freundlichst ein

Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H. in Oldenburg

Petersfehn

Zwecks endgültiger Gründung einer

Pferdeversicherung a. G.

werden Interessenten aus der Gemeinde Oien und deren Umgebung zu einer **Versammlung** auf **Sonnabend, den 10. d. M.,** abends 7 Uhr, nach **Gg. Meyers Gasthaus,** dies., eingeladen. **Der prov. Vorstand.**

Gebr. Piano

schwarz poliert, in bestem Zustande,

Mk. 290.—

Johs. Rehbock & Co.
(gegr. 1883)
Elisenstr. 4. Fernr. 3301

Zu verk. gut erhalt. brauner Majolika-

Kachelofen

Amalienstraße 22.

Wer übernimmt

die Bedienung der Zentralheizung

Nähe des Bahnhofs. Angebote m. Preisang. unter E V 243 an die Geschst. d. Bl.

Eine Feier

unser. silbern. Hochzeit findet nicht statt.

Fr. Bümmerstädt und Frau, **Ohmstede-Wat. ende.**

Wer übernimmt für ein Geschäft

das Polstern von Matratzen

Nur sehr aktur. Arbeiter kom. in Frage. Zunächst schriftl. Angebote unt. E U 242 an die Geschst. d. Bl.

Wer beteiligt sich

mit 5—600 Mark an Autotransportgeschäft?

Sichere Stellung. Angeb. unt. E R 239 an die Geschst. d. Bl.

Damen- und Mädchenrad

billig zu verkaufen.

Rad-Janßen, Schützenweg 55.

Opel-

Niederrahmen-Limousine

8/40 PS, in neuwertigem Zustand, sehr billig abzugeb. Angebote unt. F A 245 an die Geschst. d. Bl.

Radio Wechselstrom trennt scharf billig zu verkaufen. Cloppenbg. Str. 54.

Zu verk. ein kleiner

eis. Geldschrank

und ein

Sonntagswagen

Angebt. erbeten unter E M 236 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeigen

Südende, 7. September 1932

Heute morgen um 5 Uhr entschlief nach langer und schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe Helene Deharde

geb. Tapken

im 54. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Familie Deharde und Angehörige

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 10. September, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle aus auf dem Rasteder Friedhof statt.

Danksagungen

Oldenburg, den 8. September 193

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

danken wir herzlich

Im Namen aller Angehörigen

Friedrich Ahlhorn
Elise Haßken geb. Ahlhorn

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen sagen wir allen auf diesem Wege

unsern herzlichsten Dank

Im Namen aller Angehörigen

Wwe. W. Podack geb. B

Für die uns in so überreichem Maße gewordenen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester sagen wir hiermit allen unsern

innigsten Dank

Otto Breas und Familie

Altmoorhausen, Oldbg. Land, 7. 9. 32.

Landesbibliothek Oldenburg

933

1. Beilage

zu Nr. 245 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Donnerstag, dem 8. September 1932

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 8. September 1932

Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Spielzeitbeginn im Landestheater!

Die diesjährige Spielzeit wird bereits am Sonntag mit einer Neuaufführung von Richard Wagners „Meistersingern" eröffnet. Diese Eröffnungsvorstellung, die festlichen Charakter hat, findet außer Anrecht statt. Die Anrechtsvorstellungen beginnen Dienstag, den 13., im Anrecht A mit der ersten Wiederholung der „Meistersinger". Die Oper wird dirigiert von Landesmusikdirektor Wüst, die Inszenierung besorgt Fritz Wiek, szenische Entwürfe: H. G. v. Wilcke. Die erste Aufführung des Schauspiels geht am Mittwoch, dem 14., in Szene mit einer Neuaufführung von Schillers „Wilhelm Tell". Inszenierung: Dr. Rolf Roenneke. Eine Schauspielerstaufführung bringt die Eröffnungswoche in „Leinen aus Irland", einem Lustspiel, dem an allen namhaften Bühnen bereits großer Erfolg beschieden war.

Die erste Operettenpremiere bringt der Sonntag, der 18., an welchem außer Anrecht „Die gold'ne Meisterin" zur Erstaufführung kommt.

„Die Laune des Verliebten"

Die nächste Aufführung von „Die Laune des Verliebten" findet, sei es im Schloßsaal oder im Schloßgarten, am Sonnabendnachmittag statt.

Die Anrecht-Prämie!!

Auf zahlreiche Anfragen hin erklärt die Intendanz nochmals, daß tatsächlich die Anrechtsziffer sich der Zahl 1000 nähert, da jedoch der Andrang der Anrechtler unregelmäßig ist, an einem Tage schwächer und am anderen stärker, läßt sich natürlich der Tag nicht genau angeben, an welchem der glückliche „Tausendste" sein Los ziehen könnte.

*

Landesmuseum

Deutsche Fayencen in Oslo

Im Frühjahr veranstaltete das Kunstgewerbemuseum in Oslo eine Ausstellung alter deutscher Fayencen. Das reiche Material ist fast ausschließlich aus norwegischen Sammlungen zusammengetragen. Nur das Kunstgewerbemuseum in Kopenhagen hat beigesteuert. Eine erstaunliche Fülle ausgezeichneter Meisterwerke hat sich zusammengefunden. Dem Katalog, der mit vielen Abbildungen ausgestattet ist, ist eine ausführliche (deutsche) Einleitung des bekannten Fayenceforschers Dr. Heiland vorangestellt. Diese Einleitung, unterstützt durch die Abbildungen, gibt einen Ueberblick über die Geschichte der deutschen Fayencen. Sie ist, da sie im Hinblick auf den norwegischen Leser keine Kenntnisse voraussetzen durfte, für jeden Liebhaber ein vortrefflicher Führer in die verwickelte Geschichte der alten Fayencekunst auf deutschem Boden. Der Katalog der Osloer Ausstellung liegt im Lesezimmer aus, das Sonntags und Dienstags, 11 bis 13 Uhr, Mittwochs 15 bis 18 und 20 bis 22 Uhr, Sonnabends 15 bis 18 Uhr geöffnet ist.

*

* **Der gestrige zweite Werbeabend des Landestheaters** verlief ebenso anregend wie der erste. Bei dem schönen Wetter hatten sich viele Zuhörer auch vor dem Theater eingefunden, um den Darbietungen zu lauschen, die vom Lautsprecher übermittelt wurden. Staatsminister, Oberbürgermeister und Intendant haben gewiß wieder nicht umsonst geworben, und der tausendste Abonnent wird bald sein Glück nach Hause tragen. (Der Wortlaut der Ministerrede ist heute an anderer Stelle veröffentlicht.) Landesmusikdirektor Wüst spielte zwei Ouvertüren, Herr Zoller amüsierte sein Auditorium. Außer bekannten lernten wir zwei weitere Kräfte kennen: Heinrich Bach, den Tenorbuffo, offenbar ein Schalk nicht nur äußerlich, sondern auch im Wesen, sowie die Tänzerin Gertrud Wismer in voller Kriegsent- und verschalung. Das Publikum scheint sich außerordentlich schnell zu den Künstlern hingezogen zu fühlen, denn es gab schon eine Masse Blumenangebinde. kb.

* Die Goethe-Ausstellung und die Theater-Ausstellung erfreuen sich freundlichen Besuches des Publikums. Es kann nur empfohlen werden, die Ausstellungen im Augusteum in der nur noch kurzen Zeit ihrer Offenhaltung häufig zu besuchen. Die Goethe-Ausstellung mit ihren wertvollen Illustrationen von Goethes Werken durch hervorragende Meister wie Delacroix, Otto Schubert, Cornelius, Barlach u. a. m., die Sammlung von Bildern und Erinnerungsgegenständen aus Goethes Verwandtschaft, die Nachbildungen der Handzeichnungen Goethes bieten soviel anregenden Stoff für den Goethe-Liebhaber, daß niemand versäumen darf, die Schätze zu besehen, die in dieser Fülle hier so leicht nicht wieder zusammenkommen. Die Theater-Ausstellung bringt einen so vollkommenen Ueberblick über das erste Jahrhundert des Bestehens unseres Landestheaters und die in ihm aufgetretenen Schauspieler bis in die neueste Zeit, daß jeder Theaterfreund an einer gründlichen Besichtigung seine helle Freude hat. Als Neuestes ist der Theater-Ausstellung ein Theater-Zettel aus dem Jahre 1815 über eine Vorstellung in v. Hartens Hause eingefügt, ein Dokument aus der Vorzeit des Landestheaters.

* **Die Lage auf dem kaufmännischen Stellenmarkt.** Eine leichte Besserung der kaufmännischen Arbeitsmarktlage ist insofern eingetreten, als trotz des Quartalkündigungstermins im August wiederum ein geringerer Bewerberzugang zu verzeichnen war. Wie die kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbands feststellt, ist der Bewerberzugang des Monats August der niedrigste in diesem Jahre. Die Zahl der sich neu meldenden Bewerber hat in allen Bezirken gleichmäßig abgenommen. Es sind Anzeichen vorhanden, daß sich die Wirtschaftslage in den nächsten Monaten etwas bessert. Das Vermittlungsergebnis hat durch die abwartende Haltung der Unternehmer in bezug auf die Einstellung von Personal im August eine Abschwächung erfahren. Urlaubsvertretungen wurden nur in vereinzelten Fällen angefordert.

* **Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen** hatte in den deutschen Landkreisen am 31. Juli 1932 einen Stand von 853 000 erreicht. Das bedeutet gegenüber dem 30. Juni 1932 (836 000) eine Steigerung von fast zwei Prozent. Gegenüber dem Vorjahr (31. Juli 1931) ist der jetzige Stand um 135 Prozent höher.

* **Personalien.** Hauptkassen-Obersekretär Harbers ist zum Hauptkassenrendant ernannt.

* **„Mariä Geburt"** (8. September). Dann ziehen die Schwalben fort. Das ist eine alte Kalenderregel, die aber hier bei uns nur hinsichtlich der Uferschwalbe einigermaßen zutrifft. Diese pflegt uns im Herbste um die Zeit des 8. bis 10. September zu verlassen und die Reise nach dem Süden anzutreten, während sowohl die Rauchschwalben wie die Hausschwalben gewöhnlich noch länger bei uns verweilen und manchmal erst gegen das Ende des Monats oder Anfang Oktober wegziehen. Diese spätere Abreise erklärt sich aus dem Umstande, daß diese beiden Schwalbenarten hier meistens zweimal brüten, so daß sich ihr Brutgeschäft manchmal bis an das Ende des Monats August hinzieht und die zweite Brut erst im September flügge wird. Die Rauch- und Hausschwalben sind in ihrer Zahl in den letzten Jahren überall, ebenso wie alle kleinen Vogelarten, stark zurückgegangen, was besonders auffällig auch hier in der Stadt zu beobachten ist, wo man sie nur noch wenig sieht, während sie dort früher sowohl in der inneren Stadt wie in den äußeren Stadtteilen in großer Zahl beobachtet wurden. Vor etwa vier bis fünf Jahrzehnten hatten die Hausschwalben noch in der inneren Stadt an zahlreichen Stellen ihre Nistplätze, die sie immer gern „gesellschaftlich" anlegen. So nisteten sie z. B. am Marstall, an der alten Post, an der Stadtknabenschule am Waffenplatz, am Palmenhause von H. L. Meyer an der Heiligengeiststraße und noch an andern öffentlichen und auch privaten Gebäuden. Und die Rauchschwalben schlugen ebenfalls in der inneren Stadt in zahlreichen älteren Baulichkeiten, bei denen sie durch irgendwelche Beschädigungen am Dach, an den Türen oder Fenstern usw. jederzeit Ein- und Ausflug finden konnten, ihre Niststätten auf. Jetzt trifft man Niststätten der Schwalben in der inneren Stadt überhaupt nicht mehr und in dr Außenstadt nur selten. Diese Vögel scheinen ihre Existenzbedingungen mehr und mehr verloren zu haben und sind daher von dort verschwunden.

* **Zu dem Verbot des Angelns in der unteren Hunte von Oldenburg bis Hollersiel aus landespolizeilichen Gründen** teilt uns der Vorstand des Fischereischutzvereins e. V. Oldenburg mit, daß sich bei den Verhandlungen mit dem Ministerium bis jetzt eine völlige Aufhebung des Verbots noch nicht hat erreichen lassen. Das Ministerium hat jedoch zugestanden, daß in der unteren Hunte von der Einmündung in den Küstenkanal am Stau in Oldenburg bis zur Eisenbahnbrücke die Fischerei wieder betrieben werden darf. Im Einvernehmen mit dem Ministerium werden die Fischereiaufseher des Vereins, die polizeiliche Funktionen ausüben und die zum Betreten der Huntedeiche ausdrücklich befugt sind, fortan eine besonders scharfe Kontrolle an der unteren Hunte ausüben und nicht nur Wildfischer, sondern auch sonstige Unfugtreibende zur Meldung bringen.

* **Angefahren** wurde gestern vormittag auf der Bremer Straße ein Radfahrer von einem Kraftrad. Der Radfahrer zog sich durch den Sturz empfindliche Hautverletzungen zu.

*

* **Die Reihe der religiös-wissenschaftlichen Vorträge,** die zu einer stehenden Einrichtung in unserer katholischen Pfarrkirche geworden sind, wurde Montag mit einem sehr gut besuchten Vortrage des Paters Wilhelm Bönner eröffnet. Der allen Katholiken bekannte Kanzelredner sprach in einstündigem Vortrage über das Thema „Von der Sorge um die Mutter". Nicht den Müttern, die sich das Leben bequem zu machen verstehen, und die keine Sorgen und Pflichten mehr kennen, galt sein Wort. Wohl aber den tiefgläubigen Müttern, die aus Pflichtbewußtsein sich für ihre Familie aufopfern. Heute wird alles mit Geld gekauft, das andere verdienten. Nichts als die eintönige Hausarbeit ist der Hausfrau geblieben. In vielen Fällen ist sie nicht viel mehr als Dienstmädchen, Haushälterin geblieben. Der seelische Einfluß ist ganz bedeutend herabgemindert. Leer und kalt droht die Familie zu werden. Und doch ist es unbedingte Notwendigkeit, daß die Frau ihre hervorragende Stellung in der Familie hochhält. Die Familie muß das Heim aller bleiben, der Ort, wo nach des Tages Last und Mühe alle Mitglieder ihre Sorgen zusammentragen. Es geht nicht an, daß die Mutter in enger Wohnung, bei eintöniger, abstumpfender Arbeit Gesundheit und Seele verschleißt. Wie ist zu helfen? Man hat versucht, der Mutter körperlich zu helfen durch Einrichtung von Mutterferien, Verschaffung von Erholung in Mutterheimen. Dankbar weiß besonders der Mann diese Einrichtungen zu schätzen. Sorge für die Mutter ist es auch, die heranwachsenden Töchter mehr als bisher ins Familienleben zurückzuführen. Auch der arbeitslose Sohn würde durch nützliche Hausarbeit seiner Manneswürde nichts vergeben. Wichtiger aber ist es, die Sorge um die Mutter im Sinne Christi zu beeinflussen. War doch der Gottessohn selbst das idealste Vorbild für die Sorge um seine von Ewigkeit für ihn vorherbestimmte Mutter. Mögen wir in unserem Vaterlande doch bald wieder kommen zu einer recht christlichen Sorge um die Mutter!

* **Der Sportverein „Adler"** hielt am Sonnabend in seinem Vereinslokal seine Monatsversammlung ab, die sich trotz des schlechten Wetters eines sehr guten Besuches erfreute. Wiederum waren einige Aufnahmen zu verzeichnen. Ein Schmerzenskind war bisher die kürzlich gegründete Damenabteilung, die das Handballspiel pflegt. Da sich nun noch einige Damen zur Aufnahme meldeten, dürfte auch hier jetzt ein reger Spielbetrieb einsetzen. Die 1. Herrenmannschaft nimmt an den kommenden Punktspielen in der B-Klasse teil, die zweite Herrenmannschaft an den Spielen in der C-Klasse. Außerdem sollen sich zwei Knabenmannschaften an den Punktspielen beteiligen. In der Versammlung wurde vor allen Dingen über das am Sonntag stattfindende Fest gesprochen. Bis auf Kleinigkeiten sind alle Vorarbeiten vom Vorstand getroffen, so daß die Besucher am Sonntag voll auf ihre Kosten kommen werden Am Sonnabendabend ab 8 Uhr findet ein Bummellaternenumzug der Jugend des SV. „Adler" statt, jedoch können sich an diesem Umzug auch Nichtmitglieder beteiligen. Start und Ziel ist das Vereinslokal „Bloherfelder Hof". Der Umzug, in dem eine Musikkapelle mitgeführt wird, bewegt sich durch folgende Straßen: Bloherfelder Chaussee, Eichenstraße, Blücherstraße, Prinzessinweg, Bloherfelder Chaussee zurück zum Vereinslokal. Der Umzug ist gleichzeitig als Werbemarsch für das am Sonntag stattfindende Fest gedacht. Für Sonntag sind erstklassige Mannschaften verpflichtet, so daß spannende Kämpfe nicht ausbleiben werden. Auch ist wiederum für ein „Humorspiel" gesorgt; Vehnemoor Alte Herren gegen Adler Alte Herren! Die genauen Zeiten sind aus den Plakaten ersichtlich, außerdem erscheinen diese in der Anzeige in der Freitagnummer.

* **Polizeihund-Prüfung des Landesverbandes Oldenburg im RVPH.** Zur Schlußprüfung der besten Polizeihunde aus den Vereinen im Landesverband Oldenburg des Deutschen Reichsverbandes für Polizei- und Schutzhunde am 3. und 4. September waren 12 Hunde gemeldet, wovon 11 vorgeführt und durchgeprüft wurden. Die Suchübungen bestanden im Ausarbeiten einer 1200 Meter langen, etwa 40 Minuten alten Spur, die an der Chaussee Metjendorf—Ofen, bzw. im Tannenwäldchen westlich der Alexanderheide ihren Anfang nahm und verschiedentlich die Richtung ändernd über die Heide führte, und endigte auf der Berme vor der Chaussee Oldenburg—Wiefelstede, wo ein Gegenstand ausgelegt war, der vom Hund zu suchen, aufzuheben und dem Führer zu bringen war; ferner im Verfolgen einer 600 Meter langen, etwa 20 Minuten alten Spur, die von einer fliehenden, dem Hunde unbekannten Person gelegt war, die am Ende der Spur einen Baum erkletterte und vom Hunde aufzustöbern und andauernd laut zu verbellen war. Diese Suchübungen wurden Sonnabendnachmittag von 3 bis 6.30 Uhr bei dauerndem Regen und am Sonntagvormittag von 7 bis 12.30 Uhr bei nordwestlichen Winden bewertet; es konnten viele recht gute Leistungen volle oder doch nahezu volle Punktzahlen erhalten. Die Gehorsamsübungen und die Uebungen für den Sicherheitsdienst an einem als Verbrecher angezogenen Helfer, mit Zufassen beim Angriff, Stellen des Fliehenden und Verhalten gegen Hieb und Schuß wurden Sonntagnachmittag ebenfalls auf der Heide bewertet, wo durchweg vorzügliche Leistungen gezeigt wurden. Eine große Anzahl von Zuschauern hatte sich dort eingefunden, die mit Interesse den restlos hilfsbereiten und wenn nötig den Angreifer anspringenden und festhaltenden Hund in seinen Leistungen bewunderten. Am späten Nachmittag wurde folgendes von den Prüfungsrichtern Rechnungsrat Voigt und Reichsbahninspektor Robain ermitteltes Prüfungsergebnis durch den Leiter, Gendarmerie-Oberkommissar a. D. Eilers, bekanntgegeben: Oberkommissar Hohn, Vechta, erhielt mit dem deutschen Schäferhund „Curt v. Hombachtal" mit 271 Punkten die Note „Vorzüglich". Alle anderen Führer erhielten mit ihren Hunden — alles deutsche Schäferhunde — die Note „Sehr gut" in folgender Reihenfolge: Reserve-Zugführer Hellwig, Oldenburg, mit „Blitz v. Hilgenhof" mit 267 Punkten; Lademeister Loof, daselbst, mit „Flora v. Wallerring" mit 265 Punkten; Gendarmerie-Kommissar Pretzel, Neuenburg mit „Grimm v. Zeteler Urwald" und Oberwachtmeister Stolle, Vechta, mit „Hella v. d. Fichtenallee", beide mit 264 P.; Oberwachtmeister Schoemaker, Oldenburg, mit „Albo v. Carmenhof" mit 259 Punkten; Kriegsinvalide Schoon, Zetel, mit „Gerda v. Zeteler Urwald" mit 251 Punkten; Oberwachtmeister Ley, Vechta, mit „Flega v. d. St. Leonhardsau" mit 247 Punkten; Zugführer Diers, Oldenburg, mit „Geri v. d. deutschen Glocke" mit 245 Punkten und Oberwachtmeister Jordan, Vechta, mit „Katja v. d. Fichtenallee" mit 243 Punkten.

* **Der Kampfgenossen-Verein Eversten** hielt unter Leitung des Vorsitzenden H. Kuhlmann im Vereinslokal „Schützenhof zur Tabkenburg" eine Monatsversammlung ab, die sich eines überaus starken Besuches erfreute, da auch die Damen eingeladen und zahlreich erschienen waren. Eine längere Debatte entspann sich über die Herabsetzung des Beitrages, wozu ein Antrag des Herrn Ritter Veranlassung gab. Bestätigt wurde schließlich ein Beschluß des Vorstandes, es beim alten zu belassen, so daß auch fernerhin 4 RM jährlich zu zahlen sind. Die sonstigen Vereinsangelegenheiten, wie Verlesung der Eingänge usw., wurden schnell erledigt, um alsdann einen vaterländischen Vortrag des Landwirtschaftsrats Winterschuldirektor Löhlein über „Einst und Jetzt" entgegenzunehmen. Der Vortragende entledigte sich seiner Aufgabe mit großem Geschick. Seine große Vaterlandsliebe ließ ihn warme Worte finden über die gute alte Zeit, wo noch der Militärpflicht genügt werden mußte. „O, welche Lust, Soldat zu sein", so hieß es, sei wirklich ein wahres Wort, denn jeder erinnere sich sein ganzes Leben hindurch gern der Jahre, die er als Soldat erlebt habe. Wenn auch der Dienst manchmal harte Strapazen mit sich brachte, so sei doch im übrigen das sorgenfreie Soldatenleben das Schönste in der Jugend des Mannes. Die heutigen Verhältnisse auf diesem Gebiete bedürfen der Abänderung. Die allgemeine Wehrpflicht müsse wieder eingeführt werden, denn auf die Dauer sei ein Berufsheer für das Deutsche Reich ein unhaltbarer Zustand. Habe die Jugend auch die Möglichkeit, in den verschiedenen Sportarten sich körperlich zu ertüchtigen, so sei das doch nur für einzelne möglich. Notwendig aber sei, daß, wie auch früher, jeder deutsche Mann vom 20. bis 22. Lebensjahre seine militärische Ausbildung erhalte, zum Nutzen für den einzelnen, zum Segen für das Vaterland. Direktor Löhlein streifte noch eine Reihe weiterer vaterländisechr Fragen und verstand es, die Anwesenden durch den über eine Stunde währenden Vortrag restlos zu fesseln. Hin und wieder erfolgten bei markanten Stellen — das Versailler Diktat müsse fallen, Deutschlands Freiheit sei die Losung usw. — wahre Beifallsstürme, so daß der erste Vorsitzende, Kuhlmann, seinen herzlichsten Dank im Namen aller Besucher aussprechen konnte. — Den Abschluß des Abends bildete ein schneidiger Kommers unter Leitung des Vergnügungsdirektors Haase. Humoristische Vorträge des Herrn Fr. Treu, heitere Episoden aus dem Soldaten- und Kriegsleben, vorgetragen von Direktor Löhlein, fanden allgemein Anklang. Die gemütliche Stimmung, die auf einige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen ließ, ward jäh unterbrochen durch die Polizeistunde. Der Verein kann auf eine wohlgelungene Veranstaltung zurückblicken, wozu die Ausschmückung der Räume durch Gärtner Hinrichs erheblich beigetragen hat.

* **Angestelltentagung in Oldenburg.** Der freiheitlich-nationale Gewerkschaftsbund der Angestellten, Bezirk Bremen-Oldenburg-Ostfriesland hielt in Oldenburg seinen 4. Gaubezirkstag ab. Ueber 400 Teilnehmer waren erschienen. Insgesamt 28 Ortsgruppen hatten Vertreter entsandt. Aus dem Geschäftsbericht des Bezirksgeschäftsführers Richard Taeger, Bremen, ging hervor, daß die Bewegung trotz der schwersten Krisenzeit auch im nordwestdeutschen Wirtschaftsgebiet unerschüttert steht. Rund 674 Mitglieder konnten im vergangenen Jahr neu geworben werden. Die zahlreichen Angestelltenentlassungen brachten eine vermehrte Rechtschutztätigkeit. Insgesamt wurden 259 Prozesse durchgeführt. Die erstrittene Summe beträgt 56 920,70 RM. Es gelang auch trotz der Krisenzeit insgesamt 179 Stellen zu vermitteln. Zahlreiche neue Jugendgruppen konnten im Berichtsgebiet gegründet werden. An den Geschäftsbericht schloß sich eine rege und fruchtbringende Aussprache, die eine völlige Einmütigkeit und Geschlossenheit für die Ziele des GDA. ergab. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Referat des Vorsitzenden der Bremischen Angestelltenkammer Richard Taeger, M. d. B. Bremen, „Der Kulturkampf der Angstellten". Die Teilnehmer sangen nach dem Vortrage das Deutschlandlied. Die weiteren geschäftlichen Verhandlungen ergaben die Wiederwahl des bisherigen bewährten Bezirksvorstandes. Nach einem mitreißenden Schlußwort des Gauleiters J. H. Westphal-Hannover fand die Tagung ihr Ende. Der Nachmittag vereinte die Jugend des Bezirks zu einem Bezirksjugendtag.

* **Frauen- und Kindernachmittag im DHV.** Das war wieder einmal ein großer Tag für die Frauen und Kinder der DHV.-Mitglieder! Am Freitagnachmittag zogen etwa 140 Frauen und Kinder zu dem wunderschönen Gartenlokal Reckemeyer an der Donnerschweer Chaussee. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel wurde ein niedliches Spiel gezeigt, das Kinder unter Leitung von Frau Unbehaun vorführten. Der Nachmittag wurde ausgefüllt durch Spiele auf dem Rasen und muntere Lieder. Bei Dunkelwerden zog der stattliche Zug mit Bummellaternen und Fackeln der Stadt wieder zu, nachdem Herr Ludwigsen noch einmal auf die Bedeutung der Frauen- und Kindernachmittage und auf die Notwendigkeit der Erfassung der ganzen Familie in der vom DHV. bestrebten Bildungsarbeit hingewiesen hatte.

* **Der Imkerverein Oldenburg** machte seinen Herbstausflug in die Heidegebiete vom Bockhorner und Jührdenerfeld mit etwa 30 Teil-

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin 304 W 8, Wilhelmstraße 55. Ueberall erhältlich. In Oldenburg bei **Hermann Klostermann,** Kl. Bahnhofstraße 1. Telephon 4436.

Landesbibliothek Oldenburg

Hehmern. In rascher Autobusfahrt über Meisendorf, Borbeck, Wiesel-lede, Georgswerth wurde in Dringenburg bei H. Eilers, einem Nach-kommen von Raubrittern, wie er selbst berichtet, haltgemacht und die dort stehenden etwa 110 Kord- und Kastenvölker, Imkern aus Schwei, Schweiburg, Neitland gehörend, besichtigt. Die Tracht war hier aus Sand- und Moorheide trotz mäßiger Pflege mittel. — Ueber Spodle, Almsee, Altjührden ging's nach Grünenkamp zum Stande von Gend.-Kommissar Fischer, Varel, 22 Bläterstöcke, 5 Körbe und für fremde Besitzer 36 Körbe. — Hier war der bisherige Ernteausfall als sehr mäßig zu bezeichnen. — Die 62 Kord- und etwa 80 Kastenvölker in Bockhornerfeld, verschiedenen Imkern gehörend, teils sehr gut gepflegt, wiesen ebenfalls nur ein geringes Ergebnis auf. Auf dem Grundstück Büsing, Göttriehenfeld, standen etwa 90 Kord- und 15 Kastenvölker, Imkern aus Seefeld, Bredehorn gehörend, teilweise recht volksarf, aber nur mittlmäßigen Honigvorrat zeigend. Als letzter Stand wurde der des 81 Jahre alten Imkers Landwirt Tillmer, Connefords, 23 Bläter-stöcke, 12 Förstersstöcke und 4 Korbvölker mit viel Interesse besichtigt, finden sich doch in einer seit über 50 Jahre betriebenen Imkerei und beim Festhalten am Althergebrachten manche Karitäten. Mit einem Wort gesagt, der Alte war ganz Imker. Aber auch hier war das Er-gebnis der bisherigen Heidetracht nur mäßig. Auf der Rückfahrt fand in Westerstede noch eine Besprechung mit Mitgliedern des Imker-vereins Westerstede, die im Finkländsmoor und in Loher Ostmark teilweise recht gute Honigerträge haben, statt. Ein kleiner Abstecher galt noch dem See und dem Bauernhause in Zwischenahn.

*

* **Oldenburger Marktpreise vom 7. September.** Molkereibutter, Pfund 1,35—1,40, Landbutter 1,10, Rindfleisch 0,80—1,20, Schweine-fleisch 0,80—1,00, Kalbfleisch 0,80—0,90, Hammelfleisch 0,70—0,80, Speck, geräuchert 1,00, Fiomen 0,70, Mettwurst, geräuchert 0,90—1,10, Leber-wurst 0,40—1,00, Mettwurst, frisch 0,90—1,00, Rotwurst 0,50—0,80, Eier, das Stück 0,08, Hühner 1,50—3,00, Feldhühner 0,80—1,20, Enten, wilde 0,80—2,00, Enten, zahme 1,50—3,00, Kaninchen 1,50—2,00, Gurken 0,15—0,20, Gänse, Wund 0,60, Kartoffeln 0,03—0,04, Große Bohnen 0,45, Bohnen 0,10—0,20, Erbsen 0,20, Steckrüben 0,06, Wurzeln 0,10, Zwiebeln 0,10, Schalotten 0,20, Wirsingkohl 0,08, Rotkohl 0,08, Weißkohl 0,05, Kohlrabi 0,10, Spinat 0,15, Aepfel, frisch 0,30—0,35, Birnen 0,20—0,35, Pflaumen 0,20—0,25, Pahlbohnen 0,30, Pfifferlinge 0,40—0,50, Bananen 0,30, Tomaten 0,10—0,20, Honig 1,20, Blumenkohl, Kopf 0,40—0,60, Salat, 2 Köpfe 0,15, Sellerie, Knolle 0,10, Porree, Bund 0,10, Petersilie 0,10, Torf, 40 Hektoliter 10—14 RM. Beste Ware höhere Notierung.

*

Kleine Mitteilungen

Die Reichsbahn veranstaltet laut Anzeige am Sonntag die letzte Sonderfahrt nach Wangerooge.

Der Obst- und Gartenbauverein veranstaltet laut An-zeige am Montag seine diesjährige letzte Autofahrt durch den Wildenloh nach Edewecht und Zwischenahn.

Die Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Olden-burg hält laut Anzeige am Sonnabend im „Hemmelsbäker Hof" in Moorhausen eine Werbeversammlung ab.

Der Kegelklub 38 von 1920, Osternburg, veranstaltet laut Anzeige am Sonntag sein 12. Stiftungsfest bei G. Hullmann.

Wie auch aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, findet am Sonn-abendabend in Gg. Meyers Gasthof in Petersfehn eine Versammlung statt, in der eine Pferdeversicherung a. G. ins Leben gerufen werden soll. Schon vor einigen Wochen hat eine diesbezügliche Versammlung stattgefunden, in der ein provisorischer Vorstand gewählt wurde, der nun der Versammlung die ausgearbeiteten Satzungen vorlegen wird. Das Versicherungsgebiet soll die Gemeinde Ofen und deren nähere Umgebung umfassen.

*

Jahresversammlung

der Oldenburgischen Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus

Eine eindrucksvolle Jahresversammlung, wozu die ange-schlossenen Vereine aus dem ganzen Oldenburger Lande ihre Vertreter entsandt hatten, wurde unter dem 1. Vorsitzenden, Oberschulrat Dr. Korte, am Sonntag in Oldenburg im Georgshause abgehalten. Im schön ausgestatteten großen Saal des Hauses folgten alle mit großer Aufmerksamkeit der Berichts-erstattung des Vorsitzenden. Nach seinen Ausführungen kann die Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus im nächsten Jahre auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Er fand warme Worte für die damaligen Gründer und nannte ihre Namen. Vielen der Anwesenden wurden damit schöne Erinnerungen an die ersten Kämpfer und Mitarbeiter erweckt. Die Namen Bruns, Graepel, Künoldt, Krause, Lübsen, Mahlstedt, Mannheimer, Rabeling, Scheer, Tappenbeck, Stallmann, Winter, Wulff usw. wurden genannt und die einzelnen Personen gewürdigt. In erster Linie war aber Professor Pannkuche derjenige, der in allen Teilen an erster Stelle stand. Er wurde der Arbeit durch den Krieg genommen.

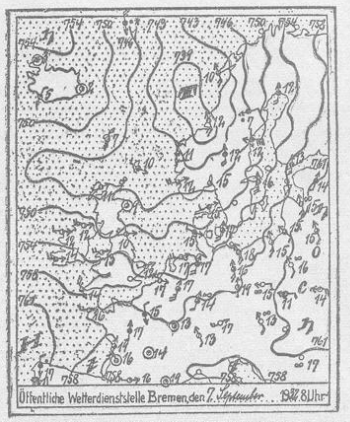
Die in früheren Jahren in so vielen Städten und Dörfern gezeigte Wohlfahrtsausstellung lag im Berichtsjahre still. Dafür wurden aber 62 Vorträge in Vereinen, in Schulen, in Ge-fangenenhäusern usw. gehalten. In denselben sind neben der Alkoholfrage ethische Stoffe, Kunstgeschichte, Naturkunde, Gesetze, Heimatkunde usw. behandelt. Recht großen Umfang hat die Herstellung des Obstedelmostes angenommen. Die Wege dafür waren schon bereitet durch eine Vortragsreise im Jahre 1926, die im Auftrage der Landeshauptstelle durch Frau Friese-Schmidt ausgeführt wurde. Weiter hat das Gutachten des Medizinalrats Dr. Kohlmann das Vertrauen zum Süßmost wesentlich gefördert und eine Schaufensterausstellung für die Herstellung des Mostes geworden. Eine große Aufklärungs-arbeit wurde darüber hinaus besonders von Dr. Hollweg durch seine klaren Vorträge über Herstellung und Wert des Süßmostes geleistet. Er hat 15 Lehrgänge mit 670 Teilnehmern abgehalten. Der gesamte Erfolg dieser Vorbereitungen waren 9000 Liter Obstedelmost, hergestellt aus Aepfeln, die nicht als Tafelobst verwendet werden konnten, ohne Wasser- und Zucker-zusatz bereitet, gaben Kranken und Gesunden, Kindern und Erwachsenen bei festlichen Gelegenheiten oder zur Stillung des Durstes ein nahrhaftes, bekömmliches und wohlschmeckendes Getränk.

Sehr segensreich hat die Landeshauptstelle in der Betreuung von Alkoholkranken gewirkt und dabei neue Wege eingeschlagen, die von Kennern sehr hochgeschätzt werden. Acht Familien bzw. Einzelpersonen wurden von Vorstandsmitgliedern derselben vormundschaftlich betreut und damit 23 500 RM vor dem Umsatz in Alkohol bewahrt. Ebenso segensreich wirkte sich die Betreu-ung der Gefangenen in den Anstalten und nachher in der Freiheit aus. Mündlich und schriftlich ist das oft von solchen Menschen bestätigt worden.

Weiter wurde hingewiesen auf die vielerorts bekannte Zelt-arbeit auf Märkten und Volksfesten unter Mitwirkung der örtlichen Frauenorganisationen. Hingewiesen wurde weiter auf die außerordentliche, vielseitige, wichtige und oft so zeitraubende Kleinarbeit, die insbesondere durch die Alkoholkranken erforder-lich ist. Unendliche Geduld ist erforderlich, um die Gründe für den Trunk, die Ursache des Unglückes, anzuhören. Leider ist es hier so wie bei vielen anderen Erkrankungen; man erkennt die Krankheit nicht früh genug, und dann ist eine Heilung oder auch nur Besserung sehr schwer zu erreichen.

In der sehr regen Aussprache wurde dann noch auf die späte Volksstunde und auf die Reichsschulwoche für alkohol-freie Jugenderziehung, die vom 24. bis 29. Oktober in Berlin stattfindet, hingewiesen. Nach Erstattung des Kassenberichtes wurde dem Geschäftsführer Entlastung erteilt und Oberschulrat Dr. Korte unter Anerkennung seiner außerordentlichen Ver-dienste um die Entwickelung der Landeshauptstelle einstimmig wieder zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Alsdann wurde von dem Geschäftsführer ein interessanter Vortrag über die Oldenburgische Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus und die ihr angeschlossenen Vereine gehalten. Es gehören derselben nicht nur die rein alkoholgegnerischen Vereine an, sondern auch solche, die neben anderen Aufgaben kultureller Art auch die Aenderung der Trinksitten erstreben. Insgesamt sind es 33 Vereine mit 8552 Mitgliedern. Beiträge werden nicht erhoben, und alle Arbeiten der Landeshauptstelle sowie



Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte

(Nachdruck verboten)

Die hinter dem nach Ostern abgedrängten Hochdruckgebiet entwickelte Tiefdruckrinne über Mitteleuropa hat sich weiter ausgedehnt, da der Zustrom von Seeluft angehalten hat. Das Haupttief liegt noch immer in alter Stärke über der mittel-norwegischen Küste und laugt kältere Luft aus dem Nordmeer heran, die in mehreren Staffeln gegen Mitteleuropa vordringt. Dabei sinkt die Großbritannien bedeckende Luft zusammen und wird hierdurch wie durch das zeitweise stärkere Aufklaren kräftig erwärmt. Das Zusammentreffen dieser verschiedenen Luft-massen bewirkt wechselnde Bewölkung mit Schauerniederschlä-gen. Neuerdings treibt auch ein neues westlich Irland heran-kommendes starkes Tief wärmere Seeluft ostwärts vor, die schon an der Westküste Aufgleitregen verursacht. Daher wird das Aufklaren nur kurze Zeit anhalten — voraussichtlich nicht länger als den kommenden Vormittag — und es wird wieder zu stärkeren Niederschlägen kommen. Die Westwindwetterlage bleibt zunächst vorherrschend.

Aussichten für den 9. und 10. September: Fortdauer der veränderlichen, zu Niederschlägen neigenden Witterung.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von **A. Schulz**, Optiker

Monat	Uhrzeit	Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels. Monat	Höchst	Niedrigst
7. Sept.	7 Uhr vm.	+ 16,8	754,3	7. Sept.	+ 19,7	+ 10,8
8. Sept.	8 Uhr vm.	+ 12	754,6	8. Sept.		

Temperaturen der Städtischen Flußbadeanstalten: Luft 15, Wasser 17 Grad Celsius.

Abgabe von Druckschriften und Halten von Vorträgen geschehen von ihr für die Vereine kostenlos. Daß für all die Arbeiten großer Idealismus erforderlich ist, ging aus der ganzen Art der Jahresversammlung, aus Reden, Anfragen, Stimmung, Zuversicht usw. klar hervor. Alle Teilnehmer werden noch lange unter dem Eindruck derselben stehen und mit neuem Mut und Vertrauen an die örtliche Arbeit herangehen.

*

Osternburg.

Baugelände in der Nähe des Bahnhofes soll jetzt von den verschiedenen Besitzern billig zum Verkauf gelangen. An der Bahnhofsallee, der Wunderburgstraße und der Schützenhof-straße können noch viele sehr schöne Bauplätze verschiedener Größe eingerichtet werden. Das benannte Viertel ist in der Nachkriegszeit für die Errichtung von Neubauten bevorzugt, denn hier sind allein 85 Wohnhäuser gebaut worden.

Nadorst.

Zur Gründung einer Faßelabteilung ladet der Nadorster Turnverein laut Anzeige am Sonnabend zur Wirtschaft Hedemann ein. Der Bummellaternenumzug findet heute abend statt. — Die Frauenabteilung des NTV. rüstet zu ihrem 22. Stiftungsfest am Sonnabend, dem 17. September. Im An-schluß an Gymnastik und Tanz, Keulenschwingen und Geräturnen findet ein Ball statt.

Ofenerdiek.

Bummellaternenumzug. Der vom Bürgerverein vorbe-reitete Umzug konnte wegen des schlechten Wetters erst am An-fang dieser Woche stattfinden. Unter reger Anteilnahme der Siedler zog der lange Zug, geführt von einer kleinen Musik-kapelle, durch die Siedlung. Die originellsten Einfälle wurden mit einem Geschenk ausgezeichnet, so ein kleines, niedliches Brautpaar im schön aufgeputzten Handwagen.

Not. Bekommt man durch irgendeinen Umstand einen Ein-blick in die häuslichen Verhältnisse mancher Siedler, so starrt einem oft die bitterste Not entgegen. Einige haben, das kann man wohl sagen, gar nichts mehr. Man wünscht, wenn man so etwas sieht, daß alles bald anders und besser wird, denn solche Notlagen unserer Mitmenschen sind menschenunwürdig. Es wäre einmal an der Zeit, daß durchgreifend geholfen würde.

Südende.

Sprechabend der NSDAP. Der Stützpunkt Südende hielt am Mittwochabend bei Witwe zum Brook seinen Mitglieder-sprechabend ab, der gut besucht war. Stützpunktleiter Mül-ler gedachte einleitend der Opfer des Beuthener Urteils und wies dieses entrüstet zurück. Er forderte auf, die eingeleitete Sammlung für die Angehörigen zu unterstützen. Weiter sprach er über die Neuordnung der politischen Organisation, durch welche die bisherige Ortsgruppe Südende zum selbständigen Stützpunkt geworden ist. Der Stützpunktleiter gab ausführliche Aufklärung über die Organisation und die Aufnahme in die-selbe. Wer Nationalsozialist werde, werde nicht Mitglied einer Partei, sondern Soldat des neuen Deutschland. Eine Aus-sprache über Propagandamethoden und die Erledigung in-terner Angelegenheiten schloß sich an. Den Abschluß des Abends bildete eine Aussprache über die Judenfrage.

Neusüdende.

Der Stützpunkt Neusüdende der NSDAP. hielt am Mitt-wochabend seinen Sprechabend in Ripkens Gasthaus ab. Der Stützpunktleiter Bunjes wies einleitend auf den kommen-den Deutschen Abend hin, für den alle Vorarbeiten getroffen und schon 200 Karten vorverkauft sind. Der Ertrag dient zur Anschaffung einer Feldküche für den Sturm 7/91. Für die Geusenküche in Oldenburg und das SA.-Heim in Rastede soll demnächst eine Sammlung durchgeführt werden. Die erfolgte Umorganisation der politischen Organisation auf Grund der neuen Dienstvorschrift wurde bekanntgegeben. Zum Betriebs-zellenobmann wurde H. Grote ernannt. Nachdem die ein-zelnen Punkte durchgesprochen waren, wurde die Versamm-lung in üblicher Weise geschlossen.

Rastede.

Gemütlicher Abend der Rasteder Sänger. Wie zu Beginn des Sommers ein gemeinsames Gartenkonzert der beiden hie-sigen Gesangvereine, des Männergesangvereins und des Gemischten Chors, die großen Sommerferien einleitete, führte ein gemeinsamer Unterhaltungsabend die Sänger beider Ver-eine am Dienstagabend im „Rasteder Hof" nach Beendigung der großen Pause wieder zusammen. Der Abend verlief wohl-kommen zwanglos und harmonisch. Die Stimmung wurde von Beginn an sehr gehoben durch das öftere Versagen der Beleuchtung. Der Gemischte Chor litt darunter anscheinend ganz besonders, denn trotz gutem Zureden war er nicht zum Singen zu bringen (Tischgesänge dagegen klappten gut!). Der Liedervater des MG., Herr Hollstein, begrüßte in seiner bekannt humorvollen Weise die Sänger und Sängerinnen und wies nach einem Blick auf die hohen Werte des Gesanges, auf den Zweck des Abends hin: froh zu sein. Der Männergesang-verein eröffnete dann mit dem Sängergruß und dem „Land-knechtslied" (Das Käuzlein laß ich trauern), welchem „Der Sang ist verschollen" folgte, den Reigen der Gesänge. Die durchgebildeten Männerstimmen kamen im Laufe des Abends noch mehrere Male zur Geltung, auch im Zusammenklang mit dem Solisten Herrn Theilken. Die Zuhörer dankten den Sän-gern und ihrem Dirigenten Lehrer und Organist Klesn nach jedem Liede in lebhafter Weise. Herr Hollstein und Herr Stamerjohanns machten Attacken auf die Lach-muskeln. Mit gutem Erfolg. Nachdem die Jazzmusik des

Das Landestheater

eröffnet

mit

Die Meistersinger von Nürnberg
von Richard Wagner
Inszen.: Fritz Wiek. Musik. Leitung: Philipp Wüst
Sonntag, 11. September, Anfang 5 Uhr nachmittags

Wilhelm Tell
von Friedrich von Schiller
Inszenierung: Dr. Roenneke.
Mittwoch, den 14. September, Anfang 8 Uhr abends

Leinen aus Irland
Lustspiel von Stephan Kamare
Inszenierung: Gust. Rud. Sellner
Freitag, den 16. September, Anfang 8 Uhr abends

Die Gold'ne Meisterin
Operette von Brammer & Grünwald
Inszen.: Hans Becker. Musikal. Leitung: Jos. Felix Hess
Sonntag, den 18. September, Anfang 7 Uhr abends

So abwechslungsreich ist unser ganzer Spielplan. Darum erwerben Sie, ehe es zu spät ist

Ihr Anrecht!

Landesbibliothek Oldenburg

Lautsprechers abgelehnt wurde, sorgten Frl. Schmidt und die Herren Klesny und Leisner für die musikalische Begleitung auf dem Klavier. Als gegen 12¼ Uhr Herr Hollstein ankündigte, daß er in einer Viertelstunde nach Hause wolle, erhob sich stürmischer Widerspruch. So allmählich endete dann aber doch dieser sicher zu voller Zufriedenheit der Veranstalter verlaufene Abend.

Delfshausen.

Der Saalschießverein „Treff sicher" Delfshausen hielt am Sonntag sein erstes Königsschießen ab. Um 3.30 Uhr begann in Wemkens Gasthof das Schießen. Die Beteiligung war sehr rege. Jeder Schütze mußte 10 Schuß abgeben, fünf freihändig und fünf aufgelegt. Die Königswürde errang Herr Hinrich Buschmann, Delfshausen, mit 186 Ringen. Adjutanten wurden Herr Johann Buschmann mit 181 Ringen und Joh. Bohmann mit 176 Ringen.

Hahn.

Straßenumlegung. Während der größere Teil der Staatschaussee um Hahn in gutem Zustande ist, war die Strecke vom Kriegerdenkmal bis zum Kilometerstein 20 reich an Schlaglöchern. Jetzt soll auch diese in 700 Meter Länge neu gepflastert werden. Mit den Arbeiten wurde begonnen. Es werden auch hier Klinker verwandt.

Wiefelstede.

Die hauptamtlich für die acht Schulen der Gemeinde angestellte technische Lehrerin Fräulein Hartmann aus Rüstringen hat zum 1. November d. J. ihren Dienst gekündigt. An ihrer Stelle wählte der Schulvorstand Frl. Erna Schmidt aus Oldenburg. Fünf Jahre hat Frl. Hartmann ihr Amt zur vollen Zufriedenheit der Eltern geführt. In mehreren Ausstellungen von Schülerinnenarbeiten hatten die Mütter Gelegenheit, sich von den Erfolgen des Handarbeitsunterrichts zu überzeugen. Man hörte immer nur eine Stimme des Lobes.

Moslesfehn.

Die Bezirks- und Schulkonferenz Nordoldenburg, der sämtliche kath. Lehrerinnen und Lehrer des Nordens angehören, tagte am Mittwoch in Südmoslesfehn. Außer zwei erkrankten Lehrern nahmen sämtliche Mitglieder an der Konferenz teil. In der einklassigen Volksschule wurden Lehrproben gehalten von Hauptlehrer Langhorst in Geschichte und von Konrektor Bochorst im Rechtschreiben. Nach einer anregenden Dampferfahrt versammelten sich dann die Teilnehmer bei Wöbken, wo die Lehrproben besprochen, innere Vereinsangelegenheiten erledigt und ein gemeinsames Mittagsmahl eingenommen wurde. Am Abend wurde im Hause Niedersachsen in Oldenburg ein Vortrag gehalten über Kindheit-Jesu- und Schutzengelverein. Die nächste Konferenz findet im Februar 1933 in Rüstringen (Schule Zedeliusstraße) statt.

Süddorf.

Ein Motorrad fährt über einen Hund. Am Dienstagabend lief hier in der Nähe der Schule ein Hund vor das Rad eines von Oldenburg kommenden Motorradfahrers, der hierdurch stürzte und bewußtlos liegen blieb. Er wurde in das Haus des Landwirts Runge getragen, wo er auch in der nachfolgenden Nacht noch verblieb. Der herbeigerufene Arzt verband den Verletzten; es handelt sich um den Maschinenschlosser Hermann Kramer, der mehrere Verletzungen erlitten hatte.

Edewecht.

Der hiesige Turnverein hielt am Mittwochabend in Erwin Meyers Gasthof seine Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Turnwart sprach allen, die zum guten Gelingen des Stiftungsfestes beigetragen haben, seinen Dank aus. Es soll versucht werden, die Sandkuhle, die bereits zweimal für Veranstaltungen des Turnvereins diente, durch Unterstützung der Gemeinde in ihrem jetzigen Zustande zu belassen. Einen breiten Raum nahmen dann noch die Besprechungen für das am nächsten Sonntag in Edewechterdamm stattfindende Gemeindesportfest ein. Der Verein wird sich mit einer großen Zahl Turner und Turnerinnen an den Wettkämpfen am Vormittag und den Vereinsmehrkämpfen am Nachmittag beteiligen. Auch an dem neu eingeführten 50-Meter-Freistilschwimmen wollen mehrere Turner und Turnerinnen teilnehmen. Für den Winter soll das Handballspiel schon jetzt aufgenommen werden. Eine ganze Reihe Turner und Turnerinnen wollen sich um das Deutsche Sportabzeichen bewerben, und zwar sollen die ersten Bedingungen am Sonntag, dem 18. September, auf dem Schulplatz in Edewecht erfüllt werden.

Edewechterdamm.

Wildfasanen sind hier in den ausgedehnten Jagdgebieten in letzter Zeit wiederholt festgestellt worden. Bisher fehlte dieses Wild hier vollständig. Es wäre deshalb zu wünschen, daß die Tiere einige Jahre eine gute Hege fänden.

Elisabethfehn.

Der Bericht über unser Missionsfest enthält Irrtümer: Pastor Kwami ist der Präses der Ewe-Kirche in unserer früheren Kolonie Togo. Er bringt Dank und Gruß aus Afrika an die Missionsfreunde in Deutschland, z. B. Bremen, Hamburg, Hannover, Oldenburg, Westfalen. Vor ihm sprach Pastor Schurer-Collinghorst (Ostfr.); der Ortspfarrer hielt das Schlußwort. — Die Kanzel war geschmückt mit einem afrikanischen „Landestuch", worauf die Worte (in der Ewe-Sprache) gestickt waren: „Ein freier armer Mann ist besser als ein reicher Sklave." Dieses Tuch zeigt Pastor Kwami auf seinen Reisen überall. Es ist der Norddeutschen Mission in Bremen geschenkt. — Die Sitzplätze der Kirche reichten trotz eines großen Feldgottesdienstes am Sonntag und herrlichen Wetters nicht aus. Bücherverkauf und Kollekte erbrachten 100 RM.

Kayhauserfeld.

Die Veranstaltungen der NSDAP. werden nach der durchgeführten Umorganisation einheitlich durch die neue Ortsgruppe der Gemeinde aufgezogen. Der erzielte Ueberschuß geht je zur Hälfte an die Ortsgruppe und die beteiligte Zelle. In der Reihe der in diesem Jahre noch abzuhaltenden Veranstaltungen ist nach dem Rostruper Abend hier eine größere Veranstaltung für unsere Kayhauserfelder Zelle vorgesehen.

Bad Zwischenahn.

Mit der Kartoffelernte wird in diesem Jahre früh begonnen; der Anfang ist schon verschiedentlich gemacht worden; die Haupternte wird allerdings noch etwas auf sich warten lassen. Es wird eine gute Durchschnittsernte geben, wenn man verschiedene Urteile gegeneinander abwiegt. Im allgemeinen verspricht man sich von den tief gelegenen Ländern die beste Ernte.

Die Zwischenahner Ortsgruppe im Niedersächsischen Handwerkerbund hielt Dienstagabend in Ottens Gasthof ihre Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Nach Bekanntgabe der Eingänge wurden kleinere Berufsfragen besprochen, die die Allgemeinheit weiter nicht interessieren.

In der Nat.-Soz. Gaufrauenschule sprach gestern nachmittag Tierarzt Brüntjen von hier über politische Gegenwartsfragen. Redner verstand es ausgezeichnet, die wichtigsten Fragen anschaulich zu gestalten.

Im Ammerländischen Bauernhause war gestern nachmittag ein guter Besuch zu verzeichnen. Es ist eine alte Sache: zum Schluß drängt es sich! Das ist besonders erfreulich, vor allem im Interesse unserer vortrefflichen Spielerschar, die sich in diesem Jahr soviel Mühe gegeben hat. Die Gäste kamen bei dem gestrigen Heimatfestspiel, das heute abend bekanntlich von Kiel aus auch über die Norag verbreitet wird, reichlich auf ihre Kosten. Die vielen urkomischen Szenen wurden stürmisch applaudiert. Jetzt werden noch zwei Aufführungen gegeben: Sonntag und kommenden Mittwoch. Niemand, der bisher keine Gelegenheit hatte, sollte versäumen, an diesen Tagen im Ammerländischen Bauernhaus zu erscheinen.

In unser SA.-Heim ist gestern abend Leben eingezogen. Die 20 SA.-Leute aus dem Ammerland haben sich eingefunden, um heute morgen zum Freiwilligen Arbeitsdienst anzutreten. Dr. Dyckerhoff, der dem Dienst vorsteht, gab den Jungen, die alle begeistert für die Sache sind und sich riesig freuen, endlich wieder einmal arbeiten zu können, gestern abend die Instruktionen. In Halfstede-Grifstede sind etwa 800 Tagewerke zu bearbeiten; es besteht aber Aussicht, daß der Trupp anschließend sofort wieder in Mansholt eingesetzt werden kann.

Das letzte Kurkonzert fand gestern abend im „Ammerländer Hof" von Huntemann statt. Unser musikliebendes Publikum hatte sich erfreulicherweise aus diesem Anlaß besonders zahlreich eingefunden und die Zwischenahner Stahlhelmkapelle, die sich in diesem Jahr wieder Verdienste um diese Veranstaltungen erworben hat, wartete mit einem besonders umfangreichen Konzertprogramm auf. Es fand seinen Abschluß mit dem großen „Harmonischen Zapfenstreich der Kavallerie mit Gebet" von Reckling. — Im allgemeinen waren auch in dieser Saison unsere Kurkonzerte, die wieder mit Unterstützung unserer rührigen Kurverwaltung und dank des Entgegenkommens aller Beteiligten durchgeführt werden konnten, gut besucht.

Ein stattliches Trauergefolge gab gestern nachmittag dem so plötzlich aus dem Leben gerissenen Wilhelm Hinrichs aus Elmendorf das letzte Geleit. Der Verstorbene stand im blühenden Alter von 33 Jahren. Er hat die Anfänge der Hitlerbewegung auf dem Ammerlande mitgemacht und war einer der besten und pflichteifrigsten Mitkämpfer für die Idee Adolf Hitlers. Die SA. verliert in ihm den Truppführer vom Sturm 11/91. Bei einer SA.-Fahrt nach Osnabrück zog H. sich eine schwere Erkältung zu; im Evangelischen Krankenhause zu Oldenburg hat ihn eine Lungenentzündung dahingerafft. Die gesamte SA. und SS. vom Sturmbann „Ammerland" gab gestern nachmittag dem toten Kameraden das Ehrengeleit. Von Kayhausen wurde der Sarg, den eine große Hitlerfahne schmückte, eingeholt. Ueber 200 Braunhemden marschierten mit zwei Fahnen und der SA.-Kapelle dem Sarge vorauf. Auf dem Kirchhof, bildete die SA. Spalier; SA.-Kameraden trugen den Kameraden zur Gruft und bettten ihn zur letzten Ruhe. Pastor Klopenburg hielt die Grabrede; nach ihm nahm der Standartenführer Hedemann das Wort zu einer kurzen, markigen Ansprache, in der er den verstorbenen Kameraden als einen der besten Kämpfer Adolf Hitlers allen Lebenden zum leuchtenden Vorbild hinstellte. Standartenführer Hedemann legte einen prächtigen Kranz am Grabe nieder; weitere Kränze wurden vom Sturm 11/91, der Zwischenahner Ortsgruppe und der nationalsozialistischen Frauenschaft Elmendorf niedergelegt. Auch das Zivilgefolge war außerordentlich groß. Nach der Beerdigung fand in der Kirche eine eindrucksvolle Trauerfeier statt, an der die SA. und SS. geschlossen teilnahm.

Aschhauserfeld.

Ein Einbruch wurde vorletzte Nacht in das B.sche Wochenendhäuschen, das hier in der Nähe von zur Brügge am Wasser steht, verübt. Der Täter drückte eine kleine Fensterscheibe von 28 × 20 Zentimeter in der Nähe der Toilette ein und verschaffte sich so Eingang in das Häuschen. Ihm fiel ein Photoapparat „Agfa", 6 × 9, nebst Zubehör (Gesamtwert etwa 90 RM) sowie eine hellgrau gestreifte Wolldecke, zwei kleine Scheren, ein Taschenmesser und ein Leibriemen in die Hände. Als Täter kommt eine kleine, schmächtige Person im Alter von etwa 25 Jahren in Frage, die einen grauen Anzug, schwarze Halbschuhe und eine Aktentasche trägt.

Westerstede.

Schinkenfund. Beim Reinigen der Süderbäke wurde bei der Brücke am Oriausgang in Richtung Zwischenahn ein schwer verschnürter Karton aus dem Wasser gefischt. In dem Karton befand sich in einem Beutel ein Schinken von 30 Pfund. Das Paket scheint etwa 14 Tage im Wasser gelegen zu haben. Bis jetzt hat sich der Eigentümer nicht ermitteln lassen. Da hier in der Umgegend kein Schinken gestohlen worden ist, muß der Fund auf andere Weise in die Bäke gelangt sein.

Am heutigen Tierschautage hält nach Beendigung des Preisrichtens der DOG.-Richter Oberamtmann Klaue, Klostergut Riechenberg, in Cordings Hotel ein Referat über das gezeigte Zuchtmaterial.

Pastor Münchmeyer in Westerstede. Massenversammlung von über 600 Mann. In dem großen Saal vom Wittenheim bei Westerstede, wo ein Transparent: „Der Furcht so fern, dem Tode so nahe" hing, hatten sich über 600 Personen versammelt, um Pastor Münchmeyer, der nach einem kernigen Begrüßungswort des Ortsgruppenführers von Westerstede eine fesselnde, in aufklärender Weise bedeutungsvolle Rede hielt. Einen Augenblick wurde durch Zaungäste durch Hereinrufen in das Saalfenster die Ruhe gestört, die aber sofort wiederhergestellt wurde. Spontaner Beifall brach am Schluß aus für die Ausführungen des Pastors Münchmeyer, der seine ganze Kraft in den Dienst des erwachenden Deutschlands stellt. Noch nachts führte ihn der Zug zu weiterer Vortragstätigkeit nach Düsseldorf.

Mansie.

Der mustergültige Schulgarten, der unter der rührigen Leitung des Hauptlehrers Koch steht, veranstaltet auch in diesem Jahre wieder eine Ausstellung von Erzeugnissen aus dem Schülergarten im Gasthaus von Hamje (am 18. Sept.).

Apen.

Missionsfest in Apen. Vor einer überfüllten Kirche fand in Apen das Missionsfest statt, zu dem als Hauptredner Pastor Kwami, der Präses der Kirchen in Togo, gewonnen worden war, was vor allen Dingen Pastor Stöver, Apen, zu verdanken ist. Eine große Anzahl von Erwachsenen, sämtliche Oberklassen der Schulen der Gemeinde Apen waren unter Führung ihrer Lehrer zu der Missionsfeier erschienen. Der Raum konnte kaum die Menge fassen. Nach einigen herzlichen Willkommensworten Pastors Stöver bestieg Pastor Kwami die Kanzel und erzählte in spannender Weise, in fließendem Deutsch, von der Missionstätigkeit im Evelande in Togo, wo das Evangelium vor 85 Jahren seinen Einzug gehalten hätte. Vor 35 Jahren ist Kwami mit 14 Jahren schon einmal in Deutschland gewesen. Togo ist der Norddeutschen Mission unendlich dankbar. Viele Gaben sind Kwami mitgegeben worden. Das Sklaventum ist ausgerottet worden. Die unglücklichen Heiden sind zu Christen und glücklichen Menschen geworden, das alles durch deutsche Missionare. Nach dem inhaltsreichen Schlußwort von Pastor Stöver und einem Vortrag des stimmstarken Kinderchors unter Leitung des Konrektors und Organisten Janßen, Apen, fand die erhebende Aper Missionsfeier ihr Ende.

Augustfehn.

Zum 10jährigen Bestehen der Begräbnisunterstützungskasse für Augustfehn und Umgegend. Der Vorstand der Augustfehner Begräbnisunterstützungskasse hat zu seinem bevorstehenden 10jährigen Jubiläum eine umfangreiche Denkschrift herausgegeben. Das Gründungsjahr der Sterbekasse fällt in die Zeit der Inflation, wo es manchem Bürger kaum möglich war, für den Lebensunterhalt seiner Familie aufzukommen. Ebenso fehlten oft die Mittel für ein würdiges Begräbnis der Verstorbenen. Da schlossen sich zahlreiche Familien zu einer Gemeinschaft zusammen, um sich bei Sterbefällen gegenseitig zu unterstützen. Zu diesem Zwecke kam in Janßens Wirtschaft, wo jetzt Fromberg's Schlachterei ist, eine große Anzahl Interessierter zusammen, um über diese Frage zu beraten. Der Saal vermochte die Anwesenden nicht zu fassen. Von allen Seiten wurde die Notwendigkeit einer Unterstützungsgemeinschaft bejaht. Die Herren Otto Bley, Hermann Webermann und Heinrich Gierssficken wurden mit der Ausarbeitung der Richtlinien beauftragt. Auf einer folgenden Versammlung wurde die Begräbnisunterstützungskasse für Augustfehn und Umgegend gegründet und die Eintragung in das Vereinsregister beschlossen. Die Satzungen wurden genehmigt und die Herren Otto Bruns zum 1. Vorsitzenden, Hermann Webermann zum 2. Vorsitzenden, Otto Bley zum Schrift- und Kassenführer, Gerh. Bruns, E. Berlinius, A. Schulz und Alb. Wehmeyer zu Beisitzern und Prüfern gewählt. Der Vorstand besteht heute noch, nur zu Beisitzern und Prüfern wurden gewählt: Schütte, Schulz, Claus und Becker. Nach kurzer Zeit konnte man schon 1084 Mitglieder zählen. Die fortschreitende Geldentwertung erschwerte eine Abrechnung der Kasse außerordentlich. Die Unterstützung stieg von 150 000 auf 75 000 000 Papiermark. Schließlich wurde beschlossen, daß bis zur Einführung eines wertbeständigen Geldes bei eintretendem Todesfall nur noch das Holz für den Sarg geliefert werden sollte. Diesen so Unterstützten wurde zur Zeit der Stabilisierung der Mark eine Vergütung von 20 Goldmark nachträglich bewilligt. Allmählich konnten die Umlagen und die Unterstützungsbeträge als feststehend beschlossen werden. 1929 ging sogar der Beschluß durch, daß bei Unfalltod der doppelte Unterstützungssatz ausgezahlt werden sollte. Die Leistungen der Kasse sind bei sehr niedrigen Umlagen für die Mitglieder äußerst günstig. Es wurden bis zum Jahre 1931 einschließlich in zusammen 102 Sterbefällen 6558,60 RM ausgezahlt. Die Mitgliederzahl betrug im Vorjahre 1032, ein Beweis dafür, welch' großen Zuspruch auch heute die Kasse hat.

Gartenbesitzer achtet auf eure Gärten. In letzter Zeit wurde schon von Obstdiebstählen aus Augustfehn berichtet. Leider muß man feststellen, daß diese nächtlichen Gartenbesucher noch nicht durch die Veröffentlichung zurückgeschreckt sind, denn einigen Einwohnern ist in den letzten Tagen wieder Obst von den Bäumen gestohlen worden. Hoffentlich gelingt es, einen dieser Diebe zu fassen.

Oldenbrok-Mittelort.

Einbruch bei Gastwirt Logemann. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch statteten Einbrecher dem Gastwirt Logemann einen Besuch ab. Die Täter hatten sich durch Oeffnen eines Saalfensters Einritt in das Haus verschafft. Große Beute fiel ihnen jedoch nicht in die Hände, sondern sie räumten lediglich einen Schokoladenschrank, der neben einigen Tafeln Schokolade Zigarren und Zigaretten enthielt, aus. Außerdem bießen sie etwas Schnaps mitgehen. Mit welcher Unverfrorenheit die Einbrecher gearbeitet haben, geht daraus hervor, daß sie sich als Genugtuung für ihre geringe Beute in der Küche an verschiedenen Speisen in ausreichendem Maße gütlich taten. Um ganz sicher bei ihrer Arbeit zu sein, hatten die Langfinger den Telephondraht durchschnitten.

Rodenkirchen.

Infolge des Sturmwindes am verflossenen Sonntag trat eine Ueberschwemmung der Ländereien des Außendeichs ein. Wo der zweite Grasschnitt noch nicht unter Dach war, hat das Wasser viel Heu abgetrieben und fortgeschwemmt. Manche Hasen kamen infolge des Hochwassers in arge Bedrängnis und suchten Schutz auf den aus dem Wasser hervorragenden Heuhaufen oder versuchten schwimmend das Trockene zu erreichen, wo sie dann aber den Tod in anderer Gestalt fanden.

M. Wilhelmshaven.

Zwei Selbstmorde. Am Banter Deich wurde Dienstag ein Mann zwischen 20 und 30 Jahren erschossen aufgefunden. Nach dem Befund liegt Selbstmord vor. Es handelt sich, wie später festgestellt wurde, um einen Mann aus Moorhausen bei Jever. — In Fedderwarden machte eine Witwe im Alter von 83 Jahren ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Jever.

Die hiesige Gasversorgung, die Ende 1930 eingerichtet wurde und durch eine Fernleitung von dem Gaswerk Wilhelmshaven-Rüstringen mit Heizgas beliefert wird, kann trotz der Wirtschaftskrise eine weitere Steigerung des Gasverbrauchs verzeichnen. In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres stieg der Gasverbrauch gegenüber dem Vorjahre um 16 000 Kubikmeter auf rund 64 000 Kubikmeter Gas. Die Zahl der Hausanschlüsse beträgt etwa 650.

Großenkneten.

Die Kollekte beim Kreismissionsfest am 4. September erbrachte 180,17 RM. Sie kam der Hermannsburger Mission zugute.

Delmenhorst.

An der Tierschau, über die wir an anderer Stelle berichten, nahmen u. a. folgende Ehrengäste teil: Staatsminister Spangemacher, Landesveterinärrat Dr. Ohlendusch, Ministerialräte Tantzen und Hennings, Stadtrat Dr. Jungerman, Amtshauptmann Mücke, Dr. Floeß, der Leiter des Bakteriologischen Instituts Dr. Lührs, Diplom-Landwirt Dannemann, Landwirtschaftsrat Löhlein, Präsident G. Hullmann, Präsident Hohenböken, Reichsbahnamtmann Fleßner, Geheimrat Funch-Loy, Amtshauptmann Glendenberg-Delmenhorst, Amtshauptmann Middendorf-Brake, Amtshauptmann Ott-Wildeshausen, Oekonomierat J. Huntemann-Wildeshausen, Oekonomierat Cornelius-Großenmeer, Direktor Lehmkuhl-Delmenhorst, Direktor Boeker-Etzhorn, Oberveterinärrat Dr. Schröder-Bremen, Dr. med. Voß vom Stadtkrankenhaus Delmenhorst, Oberbürgermeister Königer-Delmenhorst, vom Zeverschen Herdbuchverein: Dr. Huttinger, R. Backhaus-Sande, Janßen-Uffenbausen, Landtagsabgeordneter Abel-Brettorf, Meyer-Lankum vom Süddelbenburger Herdbuchverein. Außerdem eine Reihe namhafter Züchter der benachbarten Zuchtverbände, Freunde und Interessenten aus den Bedarfsgebieten des Reiches. — Der An- und Abtransport der Tiere aus den beiden Herdbuchvereinen war von der Reichsbahn in vorbildlicher Weise geregelt. Die Tiere konnten am gestrigen Morgen durch Sonderzüge im ganzen Bezirk so zeitig abrollen, daß sie pünktlich in Delmenhorst zur Stelle waren. Die Arbeit der Reichsbahn hat wesentlich zum guten Gelingen der hervorragenden Tierschauen beigetragen.

Eutin.

Enterankäufe für den Körbezirk Eutin. Wie in den Jahren 1928 und 1929 kaufte der Verein zur Förderung der Pferdezucht im Landesteil Lübeck auch in diesem Jahre wieder mehrere prämierte junge Stuten hier im Zuchtgebiet, die von der Ankaufskommission des Vereins, den Herren Hofbesitzern Stevert-Liensfeld, Beythien-Häven und Klunck-Steenrade ausgewählt wurden. Die jungen prächtigen Prämienstiere wurden hier gestern zur Abnahme geliefert. Die in den Jahren 1928 und 1929 gekauften Stuten waren so hervorragend in der Qualität, daß sie sämtlich bei Erreichung des dritten Lebensjahres mit hohen Prämien ausgezeichnet werden konnten. Dies zeugt von der sachmännischen Auswahl der Ankaufskommission. Auch in diesem Jahre hat die Kommission fünf Stutenier und eine zweijährige Stute erworben, die eine hervorragende Zuchtqualität haben und aus den besten Stutenstämmen des Mutterlandes hervorgegangen sind.

Der Verein zur Förderung der Pferdezucht im Landesteil Lübeck kauft die Pferde hier im Zuchtgebiet zu den regulären Preisen, um dieselben dann in Eutin erheblich billiger wieder an die Züchter zu versteigern. Der Ausfall zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis wird mit Hilfe der Regierung aus Mitteln der Rennwettsteuer gedeckt.

Der Verein zur Förderung der Pferdezucht im Landesteil Lübeck kann seinen Hauptzweck, die Pferdezucht im Landesteil Lübeck zu verbessern, wirklich nicht vollkommener erfüllen als durch diese Verkäufe. Für die Züchterschaft bietet sich hier eine fast beneidenswerte Möglichkeit, erstklassiges, prämiertes Stutenmaterial unter Marktpreis zu erwerben. Das für die Verbesserung der Stutenstämme vom Züchter ausgegebene Kapital ist sicher gut angelegt, besonders wo bei der jetzt beginnenden Pferdeknappheit gutes Pferdematerial stets gesucht sein wird. Die Auktion findet am Dienstag, dem 9. September, in Eutin statt.

„Alle Bruchleidende"
werden auf das heutige Inserat des Spezialbandagisten K. Ruffing aufmerksam gemacht

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburger Verwaltungsreform bevorstehend?

Zu dem in Nr. 243 der „Nachrichten" vom 6. 9. 32 enthaltenen Artikel schreibt uns der Oldenburger Beamtenbund:

Der Artikel spricht auch von einer weiteren Senkung der Beamtengehälter. Da die Ausführungen anscheinend von unterrichteter Seite gemacht worden sind, haben wir Veranlassung, zu ihnen Stellung zu nehmen. Schon wiederholt sind in der letzten Zeit Gerüchte über eine weitere Kürzung der Beamtengehälter in der oldenburgischen Beamtenschaft verbreitet gewesen, es ist daher nicht verwunderlich, daß die nach dem vorstehend erwähnten Artikel anscheinend beabsichtigte weitere Senkung der Beamtengehälter erneut Beunruhigung in der oldenburgischen Beamtenschaft hervorruft. Nach allem, was bisher in dieser Frage von nationalsozialistischer Seite in Versammlungen usw. gesagt worden ist, können die oldenburgischen Beamten nicht annehmen, daß eine nationalsozialistische Regierung tatsächlich weitere Gehaltskürzungen vornehmen wird. Wir stützen uns hierbei auf die Ausführungen, die nach dem Bericht vom 9. 7. 32 der Herr Ministerpräsident vor den Vertretern der oldenburgischen Verwaltungen und Wirtschaft gemacht hat. Nach diesem Bericht lehnt die oldenburgische Regierung einen weiteren Gehaltsabbau ab, weil durch einen solchen die Kaufkraft geschwächt und die Wirtschaft zerstört würde. Eine solche Maßnahme nur der Maßnahme wegen zu treffen, wäre demagogische Arbeit, die abgelehnt würde. In derselben Weise gibt Herr Landtagspräsident Joel in dem Artikel vom 28. 7. 32 in seiner Entgegnung auf die in ganz Deutschland über Oldenburg verbreiteten Lügen die Erklärung ab, daß die nationalsozialistische Regierung, trotz der immer geringer werdenden Steuereingänge, nicht daran denke, die Gehälter der unteren und mittleren Beamten anzufassen. Sie habe kein Interesse an einer weiteren Kaufkraftminderung, da davon die notleidende Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Gewerbe nur noch weiter in der Existenzgrundlage erschüttert würden. Auf dem Wege der immerwährenden Kaufkraftminderung hätten die Regierungen der letzten dreizehn Jahre das gesamte Wirtschaftsleben Deutschlands in Unordnung gebracht und zu großen Teilen schon restlos zerstört.

Mit vorstehenden Ansichten decken sich vollkommen die Aeußerungen, die in der letzten Zeit in der Frage der Gehaltskürzungen von oldenburgischen Vertretern des Handels und des Handwerks gemacht worden sind.

Die oldenburgische Beamtenschaft darf daher hoffen, daß alle Ausführungen über weitere Gehaltskürzungen nur Gerüchte sind und nicht zur Tatsache werden. Wenn in dem Artikel vom 6. 9. 32 von einer Art Zwangssparkasse gesprochen wird, so ist diese Art von Gehaltseinbehaltung auch nichts anderes als eine Gehaltskürzung, die in der gleichen Weise wie diese die Kaufkraft mindert.

Bei dieser Gelegenheit muß auch darauf hingewiesen werden, daß die Gehaltskürzungen stets von einem Grundgehalt erfolgen, das die Beamten und Angestellten vor einigen Jahren bezogen, bevor irgend eine der später wiederholt vorgenommenen Kürzungen erfolgt war. Wenn also z. B. jetzt eine solche Kürzung von 5 Prozent vorgenommen wird, so stellt diese Kürzung tatsächlich nach dem jetzt noch bezogenen Gehalt eine Minderung des Gehalts von rund 7 Prozent dar. Außerdem soll bei dieser Gelegenheit die alte Forderung der oldenburgischen Beamtenschaft erneut herausgestellt werden, daß sie in ihrer Besoldung nicht anders behandelt wird, als ihre Kollegen im Reichsdienst. Diese Forderung ist stets nicht nur vom Landtag, sondern auch von den Organisationen des Handels und Handwerks anerkannt worden. Auch in den letzten Notverordnungen des Reiches sind Gehaltskürzungen nicht erneut enthalten, doch wohl ein Zeichen dafür, daß auch die Reichsregierung weitere Kürzungen der Gehälter für unmöglich hält. Die Reichsbeamten erhalten ihr Gehalt außerdem noch immer im voraus am 1. und 10. jeden Monats, während die Zahlungen der Gehälter an die oldenburgischen Beamten immer weiter hinausgeschoben werden, so daß die Gehälter größtenteils schon nachträglich zur Auszahlung kommen. Hinzu kommt, daß in zahlreichen oldenburgischen Gemeinden Lehrer und Beamte ihr Gehalt für längere Zeit überhaupt noch nicht erhalten haben, teilweise sogar schon mehrere Monate auf die Auszahlung ihres Gehaltes warten. Daß bei all diesen Schlechterstellungen gegenüber den Reichsbeamten nun auch noch eine weitere Senkung der Gehälter vorgenommen werden soll, kann man bei der vorstehend gekennzeichneten Einstellung der oldenburgischen Regierung nicht erwarten, auch dann nicht, wenn eine anders eingestellte preußische Regierung solche Maßnahmen getroffen hat.

Aus dem Gerichtssaal

Amtsgericht Oldenburg

Gefesselt aus der Haft vorgeführt wurde der 21jährige Schlachter Richard Lohwasser aus Delmenhorst. Er erhielt schon eine Reihe von Vorstrafen. Im vorigen Jahre vergriff er sich gemeinschaftlich mit einem andern in Delmenhorst am späten Abend ohne jeden Grund an zwei harmlos des Weges kommenden jungen Leuten in der rohesten Weise. Er hatte dafür eine Gefängnisstrafe von 20 Monaten zu verbüßen. Im Juni entwich er aus dem Gefängnis in Vechta und wandte sich zunächst nach Delmenhorst und darauf nach Oldenburg. Bei einem Kaufmann in der Nadorster Straße versuchte er in der Nacht zum 23. Juni einen Einbruch. Er hatte bereits die Ladenkasse gefunden, konnte sie aber nicht öffnen. Durch das Geräusch erwachte der Kaufmann, erwischte ihn und übergab ihn der Polizei. L. will nur Nahrungsmittel gesucht haben. Antrag: Zehn Monate Gefängnis. Urteil: Sechs Monate Gefängnis.

Oldenburg, 9. September. Ferkel- und Schweinemarkt. (Eigener Vorbericht.) Auftrieb: 1055 Ferkel, 82 Läufer. Preis je Stück: Ferkel bis 6 Wochen alt 5—7 RM, 6—8 Wochen alt 7—9 RM, 8 bis 10 Wochen alt 9—13 RM, Läufer 16—23 RM. Schlachtschweine je Pfund Lebendgewicht 0,30—0,38 RM. Marktverlauf: sehr schlecht.

Kirchliche Nachrichten

Synagogengemeinde Oldenburg. Freitagabend 7 Uhr; Sabbat früh 8.30 Uhr; Schrifterklärung 9.30 Uhr; Jugendgottesdienst 3.30 Uhr; Sabbatende 7.39 Uhr.

Ford **Der neue 1-biter-Ford-Wagen** ist am Freitag, dem 9. Sept. 32 von 8,30 Uhr bis 18 Uhr bei mir zu besichtigen

H. Brau
Autorisierter Ford-Verkauf und Reparatur-Dienst. Oldenburg i. O. Bleicherstraße 6, Fernruf 4203

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 9. September, gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. **Eversten**, vorm. 9 Uhr: 1 Tresen mit 3 Glasaufsätzen, 2. 1 Büfett, 1 Klavier, 3. 1 Sofa, 2 Plüschsessel, 4. 1 Handwebstuhl, 5. 1 Chaiselongue, 1 Waschkommode mit Marmor. Käufer versammeln sich in Behrens Wirtschaft.
2. Vormittags 10 Uhr: 1. 5 Läuferschweine, 2. 1 verl. Nähmaschine. Käufer vers. sich in Kuckers Wirtsch., Hundsmühler Chaussee.
3. Vorm. 11 Uhr: 1. 1 Vertiko, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 Bild, 2. 1 Nähmaschine, 1 Büfett, 1 Waschkommode, 1 Chaiselongue, 1 Küchenschrank, 1 Klubsofa, 1 Stubentisch, 1 Bettstelle m. Bett, 1 Rauchtisch, 1 Grammophon, 1 Nähmaschine. Käufer versammeln sich in Schulzes Wirtschaft.
4. Vorm. 10 Uhr: 7 Fuder Backtorf. Käufer versammeln sich in Krackes Wirtschaft, Wildenloh.
5. **Petersfehn**, vorm. 9 Uhr: 1 Ackerwagen mit Aufsatz, 2. 3 Läuferschweine, 1 Sofa, 2 Klubsessel, 1 Vertiko, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Wanduhr. Käufer versammeln sich in Winters Wirtschaft.
6. **Ofen**, vormittags 10 Uhr: 1 belegte Sau, 1 schwarzbraune Sau, 5 Läuferschweine. Käufer versammeln sich in Wemkens Wirtschaft.
7. **Ofenerdiek**, vorm. 9 Uhr: 1 Radio mit Lautsprecher, 1 Staubsauger, 1 Schreibtischuhr, 1 Sofa. Käufer versammeln sich in Lachmanns Wirtschaft.
8. **Ohmstede**, vormittags 11 Uhr: 1 Büfett. Käufer versammeln sich in Abelers Wirtschaft.
9. **Donnerschwee**, vorm. 11 Uhr: 1 Erdwippe, 1 Ackerwagen. Käufer versammeln sich im Grünen Hof.

Hinrichs, Obergerichtsvollzieher i. V.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 9. September 1932, nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts Oldenburg öffentl. meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

I. 1 Schrank, 1 Spiegel, 1 Schnellwaage, 174 Paar Zweischnallenschuhe, 1 Radioapparat mit Lautsprecher, 1 Grammophon mit Platten, 1 Büfett, 1 Standuhr, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Quene, 330 Paar Galoschen, 1 Klubsofa, 1 Spiegel, 1 Kessel, 50 Paar Schlittschuhe, 27 Gartenstühle, 1 Gartenbank, 100 Kinderspaten, 10 Spaten, 1 Teppich, 1 Tisch, 1 Sessel, 1 Wallach, 1 Rollwagen, 1 Plüschsofa, 1 Wanduhr, 1 Damenschreibtisch, 1 Tisch, 1 Teppich, 1 Vorleg., 2 Korbsess., 1 Rückwand, 1 Brücke, 1 Stubenlampe, 2 Photoapparate, 1 Ladenkasse, 2 Küchenbüfetts, 1 Bücher-Zierrtisch, 2 Blumenständer, 1 Schlafzimmereinrichtung, 1 Oelgemälde, 1 Ladenschr., 5 Damengummimäntel, 3 Damensommermäntel, 4 Glasschränke, 1 Tresen, 1 Herrenfahrrad, 1 Klavier, 1 Papierschneidemaschine, 1 Kopierpresse, 1 Drahtheftmaschine, 1 Aktenschrank, 1 Rauchtisch, 4 Stühle, 1 Vertiko, 1 Spiegel, 1 Messingbowle, 1 Dogcart, 1 Jandwagen, 1 Staubsauger, 1 Kredenz

II. **1 „Mignon"-Schreibmaschine, 1 Lautsprecher, 1 Seidenschirmlampe, 2 Korbsessel, 1 Tisch, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Korbtisch, 1 Damenschreibtisch, 1 Partie Seidengarn, Wollgarn, Baumwollgarn, Perlgarn, Stahlsedern, Elfenbeinzirkel, Stempelträger und sonstige Schreibutensilien, 1 großeichener Schreibtisch, 1 Schreibtischuhr, 1 eichener Tisch, 1 Tischdecke, 1 Kredenz (Eiche), 1 „Mende"-Radioapparat mit Lautsprecher (Gleichstr.).**

Zu II. steht ein Ausfall des Verkaufs nicht zu erwarten

Tönies, Obergerichtsvollzieher

Osternburg
Am Bahndamm habe ich Acker- und Grasland zu verm.
C. Nehls,
Sandstraße 52.

Futterkartoffeln
billigst.
Bestellungen erbitten
Groeneveld & Specht
Stau 24
Telephon 4144

Neu eingetroffen:
Kernseife, 10 Sorten
Doppelriegel von **0.10** an
Fußmatten . . 1.— 0.80 0.60 0.50 **0.40**
Küchenbesen 0.45 **0.35**
Wäscheklammern . . . . 60 Stück **0.25**
Posten Feudel 0.25 **0.20**
Gummischürzen **1.00**
Gummi-Tischdecken **1.00**
Kohlenanzünder . . . . 20 Würfel **0.12**
Scheuersand-Streudose **0.12**
Scheuersand, lose . . . . . Pfund **0.10**
Salmiak-Seifenpulver . . . . Pfund **0.15**
Salmiak-Silberseife . . . . Pfund **0.28**
Schuhriemen 100 cm, 65 cm, 1 Paar **0.05**
Bohnerwachs, lose . . . Pfund **0.40**
Bohnerwachs mit Farbe . . . Pfund **0.50**
Niedrige Preise, 3 Prozent Rabatt
Seifenhaus Hansa
Oldenburg i. O., Heiligengeiststr. 31/32
neben Fa. Wallheimer

Fischfutter mit lebenden
Weserbutt
Donnerstagnachmittag von 5 Uhr an und Freitagmorgen am Stau

Kleine Anzeigen

Wardenburg
Sonnabend, den 10. d. M., 4 Uhr, wird bei Gastwirt Schlüter eine
dickfette Quene ausgehauen
Pfund 50 bis 70 Pf.

Heilapparat
Sauna-Lux m. Elektroden billig abzug. Chaulenstraße 36 I.

Sofa, Chaiselong.
sehr billig. Gut erh. 1½schl. Bettstelle mit Matrtz., kl. Schrank zu verkaufen. Jakobistraße 20.

Gute Betten bill. zu verk. Kurwickstr. 5.

Kohlen, Koks, Briketts usw.
jetzt noch billig bei
Gustav Freis
Raubehorst 47
Telephon 4270

Wer kauft Goldgeld
10- und 20-Mark-Stücke?
Angeb. unt. F C 247 an die Geschst. d. Bl.

Zu kaufen gesucht

Herd zu kaufen gesucht. Auch reparaturbedürft. Ang. unter E O 238 an die Geschstelle d. Bl

Emaill. Herd und Ofen zu kauf. gef. Angeb. unt. E H 232 an die Geschst. d. Bl.

Aus Privathand
gutes Klavier
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebt. bis Sonnabendmitt. 12 Uhr unt. F B 246 an die Geschst. d. Bl.

Unger
zahlt höchste Preise für getr. Herren- und Damen-Garderoben
Alt-Kleider-Börse
Kurwickstraße 32
Telephon 2249

Zu kaufen ges. gebr.
Fenster und Türen
Waffenplatz 3.

Anzuleihen
Gesucht werden
ca. 4000 Mark
auf Hypothek. Angebote unter D K 214 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht von Selbstg.
1000 Mark
als 1. Hypothek auf schuldenfreie Landst. Angeb. unt. D G 211 an die Geschst. d. Bl.

1000 GM
Aufwt.hypothek umzuleihen ges. Nachweisb. pünktl. Zinszahl. Angebote an
Müller, Auktionator, **Barel-Obenstrohe.**

Gefunden

Damenuhr
gefund. H. Harms, Tweelbäke 88.

Damenschirm
Nähe Post gefund. Johannisstraße 13.

Mietgesuche

Studienreferendarin sucht zu Mitte Okt. mbl. Zimmer gegen Nachhilfe oder Beaufs. der Schularbt. Angeb. unt. E F 220 an die Geschst. d. Bl.

Kleine Wohnung
n. z. w. vom Bahnhof, zu mieten ges. Kleine 4r. Oberw., pass. für einz. Dame, kann evtl. in Tausch gegeb. werden. Angebote unt. F E 249 an die Geschst. d. Bl.

Dame sucht sauberes
Südzimmer
Nähe Peter-Friedr.-Ludwig-Hosp., möglichst mit Badbenutz., ab Mitte September. Preisangeb. erbeten unter C R 225 an die Gesch.stelle d. Bl.

Für 3 ältere Person. Altoberwohnung, 2 Stub., 3 Kamm., Küche, Kell. und Zubehör, zum 1. Nov. gesucht. Angeb. unter E L 235 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Damen suchen abg.
3—4-Z.-Wohng.
zum 1. 1. 33, ev. früher. 400 bis 500 RM Miete. Angebt. unter C N 237 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Welt. Frau sucht kl. bill. Wohnung, a. l. Heiligengeistwort. Angeb. unt. D V 223 an die Geschst. d. Bl.

Unterwohnung
4—5 Z. mit Neb.r., sofort od. 1. 10. ges. Angeb. unt. C E 229 an die Geschst. d. Bl.

Suche
möbl. Zimmer
ferner **Unterstellmöglichkeit für BMW-Auto.** Angebote mit Preis erb. unter E D 228 an die Geschst. d. Bl.

Jung. Ehepaar mit 1 Kind sucht auf sofort kl. Wohnung. Angeb. unt. E G 231 an die Geschst. d. Bl.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer z. v. Nadorst. Str. 38 a II.

Zu vermieten
Unterwohnung
4 Räume, Küche, Bad. Mon. 45 Mark. **A. Plahs, Varel i. O.**, Gartenstr. 13.

Zwei Zimmer
Küche und Nebenr. zum 15. Septbr. an ruh. Bewohn. ohne Kinder zu vermiet. Gerberhof 7, Gesch.

Bäckerei mit kl. Wohnung
billig zu vermieten
Offerten u. D B 206 an die Geschst. d. Bl.

Oberwohnung
4 Zim., Küche, Bad usw. sowie Garten, zum 1. 10. zu verm. 59 RM.
Strackerjanstraße 15.

Kleine sonnige
Oberwohnung
(zwangsfrei) auf sofort zu vermieten. Brüderstr. 18 part.

Zum 1. Oktober zu vermieten schöne
sonnige Wohnung
(4 Zimm. nebst Zubehör) für 70 RM.
Rud. Meyer,
amtl. Auktionator.

Frdl. Gout.wohng.
zum 1. Okt. zu vmt. an kinderl. Ehepaar. Werbachstraße 5.

Einf. m. Zimmer zu vm. Steubenstr. 26

Kl. 3-Z.-Wohn. mit Zubeh., Stall und Gartl. f. 26 Mk. an 1 o. 2 Pers. zu vm. Angeb. unt. E K 234 an die Geschst. d. Bl.

Abg. sonnige Etage, 4 Zim., Küche und Neb.r., 1. 10. zu vm. Lange Straße 36 II.

Sonnige 5räumige
Oberwohnung
am Everst.holz zum 1. 10. frei. Pr. 40 M. Wiesenstraße 1.

In meinem Hause, **Markt 7**, ist die
2. Etage
bestehend aus **5 Zimmern, Küche, Bad und Zentralheizung**, zum 1. Nov. zu vermieten.
Friedrich Krüger, Damm 16, Ruf 3374

Pensionen

Jung. Bankbeamter sucht sofort
— Pension —
in gut. Hause. Klavierbenutzung in d. Abendstund. sehr erwünscht. Angeb. mit Preis unt. D S 220 an die Geschst. d. Bl.

Stellengesuche

Landwirtstochter, 18 J., sucht Stellg. als Haustochter in bess. Familie in Old. zur Erl. des Haushalts. Schl. um schl. Angeb. unt. E C 227 an die Geschst. d. Bl.

26jähr. Kaufmann
d. Gemischtw.branche wünscht sich zu verändern als Reisend., Verkäufer od. Buchhalter zu sofort oder später. Führerschein 3 b. Angebote unter E J 233 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Landwirtstochter, Mitte 30, in Land- und Stadthaush. erfahr., mit bst. Zeugnissen, sucht Stl. zum 1. Okt. oder später. Angeb. unt. E T 241 an die Geschst. d. Bl.

20jähriger Bäcker
sucht Stell. zur Ausbildung in der Konditor. ohne Vergütg. Angebote unt. D an Schließf. 17 Elsfleth.

Mädchen
29 J., sucht Stellg. in kl. frauenl. Haushalt. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen
vom Lande f. Stell. in bürg. Haush. in Oldb. Gute Zeugnisse vorh. Angb. erb. an **G. Hellmers, Silderfeld** (Brake Land).

Offene Stellen

Männliche

Laufbursche
auf sofort gesucht.
Wilh. Zeuch,
Ehnernstraße.

Gesucht zum 1. Okt.
ein jüngerer zuverlässig. Knecht
H. Gnrath, Linet bei Hemmelsberg (Oldenburg Land).

Vertreter
die die bess. Privatkundsch. besuch., können den Verkauf für eine sehr bedeutende **Weingroßhandlung** m. übernehm. Ausf. Angeb. unt. W 1936 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

Putztüchfabrik
Spez. Polliertücher mit Reklamedruck usw. usw., sucht
geeign. Vertreter
geg. hohe Provision. Angebote unt. D W 224 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alte, leistungsfähige Vorhangschloßfabrik sucht
eingef. Vertreter
zum Besuch der Eis.-w.händler u. Fahrradgeschäfte i. Freistaat Oldenbg. Nur Herren mit nachw. Ruf guten Beziehungen wollen sich melden. Ausführl. Angebote unter Angb. von Referenzen erbeten unt. K A 5040 an die Geschst. d. Bl.

Mädchen
für vormitt. gesucht. Wardenburgstr. 2

Im Haushalt erfahrenes
junges Mädchen
das zu Hause schlafen kann, zum 15. gesucht. Schriftl. Angebote erbeten unter F D 248 an die Geschäftsstelle d. Blatt

Ges. zum 1. Okt. zuv. jg. Mädchen mit guten Zeugn. f. kleinen Haushalt für dreiviertel Tage. Heiligengeiststr. 21

Reisender
für Weine und Spirituosen gesucht. Angebote mit Ang. der bisherigen Tätigkeit Oldenburg i. Oldb. Postfach 220.

Weibliche
Hilfskraft gesucht
nicht unter 25 Jahr. **Barapack-Bad,** Kaiserstraße 12. 9—1. 4—7 Uhr.

Gesucht auf sofort
freundliches junges Mädchen
für Gastwirtsch. m. Fremdenzimmer, am liebsten solches, das schon in Wirtschaft betrieb tätig war.
R. Winninger,
Rosenstraße 19.

Mädchen
für vormitt. gesucht. Wardenburgstr. 2

Im Haushalt erfahrenes
junges Mädchen
das zu Hause schlafen kann, zum 15. gesucht. Schriftl. Angebote erbeten unter F D 248 an die Geschäftsstelle d. Blatt

Ges. zum 1. Okt. zuv. jg. Mädchen mit guten Zeugn. f. kleinen Haushalt für dreiviertel Tage. Heiligengeiststr. 21

Mehrere Verkäuferinnen und Verkäufer
am 1. Oktober gesucht für die Abteilungen: Handarbeiten, Strümpfe, Kurzwaren, Gardinen. Nur gute Fachkräfte wollen sich vorerst schriftlich melden an
A. F. THÖLE Lange Str.

Tüchtige Putzarbeiterin
ferner
Putzverkäuferin
und außerdem eine
perfekte Pelznäherin
gesucht. Ausführliche Angebote unter E S 240 an die Geschäftsst. dies. Bl.

Bäder * Sanatorien * Pensionate

Schmidts Gasthof / Huntlosen
Schöner Garten, Saal und Fremdenzimmer
Angenehmer Aufenthalt für Familien u. Vereine
Mittagessen 12 bis 2 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 245 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Donnerstag, dem 8. September 1932

Aus aller Welt

Selbstmord oder Pump?

„Borgen Sie mir Geld oder ich nehme mir das Leben." Vor diese seltsame Wahl wurde kürzlich eine amerikanische Lebensversicherungs-Gesellschaft durch das Schreiben eines ihrer Versicherten gestellt. Der Schreiber, augenscheinlich ein Kaufmann, der seinen Namen verschwieg, teilte der Gesellschaft des Ortes Hartford mit, daß er eine Police bei ihr besitze, die im Todesfalle die Auszahlung von 200 000 Dollar vorsehe. Durch die schlechten Verhältnisse sei er in eine solche Notlage geraten, daß er keinen anderen Ausweg sehe als den Selbstmord. Aber er habe sich die Geschichte überlegt und sei zu der Ansicht gekommen, daß er die Ansprüche der anderen Versicherten bei der Gesellschaft durch dieses vorzeitige Hinscheiden schädigen würde. Er halte es daher für richtiger, der Gesellschaft vorzuschlagen, sie solle ihm ein Drittel der Versicherungssumme auf drei Jahre borgen; er werde sie mit 5 Prozent verzinsen. Wenn die Gesellschaft auf sein Anerbieten eingehe, dann solle sie unter einer angegebenen Chiffre in der Newyorker „Times" antworten. Die Direktoren dachten zunächst daran, den Brief überhaupt nicht zu beantworten, da sie ein solches Darlehen für ungesetzlich und unmöglich hielten. Aber nach einiger Ueberlegung setzten sie unter der angegebenen Chiffre die folgende Erwiderung in die Zeitung: „Viele Leute befinden sich heute in ebenso verzweifelten Umständen, aber sie werfen die Büchse nicht ins Korn, sondern kämpfen tapfer weiter. Fassen Sie Mut und tun sie das gleiche! Sie werden dadurch Ihrer Familie einen größeren Dienst erweisen als durch das Geld, das nach Ihrem Tode ausgezahlt würde. Geben Sie den Ihren ein Beispiel des Mutes und der Liebe und glauben Sie, daß Sie ihren Dank finden werden." Ob dieser Zuspruch genützt hat, weiß man nicht. Die Gesellschaft hat von dem Manne nichts mehr gehört.

*

Ein teurer Eierkuchen

Einen fatalen Ausgang nahm eine Schlägerei zwischen zwei Jahrmarktshändlern auf dem Berliner Platz in Kottbus. Als eine Frau sich einmischte, erhielt sie einen Stoß und flog rückwärts ausgerechnet in die Eierkiste eines Wochenmarkthändlers. Neben den vielen zu Bruch gegangenen Eiern mußten auch noch drei Pfund Butter daran glauben, welche in dem Eierkasten lagen und natürlich zu Brei gedrückt wurden. Wenn der Fall der Händlerin auch weich war, so zog sie sich doch Verletzungen am linken Bein zu.

*

Das Schiff der Methusalems der englischen Marine

Einen seltsamen Anblick bot gestern im Londoner Hafen der Abschied des Schiffes mit dem charakteristischen Namen „Der fliegende Holländer". Die Passagiere dieses Schiffes waren durchwegs alte Pensionäre der englischen Marine zwischen 70 und 90 Jahren. Am Steuer stand ein 90jähriger Greis, und neben ihm der 85jährige Korvettenkapitän Edward Reede. Diesen beiden oblag, das Schiff von London nach Margate zu führen. Es handelte sich um eine letzte Ehrung verdienstvoller Marinesoldaten, die sich seit Jahrzehnten in Pension befanden und den Wunsch ausgesprochen hatten, noch ein letztes Mal eine Seereise zu unternehmen. Die englische Regierung willfahrte dieser Bitte und stellte den greisen Seeleuten das alte Kriegsschiff, den „Fliegenden Holländer" zur Verfügung. Aus Vorsicht wurden aber der Mannschaft auch ein Dutzend junger Seeleute mitgegeben, denen eingeschärft wurde, gut aufzupassen und dem Kapitän mit seiner Hilfsmannschaft beizustehen.

*

Durch Rettungsrakete getötet

Vor Breskens bei Vlissingen strandete bei heftigem Sturm der mit 130 Passagieren von Antwerpen kommende belgische Vergnügungsdampfer „Johce" und drohte zu kentern. Den aus Vlissingen entsandten Schlepp- und Rettungsbooten war es nicht möglich, an das Schiff heranzukommen. Bei dem Versuch, eine Rettungsleine mit einer Rakete hinüberzuschießen, wurde ein Passagier durch die Rakete getroffen und getötet. Später wurde das Schiff durch eine hohe Sturzsee wieder flottgemacht. Man befürchtet, daß einige Passagiere, die in ihrer Angst über Bord sprangen, um die Rettungsboote zu erreichen, ertrunken sind.

*

Eine Frau die Attentäterin von Rennes?

Vor einigen Wochen wurde in Rennes kurz vor der Einweihung durch die Behörden ein Denkmal durch ein Bombenattentat zerstört, das die Kameradschaft zwischen Frankreich und Großbritannien allegorisch darstellen sollte. Die Polizei forschte fieberhaft nach dem Attentäter, ohne daß es bisher gelungen war, Licht in diese geheimnisvolle Angelegenheit zu bringen. Nunmehr verlautet, daß man dieser Tage ein 20jähriges Mädchen unter dem Verdacht verhaftet habe, das Attentat ausgeführt zu haben oder zum mindesten an ihm beteiligt gewesen zu sein. Angeblich soll man das junge Mädchen in Brest aufgespürt haben. Die wildesten Gerüchte gingen damals nach dem Attentat um; man sprach davon, daß eine besondere Gruppe der Bevölkerung, nämlich die Bretonen, Anstoß an dem Monument nehmen sollten. Es ist anzunehmen, daß es den französischen Behörden gelingen wird, die Angelegenheit in nächster Zeit aufzuklären, da noch andere zahlreiche Verhaftungen bevorstehen sollen.

*

Humor im Gerichtssaal

In München wurde ein ältrer Landstreicher wegen Bagabundierens festgenommen und vor den Schnellrichter geführt. „Sie heißen?" „Hieronymus Gschaftlhuber." „Geboren?" „7. September 1882 in Pasing." „Beruf?" „Kommerzienrat." „Na, Angeklagter, davon weiß aber wohl kein Mensch etwas?" Da lacht der Vagabund verschmitzt: „Dös weiß a niemand, denn i bin ja a geheimer Kommerzienrat, a geheimer."

Wer da mal ein ganz Schlauer, der sich wegen eines Einbruchsdiebstahls mit Einstein verteidigte. „Das müssen Sie uns mal genau erklären, Angeklagter." „Mach ich, mach ich! Also, nach Einstein, da wedelt der Hund nicht mit dem Schwanz, sondern der Schwanz wedelt mit dem Hund. Wie ich also an dem Geldschrank vorbeikomme, da beginnt der doch, eh' ich's verhindern kann, sich an meinem Bohrer zu scheuern und zu weben. ... Und darum muß ich freigesprochen werden." „Gut", sagt der Richter, „ich lasse Sie wieder frei. Aber vorher müssen Sie ein Jahr in einer Zelle über die Relativität gründlicher nachdenken."

Eine Nacht in Monte Carlo

Jahrelang war der Techniker Georg Seuß in einer Weberei in Berneck angestellt und bewährte sich ausgezeichnet. Dann aber packte ihn eines Tages der Aberglaube, und seither war es mit seinen Tugenden zu Ende. Eine Wahrsagerin soll ihm angeblich prophezeit haben, er werde bald viel Geld gewinnen. Grund genug für ihn, um nach einigen erfolgreichen Versuchen im Lotteriespiel zu größeren Aktionen überzugehen, seinem Chef über 12 000 Mark zu entwenden und nach Monte Carlo zu reisen, um dort die Bank zu sprengen. Er sprengte sie nicht, aber sie sprengte ihn. In einer einzigen Nacht, die allerdings den Vorzug hatte, daß sie in Monte Carlo spielte, verlor er Geld und den Glauben an sein prophezeites Glück. Und kaum kehrte er in die Heimat zurück, als er verhaftet wurde. Fünf Monate Gefängnis verordnete das Gericht dem leichtsinnigen Glücksspieler, der von Monte Carlo für immer genug haben dürfte.

*

Die fliegende Familie erhält Benzin

Wie aus Godthab gemeldet wird, hat die dänische Behörde dem Amerikaner Hutchinson, der, wie bereits gemeldet, mit sieben anderen Personen, nämlich mit seiner Frau, zwei Kindern und einigen Unterpiloten und Mechanikern trotz Verbotes der dänischen Behörde auf Grönland gelandet ist, jetzt erlaubt, um die Küste herum auf Angmassalik weiterzufliegen. Für Benzin hatte Hutchinson übrigens bereits von Amerika aus gesorgt, und zwar mit Hilfe der Dänischen Petroleumgesellschaft. Er hat das Benzindepot von Lindbergh in Godthab erhalten und wird in Angmakfalik das Benzol zur Verfügung gestellt bekommen, daß der amerikanische Ozeanflieger Cramer, der untergegangen ist, zurückgelassen hatte. Wie die dänischen Behörden sich weiter gegenüber dem Amerikaner verhalten, d. h. in welche Geldstrafe sie ihn nehmen werden, steht noch dahin.

*

Mit einem Maschinengewehr nach Deutschland desertiert

Vor dem Obersten Militärgericht in Prag fand eine Tragödie ihren Abschluß, die bereits im Jahre 1930 spielte. Die deutschen Soldaten Rudolf Richter und Willibald Schindler, die im tschechischen Heere dienten, entwendeten während einer militärischen Uebung im Riesengebirge am 7. März 1930 ein leichtes tschechoslowakisches Maschinengewehr und desertierten damit über die deutsche Grenze. Sie führten in Deutschland die Waffe, die damals den neuesten tschechoslowakischen Typ vorstellte, einer interessierten Stelle vor, erhielten aber entgegen ihren Erwartungen nur 70 Mark Entlohnung. Der Soldat Richter erschoß sich kurze Zeit später in Deutschland, um seiner Notlage ein Ende zu machen; Schindler kehrte freiwillig in die Tschechoslowakei zurück und stellte sich dem Militärgericht. Nach Durchlaufung verschiedener Instanzen wurde er nunmehr von dem Obersten Militärgericht endgültig zu sechs Jahren schweren, verschärften Kerkers verurteilt.

*

Seifenstein statt Bonbons

Die Pflegemutter eines Kindes in Lübeck hatte Einkäufe gemacht und dabei zu Reinigungszwecken auch Seifenstein gekauft. Die Waren legte sie bei einem Besuch ihrer Mutter auf den Tisch. In einem unbewachten Augenblicke griff das Kind nach der Tüte und steckte ein Stück Seifenstein in den Mund. Trotz sofortiger Ueberführung des Kindes in ein Krankenhaus starb es bald nach der Einlieferung infolge innerer schwerer Verbrennungen.

Ihren Regenmantel
kaufen Sie bestimmt am vorteilhaftesten im **Spezialhaus** bei **Bruns**, Damm 21 / Fernruf 2319
für **Damen** RM 9.— bis 21.—, für **Herren** RM 8.50 bis 28.—

Jeder ist verdächtig

Rätsel um den Tod des Malers van der Straat

Von Reinhold Eichacker

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag, München-Gröbenzell

2. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Aus einem Sessel erhob sich ein älterer Herr und kam näher. Der Landgerichtsrat erkannte den Polizeiarzt. „Ah — Herr Dr. Vollermann! Sie warten auf uns?"

„Jawohl, Herr Rat, wegen des Toten. Es liegt mir daran, die Leiche möglichst bald obduzieren zu dürfen, um die Todesursache mit Sicherheit feststellen zu können."

„Ich denke, wir werden bald fertig sein und Ihnen die Leiche dann freigeben können, nachdem die Herren von der Polizei schon alle Vorarbeit im wesentlichen geleistet haben."

„Wir haben alles gelassen, wie es zuerst war. Ich nahm an, daß es Ihnen so lieber sei, Herr Landgerichtsrat. Zur Orientierung."

Der andere nickte. „Ja, — danke. Gewiß!" Wieder schlich das leise Kältegefühl ihm über den Rücken, als er jetzt die Leiche erkannte.

Der Tote hing oder lehnte, halb von der Mauer gestützt, an einer kräftigen, rotbraunen Schlinge, die oben auf einen der Wandhaken zulief, an denen die zahlreichen Oelbilder hingen. Das Bild selbst war quer über den Teppich geworfen. Der goldene Rahmen war unten zerbrochen. Ein Stuhl lag, mit allen vier Beinen nach oben, dicht neben der Mauer.

Dr. Till ging bis zur Hälfte des Zimmers und drehte sich langsam und nichts übersehend, ganz um seine Achse. Die Schritte im Gehen zählend, ging er zum Fenster, hielt sich die Gardinenschnur dicht vor die Augen und zog dann den Vorhang vorsichtig zur Seite. Der Sommertag tauchte das Zimmer in Sonne. „Hallo!" entfuhr es ihm unwillkürlich.

Brandt nickte gleichgültig. „Ja — die Fensterscheibe ist eingedrückt. Dicht neben dem Riegel."

Till gab keine Antwort. Er ging zu dem Toten und hob ihn mit überraschender Kraft allein aus der Schlinge. Einen Augenblick lang fiel der Kopf des Ermordeten an seine Schulter. Dann legte ihn Till auf den seitlichen Diwan.

Wieder glaubte Kettler, bei Till jenen seltsamen Ausdruck zu sehen, der ihn schon vorhin in Erstaunen versetzte. Der Assessor war trotz seiner sonnengebräunten Haut bleicher als sonst. Seine kräftige Hand strich leise zitternd und, wie es Kettler schien, wie in innerer Ueberwindung die grauen Haare des Toten zurück und tastete über den Hinterkopf hin.

Der elegante Straßenanzug des Malers war vorn aufgerissen; der Kragen hing lose vom Hemdrand herab und gab vorn die Brust frei. Am Hals, an der Stirn und an beiden Händen saß dickes, rotes Blut, neben Kratzer und Striemen. Die kräftige Gardinenschnur hatte einen deutlichen Streifen am Hals abgezeichnet. Eine weitere Wunde war nicht aufzufinden.

Till schloß einen Augenblick sinnend die Augen und ging dann, leicht wankend, wie vorwärts getrieben, zurück an den Schreibtisch.

Der Sekretär bot ein Bild der Verwüstung. Die Schubfächer waren nach vorn gezogen. Ein einzelnes Fach lag beschädigt am Boden. Der Inhalt, offenbar Briefe und Zeichnungen, war auf dem Teppich verstreut. Vermutlich hatte der Täter sich sicher gefühlt vor jeder Entdeckung und alles durcheinandergewühlt und zur Seite geworfen. Auf dem Tisch selbst lag ein begonnener Brief mit dem Vordruck des Toten. Till prüfte ihn sorgsam, ohne ihn anzufassen, und las ihn laut vor, damit Kettler ihn hörte.

„Lieber May! Es freut mich, daß Deine Befürchtungen grundlos gewesen. Ich fühle mich gesundheitlich wie immer glänzend und habe den Kopf wieder voll neuer Pläne. Morgen will ich für einige Wochen hinaus an die Ostsee, um einige Studien für mein Gemälde „Poseidon" zu machen, das kommenden Winter zur Akademie soll. Ich freue mich — —"

Hier nahm der Brief plötzlich ein jähes Ende. Ein Tintenstrich lief quer zur unteren Ecke und riß das Papier auf, wo die Schrift in einem breiten Klecks endete, der über den Rand ging und dort verwischt worden war.

„Ich habe das Blatt so liegenlassen, wie ich es fand", sagte Brandt, „damit nichts verpfuscht wird. Ich werde nachher die Fingerabdrücke abnehmen. Auch auf der Tischplatte finden sich Flecken."

Kettler nickte. „Haben Sie schon das Fenster untersucht?"

„Sofort. Es ist nicht fachmännisch eingedrückt oder ausgeschnitten, sondern mit einem stumpfen Gegenstand eingeschlagen worden. Wahrscheinlich mit einer umwickelten Hand. Der Täter muß also sicher gewesen sein, daß niemand ihn hörte."

„Also geschah der Einstieg in Abwesenheit der Hausbewohner?" warf Kettler dazwischen.

„Wahrscheinlich. Er müßte demnach diese Abwesenheit gewußt haben."

Assessor Till drehte sich um. „Haben Sie draußen schon nachgesucht?"

„Natürlich! Der Efeu an der Wand ist an mehreren Stellen zerrissen. Die Mauer zeigt deutlich frische Kratzspuren, in der Breite von 1 bis 8 Zentimeter."

Kettler nickte sinnend. „Die Stiefel des Täters."

„Fußspuren im Garten?" fragte Till kurz.

„Nichts."

„Dachte ich mir!"

Der Kommissar sah ihn unwillig an. „Der Täter kann Filzschuhe getragen haben. Der Boden am Hause ist rings betoniert. Im übrigen habe ich mehr gefunden als eine Fußspur. Der Handschuh lag draußen."

Mit leichter Erregung hob Kettler den Fund an zwei Fingern vom Tisch hoch. Es war ein noch neuer, schwarzer Gummihandschuh. „Was halten Sie davon?" meinte der Landgerichtsrat.

Der Assessor legte den Handschuh flach auf seine Hand. Sein Blick ging dabei nach dem Toten hinüber.

Brandt, der ihn beobachtet hatte, schmunzelte spöttisch. „Ich denke genau dasselbe wie Sie, Herr Assessor: Der Handschuh gehört nicht dem Toten! Er paßt an eine viel größere Hand!"

Till sah ihn einen Augenblick abwesend an, doch sagte er nichts. Seine Lippen schoben sich, indes er zu überlegen schien, von links nach rechts. Seine Lider waren zur Hälfte geschlossen. Nur wenige Sekunden. Dann war sein Gesicht wieder glatt. Er lächelte flüchtig. „Sie haben auf dem Handschuh schon nach Spuren gesucht,, wie ich aus dem Pulverstaub hier erkenne. Haben Sie etwas gefunden?"

Der Kommissar nickte selbstsicher. „Allerdings. Hier ist das Ergebnis!" Er überreichte den Herren ein dünnes Papier, auf dem deutlich die fünf Fingerabdrücke einer Hand zu erkennen waren. „Und hier das Pendant: die Finger des Toten! Wenn die Herren das Vergrößerungsglas nehmen wollen —?"

Dem Landgerichtsrat entfuhr unbewußt ein Ausruf des Staunens. „Die gleiche Hand — zweifellos! Und was schließen Sie daraus?"

„Wenn der Tote den Handschuh getragen hätte, müßten die Fingerspuren innen und nicht außen sein. Außerdem spricht die große Handschuhnummer schon gegen diese erste Annahme. Die Hand des Toten hat also auf diesem Handschuh gelegen; das heißt, sie hat ihn gedrückt — sie hat die behandschuhte Faust des Täters gepackt. Der Maler hat mit dem Täter gekämpft. Hierauf deuten auch alle anderen Anzeichen: die beschädigte Kleidung, der aufgerissene Kragen, die Kratz- und Würgspuren am Halse und an den Händen des Toten."

Der Landgerichtsrat nickte zustimmend und suchte Tills Ansicht. Doch dieser drehte den beiden den Rücken zu und stand vor dem Toten, als höre er gar nicht, was Brandt erläuterte.

Der Kommissar preßte verärgert die Lippen zusammen. Seine Backenmuskeln spielten. „Ich kann mir genau den ganzen Vorgang vorstellen. Es gehört nach diesen Spuren, nur wenig Begabung dazu." Er setzte sich an den Schreibtisch. „Hier hat der Tote geiessen und diesen Brief hier geschrieben. Dessen Inhalt sagt deutlich genug, daß van der Straat sich wohlfühlte und sich mit allerlei wichtigen und angenehmen Plänen trug. Daß er also mit keinem Gedanken darauf vorbereitet war, zu sterben, oder daß ihm Gefahr drohen könne. Das letzte ist nicht unwichtig, meine Herren; denn es sagt uns, daß der Tote auch an keinen Feind glaubte. Es läßt deshalb unter Umständen später den Rückschluß zu, daß der Täter keine dem Toten bekannte Person gewesen sein könnte."

(Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg

Nachklänge vom Stahlhelmtag

(Schluß)

Berlin

Wenn es in Oldenburg regnet, kann man unter Umständen, d. h. wenn man es nicht gut abpaßt, naß werden. Wenn es aber in Berlin regnet und man marschiert in Reih und Glied, dann wird man todsicher naß. Das wissen wir Oldenburger jetzt. Denn naß wie die Maden rücken wir in die Hohenzollernsäle, Bandelstraße, ein. Aber Stroh gibt's, und ganz ist auch. Da wird man bis morgen wieder trocken. Mit dieser echt soldatischen Hoffnung haut man sich ins Stroh. Ganz verwegene Brüder sind noch großstadtlustig. Es gibt eben Unbelehrbare. Außerdem will man doch um jeden Preis einmal einige Atemzüge der berühmten Berliner Luft getan haben. Denn wozu ist man hier?

Hein Krögers aus dem Artland erklärt kurz und bündig: „Ich will wenigstens das Brandenburger Tor sehen!" Und er stapft los durch den regengepeitschten dunklen Abend, dem großen Ziele seiner Sehnsucht entgegen, mutterseelenallein.

Andere begnügen sich damit, in den Wirtschaftsräumen des Quartiers einige „Helle zu verhaften".

Ruhe finden in dieser Nacht nur ganz wenige Glückliche. Aber es geht auch so mal.

„Kickericki!"

Berlin liegt noch im tiefsten Schlafe. Hie und da stapfen einige müde Gestalten sogar erst heimwärts. Gähnend steht der Schupomann, den Mantelkragen hochgeschlagen, auf seinem Posten und sehnt sich nach der Ablösung. Entsetzt fährt der biedere Bürger aus festem Schlaf empor; denn was ist das? Unten auf der Straße setzt ein Getrappel, ein Rufen und Kommandieren ein: „Die fünfte Kompanie hier antreten!" „Die sechste hier!" „Jungsta marsch-marsch auf die andere Seite!" Ein Kochgeschirr fällt klirrend und klappernd auf das Pflaster. „Hat das Kamel die Riemen nicht zugeschnallt!" wird der Ungeschickte von seinem Zug- oder Gruppenführer angehaucht. „Kickericki!" kräht ein Spaßvogel in die Nacht hinaus, genau so, wie es sein Hahn zu gleicher Stunde wohl jetzt in Huntlosen macht: „Kickericki—i—i!"

Im Gleichschritt

„Der Sprengwagen fährt ja wohl hier in Berlin die ganze Nacht durch?" wundert sich Jan aus Twelbäke. Er verwechselt den Strippenregen mit der Reinlichkeitskanone. Na ja, es ist eben noch allzu dunkel.

„Im Gleichschritt — marsch! Marschordnung!" Bataillon Oldenburg rückt ab. In der Turnstraße stoßen das erste und das dritte Bataillon dazu. Der Landesführer mit seiner Standarte tritt an die Spitze seines Regiments Oldenburg-Ostfriesland.

Durch die Paulstraße, am Schloß Bellevue vorbei, über den Großen Stern die Hofjägerallee hinunter zieht die lange, lange Marschkolonne durch den Tiergarten auf Schöneberg zu. Begleitwagen der Schupo fahren nebenher; fröstelnd hüllen sich die Beamten in ihre blauen Mäntel. Aufmerksam schauen sie auf die marschierenden Stahlhelmer, deren Ordnung und Manneszucht sichtlich Eindruck auf sie macht. „Hier in Berlin kriegen wir manchmal ganz andere Kadetten zu sehen", meint schmunzelnd ein Oberwachtmeister, „da kann einem das graue Elend kommen, wenn man die johlende Bande begleiten muß. Heute haben wir's besser."

Vorn die Spitzenkolonne pfeift sich ein Marschlied, mählich wird es von Kompanie zu Kompanie aufgenommen. Die Schupobegleitung duldet es stillschweigend; denn als alter Soldat weiß man, daß es sich so besser marschiert, und das Spiel darf noch nicht gerührt werden zu dieser Frühstunde.

Langsam dämmert der Tag. Der Regen läßt nach. Ueber den Lützowplatz, Maaßenstraße, Nollendorfplatz trappt es im Gleichschritt.

Aufmarsch

Das Denkmal auf dem Kreuzberge spießt sich mit seiner Spitze in den grauverhüllten Morgenhimmel. Tempelhof ist erreicht. Zunächst geht es durch die Neustedlungen. Wer dereinst bei der Garde in Berlin gedient hat, steht mit Staunen, wie hier alles verwandelt ist. Wo man einst im sauren Schweiße seines Angesichtes „gedimst" wurde, „Parademarsch floppte", da steht jetzt Haus bei Haus, ziehen sich schmucke Straßen herüber und hinüber, kreuz und quer.

Mit einem Schlag ändert sich das Bild, weitet sich der Blick. Das Flughafengelände dehnt sich vor uns aus mit seinen Hallen und Funktürmen am Rande. Das ist der Aufmarschplatz für die „Herbstparade 1932", dem 13. Reichsfrontsoldatentage des Stahlhelm, B. d. F.

Weit links ab steht jenseits der Flughafenstraße immer noch die berühmte „Paradepappel", wo die Hohenzollernkönige und -kaiser so oft ihre schmucken Truppen an sich vorbeiziehen ließen bei den „Revuen", den Frühjahrs-, den Herbstparaden.

„Fridericus Rex, unser König und Herr". setzt die Musik ein. Und von allen Seiten aus acht verschiedenen Hauptanmarschstraßen wälzt es sich heran, das feldgraue Heer des Stahlhelm, mit klingendem Spiel, mit wehenden Fahnen. Ununterbrochen, Stunde um Stunde währt dieser Aufmarsch. Es rauscht der Wind im Wipfel der Paradepappel, durch ihren alten Stamm geht ein Aufatmen: „Deutschlands Söhne haben wieder Tritt gefaßt vom Alpenrand zum Nordseestrand, von der Memel bis zur Mosel. Es flammt noch Mannesmut, lebt noch Wehrwille, regt sich noch Opfersinn in deutschen Gauen."

Hasen

Im alten Berlin nannte man das Tempelhofer Feld auch die „Hasenheide". Und daß auch heute noch der Rest dieses Geländes, der den „Flughafen Tempelhof" bildet, den alten Namen verdient, das zeigen die zahlreichen Hasen, richtiggehende wilde Hasen, die jetzt, von den Schritten der überall anrückenden Kolonnen aufgescheucht, wie unsinnig hin- und herrasen. Da kommt einer angesegt, stichgerade auf uns zu, schwenkt kurz vor der Flügelrotte des dritten Zuges ab, stößt auf die anmarschierenden Kolonnen des Landesverbandes Groß-Berlin, kehrt wieder um, kommt den Schlestern zu nahe und rutscht schließlich glücklich zwischen Gau Hessen und Mitteldeutschland hindurch. Und überall ruft es: „Has, Has!" Da naht wieder einer, da noch einer. Jetzt kommt so ein richtiger „Dreiläufer", wie der Jäger den halb ausgewachsenen Junghasen nennt. Dort, der alte Rammler mit dem rötlichen Nacken, drückt sich einfach auf flachem Felde, bis auch er wieder aufgejagt wird durch die westfälischen „Kumpels", die Bergmannskameraden in ihrer schmucken, schwarzen Tracht. Die reine Hasenjagd, ein Kesseltreiben, ist's. Manch einer wird schließlich ergriffen und der Platzleitung zum Wiederaussetzen übergeben. Es sollen auch einige zur Strecke gekommen sein bei dem Versuch, kopflos die Reihen der Kolonnen zu durchbrechen. Ein Kamerad aus dem Ammerlande ruft uns zu: „Wat Haasen! So viel gibt es in ganz Oldenburg nicht!"

Flieger und Schwäne

Auf einem Flugplatze fehlen auch Flieger nicht und Flugzeuge. Da, halbrechts von unserer Aufstellung, dicht an den Hallen, stehen die Flugmaschinen, allerlei Typen sind es: Albatros, Junkers usw. Fauchend und knatternd läuft drüben ein Doppeldecker ab, ein zweiter, ein dritter folgt ihm. In weiten Spiralen schrauben sie sich empor; dann kreuzen sie stundenlang hin und her, ringsum und wieder quer über den aufmarschierenden Blocks. Wie schön und eigenartig muß von da oben der Anblick sein. Dieses riesigen Aufmarsches, des Anströmens der vielen hunderttausend Zuschauer!

Aber seht da! Silbern glänzend im Strahl der durch die Wolken brechenden Sonne naht von Norden, von der Stadtseite her, ein anderes Geschwader. Vier riesige Vögel sind es mit mächtigen Schwingen, lang vorgestreckten Hälsen: ziehende Wildschwäne, die Zierden der märkischen Waldseen und Flüsse. In herrlichem, unbeirrbarem Fluge ziehen die königlichen Vögel dahin, irgendeinem fernen Ziele zu, einer stillen Havelbucht oder einem Schilfgürtel der weiten Seen. Ihnen ist das Getriebe der Menschen hier unten gleichgültig; was kümmern sie Marschmusik und Fahnenwehen!

Der Schwur

Stunde um Stunde rinnt dahin. Immer noch Anmarsch und Aufmarsch. Lebende graue Mauern wachsen auf grünem Plan empor, Mauer an Mauer, Block an Block, Treffen hinter Treffen. Ein Heer ist's, ein gewaltiges Heer, das hier Aufstellung nimmt. Schon allein dieser Aufmarsch in seiner Ruhe und Sicherheit, ohne viel Geschrei und Geschnauz, ist eine Leistung, die dem Stahlhelm so leicht keine andere Organisation — abgesehen von der Reichswehr natürlich — nachmachen kann.

Es sind eben die alten Soldaten und ihre in ihrem Geiste geschulten und erzogenen jungen Kameraden. Vier Haupttreffen zu je vier riesigen Blocks werden gebildet. Dahinter stehen die Motorradbrigade und die Verpflegungsstaffeln.

In später Vormittagsstunde steht das Ganze. Und nun wickelt sich ein neues Schauspiel ab von einem Ausmaß, einer Größe und Wucht, daß es unmöglich ist, dies alles in diesen Augenblicksbildern auch nur annähernd zu schildern. Wer es selbst nicht erlebt hat, ahnt nicht den Eindruck dieser Stunde. Wer es erlebt hat, sei es in Reih und Glied, sei es als Zuschauer, weiß heute: Wir haben ein ganz großes Erleben gehabt, das wir nie wieder vergessen möchten, vergessen können.

„Achtung!" rufen die Lautsprecher, „die Bundesführer fahren die Front ab. Stillgestanden!" Und brausend fällt die Musik der Flügelkapellen ein, setzt sich weiter von Block zu Block, rast das Treffen entlang, läuft weiter zum zweiten, zum dritten, zum vierten Treffen: Präsentiermarsch.

Im Kraftwagen rollt die Bundesführung die Fronten entlang. Die Fahnenwälder wogen. Donnernd grüßt der Bundesruf die Führer. In weitem Abstand hinter dem Wagen des Bundesführer rollt ein weiterer Wagen. In ihm steht, die Hand grüßend an der Bärenfellmütze, der „Schwarze Husar", der greise Feldmarschall v. Mackensen. „Front Heil, Kameraden!" Jubelnd schallt ihm die Antwort zu.

Franz Seldte spricht. Vom Lautsprecher hallt es wider: „Kameraden, Mützen ab! Wir sprechen den Schwur unseres Bundes!" Er spricht die Schwurformel vor, und Satz für Satz bekräftigen es die zweihunderttausend Mann: „Wir geloben es!"

Wer von uns könnte diesen Augenblick je wieder vergessen! Das Deutschlandlied, erster und vierter Vers, von den Kapellen gespielt, von hunderttausenden, Stahlhelmern und Zuschauern gesungen, braust gen Himmel, ein zweiter, gewaltiger Schwur. Die Hände strecken sich hoch über die entblößten Häupter. Manches Auge wird feucht. Deutschlands alte Soldaten mahnen ihr Volk: „Nur das Vaterland, nur Deutschland soll es sein! Laßt ab von Parteihader und Verhetzung; denkt, lebt nur in einen Gedanken: Vaterland!"

In Halbzügen vorbei!

Wieder kommt Bewegung in die feldgrauen Massen. 23 Landesverbände treten an zum Vorbeimarsch an den Bundesführern. Groß-Berlins gewaltige Einheiten eröffnen den Vorbeimarsch. Auf den Tribünen rasen die Zuschauer in Beifallssturm. Schließlen, dann Landesverband Oldenburg-Ostfriesland folgen. Und immer von neuem brandet die Woge des Beifalls den schnurgerade anrückenden, vorbeistampfenden Hundertschaftskolonnen entgegen.

Und so geht es weiter, Stunde um Stunde, bis die Dunkelheit hereinbricht.

Unterdessen aber haben die Oldenburger schon lange wieder ihre Transportzüge bestiegen und rollen aus der Halle des Lehrter Bahnhofes unter den jubelnden Zurufen der Abschiednehmenden Berliner. „Muß i denn, muß i denn" bläst unsere Musik zum Wagenfenster hinaus.

Hans Brenning.

Die große Tierschau in Delmenhorst

Vorbereitung und Beteiligung waren sehr gut. Die Delmenhorster Wettermacher hatten sich am Morgen nicht mit dem Wettergott verständigt und so war der Anfang nicht sonderlich erbaulich. Es regnete in Strömen am Morgen, und bei dem matschigen Boden war eine saubere Toilette unmöglich gemacht.

Die spezielle Delmenhorster Tierschau hatte in Rindviehzucht und Schweinen eine schlechte Position, weil die besten Tiere auf die Jubiläumsschau abgeschoben waren. Die Pferdeausstellung war vorzüglich, und Herr Rogge, Gut Hasport, erhielt für beste Leistung die silberne Staatsmedaille sowie den Ehrenschild der Landwirtschaftskammer. Dieselbe Auszeichnung erhielt auch Herr Hausmann Reinken, Sannum, für seine so vorzügliche Schafausstellung. Ueber die Rindviehausstellung und Schweineschau genügt das Urteil der Preisrichter, das in den meisten Fällen sehr befriedigend ausfiel. Aber es sei nochmals erwähnt, daß man nicht zwei Herren dienen kann.

Die übrigen Ausstellungen in Kleinvieh waren mehr als befriedigend. Es sind lauter Kleinzüchter, die als Spezialisten züchten mit Lust und Liebe, und so sind denn auch viele Preise in diese Abteilungen gefallen, die eine kleine Entschädigung sind für alle aufgewendete Mühe.

Die Jubiläumstierschau wurde vom Staatsministerium besucht von den Herren Staatsminister Spangemacher, Ministerialräten Hennings und Tantzen, vom Landwirtschaftskammerpräsidenten Hohenböken und verschiedenen Kammerbeamten, von den Direktoren der Landwirtschaftlichen Schulen usw. Die gesamte Rindviehschau hat ein hervorragendes Bild geboten, was in den dreißig Jahren in der Zucht und Leistung des Oldenburger Herdbuchviehs erreicht worden ist. Da allererste Viehkenner von auswärts die Richterarbeit leisteten, so unterlassen wir jede Kritik. Wir wollen nur erwähnen, daß bei weitem nicht diejenigen die ersten Preisträger, waren die den besten Boden bewirtschaften.

Während die Vorstellung der besten Bullen mit Leichtigkeit den „Glasmacher" als den besten Bullen der Wwe. Stöver, Hanstedt, erkennen ließ, war die Auswahl der besten Kuh aus den Einzelklassen nicht so leicht und eher zufällig, weil so viele ebenbürtige Tiere vorgestellt wurden.

Ihr den Bullenfamilien siegte Diedr. Damke, Twe[illegible]bäke, überragend.

Auch die Leistungen in den Kuhfamilien des Johann Haverkamp, Hude, sowie des Johann Kläner, [illegible]lingen, der auf vier Tiere sechs Preise erhielt, sind besonders erfreulich.

Die Jubiläumsausstellung des Oldenburger Schweinezuchtverbandes

war mit 126 Einzeltieren beschickt, davon waren 44 Eb[illegible] und 82 Sauen. Alle Tiere waren geschickt ausgesucht. [illegible] Hauptzuchtleistungen konzentrierten sich in den Sammlungen und Familien, die besonders hochwertig waren. Stoll, Iferlohe, als ältester Züchter siegte mit der silbernen Staatsmedaille; Hespe, Werder, und Bulling, Butzhausen, folgten auf dem Fuße.

Wie in Mannheim war im Familienwettbewerb [illegible] Wardenburg jr., Neuenhuntorf, neben dem etwas über legenen Bulling, Butzhausen, als erster Preisträger hervorgegangen.

Der Verband kann mit der Schau sehr zufrieden sein. Die fremden Besucher aus den Provinzen Hannover, Westfalen und weiter her, sind für ihre Kosten gekommen. Der Oldenburger Schweinezuchtverband wird unbeirrt vorwärts streben in der Zucht des veredelten Landschweines und [illegible] den eroberten hohen Platz zu sichern suchen. Es kommt allerdings in jeder Zucht nicht allein auf züchterisches Können, sondern erst recht auf züchterisches Glück an.

Abschließend können wir über die Delmenhorster Schau nur Allerbestes berichten. Das anfänglich schlechte Wetter hat sich sehr gebessert. Der Besuch aus dem ganzen Lande war außerordentlich stark gewesen. Beim Festessen gedachte der Vorsitzende, Gutsbesitzer Plate, Hemmelskamp, der verstorbenen Vorstandsmitglieder Suhr und v. Seggern, Hedenkamp. Weitere Ansprachen hielten u. a. Präsident Hohenböken, Schlüte, H. Wichmann, Bettingbühren, Oberbürgermeister Köniager und Oekonomierat Cornelius. Um 4 Uhr wurde die Schau abgeblasen.

Hm.

Die Ergebnisse

Pferde

Zweijährige Stuten. 1. Preis und Ehrenpreis D. von Seggern, Hedenkamp; 2a-Pr. D. Hahe, Sannau; 2b-Pr. Fr. Plate jun., Hemmelskamp; 3a-Pr. Wwe. Bertha Alfs, Bürstel; 3b-Pr. Joh. Meyer, Hasbergen; 4a-Pr. Hinr. Plate, Süderbrook; 4b-Preis Hinr. Westermann, Adelheide. — Gesamturteil: Gut.

Stutenter. Ehrenpr. W. Kämena, Süderbrook; 1b-Pr. Ad. Hackfeld, Elmeloh; 2a-Pr. B. Seemann jun., Schönemoor; 2b-Preis G. Backenköhler, Schönemoor; 3a-Pr. H. Bücking, Hasbergen; 3b-Pr. Fritz Oetken, Schlutter; 4. Pr. Th. Thöle, Süderbrook; 4. Pr. Hinr. Hahe, Lemwerder. — Material recht gut.

Stutfüllen. 1a-Pr. und Ehrenpr. Hinr. Haye, Sannau; 1b-Pr. Ad. Schlüte, Bergedorfer-Ohe; 1c-Pr. Heinr. Plate, Schlutter; 1d-Pr. Friedr. Hennings, Altenesch; 1e-Pr. Herm. Meyer, Ahnbeck; 2a-Pr. Joh. Haverkamp, Hude (Meierei); 2b-Pr. Chr. Rotwehl. Delchhausen; 2c-Pr. Ad. Alfs, Hoykenkamp; 2d-Pr. Aug. Fastenau, Achterbrook; 3a-Pr. Friedr. Lahusen, Stuhr; 3b-Pr. D. Plate, Hasbergen; 3c-Pr. Martin Ruge, Steenhase; 3d-Pr. Hinr. Rogge, Gut Hasport; 4. Pr. Wwe. Struthoff, Almsloh; 4. Pr. Heinr. Abel, Bürstel; 4. Pr. Hinr. Alfs, Schlutter; 4. Pr. Diedr. Wieting, Habbrügge; je eine Anerkennung Heinr. Blankemeyer, Grüppenbühren 1; Diedr. Fortmann, Krühlingen; Heinr. Barkemeyer, Adelheide 1; B. Seemann jun., Schönemoor; H. Witte, Sethe; A. Runge, Hasbergen; Ad. Alfs, Hoykenkamp,; Martin Weyhausen, Ochtum, und Hinr. Cordes, Steinkimmen. — Material sehr gut.

Hengstfüllen. 2. Pr. D. Haye, Sannau; 3. Pr. Wwe. Aug. Steenken, Elmeloh; 3. Pr. Friedr. Ohlebusch, Grüppenbühren 2; 5. Pr. Diedr. Kruse, Elmeloh.

Sammlungen in Pferden. 1. Pr. u. Ehrenpr. Hinr. Rogge, Gut Hasport; 2. Pr. Wwe. Aug. Steenken, Elmeloh.

Familien in Pferden. 1. Pr. u. Ehrenpr. Hinrich Rogge, Gut Hasport; 2. Pr. Adolf Hackfeld, Elmeloh, und Wwe. Strudthoff, Almsloh; 3a-Pr. B. Seemann jun., Schönemoor; 3b-Pr. Fritz Oetken, Schlutter; 3c-Pr. Wwe. Aug. Steenken, Elmeloh.

Rindvieh

2j. und ältere Stiere. 2. Preis Joh. Faus, Moordeich; 3a-Preis Adolf Meyer, Grüppenbühren 2; 3b-Preis Fr. Fichter, Sahren; 4. Preis Joh. Denker, Ganderkesee; Anerkennung Stierhaltungsgenossenschaft Adelheide.

1—2j. Stiere. 2. Preis Berad. Fortmann, Grüppenbühren 1; 3a-Preis Ad. Behrens, Bookhorn; 3b-Preis Heinr. Sparke, Hurrel; je eine Anerkennung Georg Ruge, Sten[illegible] und D. Schulze, Habbrügge.

Kühe in Milch über 5 Jahre. 1a-Preis und Ehrenp[illegible] Heinr. Schütte, Hollen; 1b-Preis Joh. Bellers, daf.; 1c-Pr[illegible] Wwe. Aug. Steenken, Elmeloh; 2a-Preis Martin Weyhausen, Ochtum; 2b-Preis Diedr. Kruse, Elmeloh; 2c-Preis Heinr. Schütte, Hollen; 2d-Preis G. Backenköhler, Schönemoor; 3a-Preis H. Hohnholz, Brandhöfen; 3a-Preis Diedr. Schulte, Schlutbrof; 3b-Preis Herm. Fortmann, Bürstel; 3c-Preis Heinr. Borchers, Gut Weyhausen; 3d-Preis Ad. Alfs, Hoykenkamp; je einen 4. Preis Martin Ruge, Steenhafe, Hinrich Meyermann, Adelheide u. Bernh. Ahlers, Ganderkesee. Material g[illegible]

Kühe, erkennbar tragend, über 5 Jahre. 1a-Preis u. Ehrenpreis Hinr. Wieting, Boothorn; 1b-Preis Dietr. Wieting, Habbrügge; 2a-Preis Wilh. Rotfoß, Gut Schafstedt; 2b-Preis Heinr. Schütte, Elmeloh; 2c-Preis L. Hegeler, Bookhorn; 2d-Preis Fr. Brüggemann, Nordenholzermoor; 3a-Preis Joh. Haverkamp, Hude (Meierei); 3b-Preis Mart. Weyhausen, Ochtum; 3c-Preis Diedr. Kruse, Kirchkimmen; 3d-Preis F. Möhlenbrock, Dwoberg; 4. Preis Friedr. Meyer, Boothorn; Anerkennung Aug. Fastenau, Achterbrook. Material gut.

Kühe in Milch unter 5 Jahren. 1a-Preis und Ehrenpr. Hinr. Plate, Süderbrook; 2. Preis Georg Strudthoff, Brümmerhof; 3. Preis Ad. Behrens, Boothorn; 3. Preis D. von Seggern, Hedenkamp; 4. Preis G. Backenköhler, Schönemoor; 4. Preis Fr. Steinfeld, Riehen. Material genügend.

Kühe, erkennbar tragend, unter 5 J. 1a-Preis und Ehrenpreis Joh. Haverkamp, Hude (Meierei); 1. Preis Fr. Brüggemann, Nordenholzermoor; 2. Preis Diedr. Bremermann, Ganderkesee; 3. Preis Heinr. Blankemeyer, Grüppenbühren 1; 4. Preis Friedr. Buckmann, Jyrump; 4. Preis G. Müller, Moor; 4. Preis Joh. Bellers, Hollen; je eine Anerkennung

Denken Sie jetzt aber an Ihr Konzert-Anrecht!

Fernschein-Lampen für Fahrräder. Rad-Munderloh.

Landesbibliothek Oldenburg

Wwe. Aug. Steenken, Elmeloh, und Fr. Brüggemann, Nordenholzermoor. Material genügend.

Quenen über 3 J., erkennbar tragend. 1. Preis Joh. Meyer, Hengsterholz; 2a-Preis Derselbe; 2b-Preis H. Fortmann, Bürstel; 3a-Preis B. Seemann jr., Schönemoor; 3b-Preis Georg Sparke, Hurrel; 3b-Preis Derselbe; 3c-Preis Derselbe; 4a-Preis Fr. Lagd, Landwehr; 4b-Preis Bernh. Fortmann, Grüppenbühren 1; 4c-Preis Ad. Alfs, Hohkenkamp; je eine Anerkennung H. Hegeler, Almsloh und Diedr. Wieting, Habbrügge.

Quenen, 2½ bis 3 J., erkennbar tragend. 1a-Preis und Ehrenpreis Joh. Schröder sen., Steinkimmen; 1b-Preis Wwe. H. Strudthoff, Almsloh; 1c-Preis Ad. Behrens, Bookhorn; 1d-Preis M. H. Tönjes, Westerloge; 2a-Preis Bernh. Bücking, Fahren; 2b-Preis Bernh. Ahlers, Ganderkesee; 2c-Preis Derselbe; 2d-Preis H. Windels, Hasbergen; 2e-Preis Hinr. Westermann, Adelheide; 2f-Preis Fritz Behrens, Dwoberg; 2g-Preis G. Müller, Moor; 2h-Preis Hinr. Witte, Sethe; 3a-Preis Heinr. Schütte, Hollen; 3b-Preis Aug. Fastenau, Achterbrook; 3c-Preis Backenköhler, Schönemoor; 3d-Preis Fr. Steinfeld, Riehen; 3e-Preis Joh. Schröder sen., Steinkimmen; 3f-Preis Fr. Brüggemann, Nordenholzermoor; je einen 4. Preis Hinr. Westermann, Adelheide; Chr. Woltjen, Deichhausen; Joh. Wessels, Adelheide; Bernh. Bücking, Fahren; Georg Ruge, Stenum; Joh. Bellers, Hollen und Herm. Meyer, Ahnbeck; je eine Anerkennung H. Hohnholz, Brandhöfen (zweimal); Heinr. Abel, Bürstel; Joh. Wessels, Adelheide; Bernh. Fortmann, Grüppenbühren 1 (zweimal); G. Backenköhler, Schönemoor.

Material: Qualitätsdurchschnitt gut, Spitzentiere fehlen.

Quenen, 2—2½ Jahre, erkennbar tragend: 1a-Preis und Ehrenpreis Heinr. Blankemeyer, Grüppenbühren 1; 1b-Preis Herm. Fortmann, Bürstel; 2a-Preis Joh. Meyer, Adelheide II; 2b-Preis Heinr. Sparke, Hurrel; 2c-Preis Ludwig Hegeler, Bookhorn; je einen 3. Preis: Joh. Möhlenbrock, Dwoberg; Friedr. Meyer, Bookhorn; Bernh. Bücking, Fahren; je einen 4. Preis: derselbe; Gustav Schütte, Kirchkimmen; Joh. Rowehl, Sandhausen; G. Müller, Moor; Hinr. Westermann, Adelheide, und Herm. Vosteen, Bergedorf. Material im ganzen gut, Fortschritte erkennbar.

Rinder, 1—2 Jahre: 1. Preis Joh. Rowehl, Sandhausen; 2a-Preis Joh. Haverkamp, Sandersfeld; 2b-Preis Heinr. Backhus, Bookhorn; 2c-Preis D. von Seggern, Hedenkamp; 2d-Pr. Chr. Woltjen, Deichhausen; 2e-Preis Hinr. Witte, Sethe; 3a-Preis Diedr. Wieting, Habbrügge; 3b-Preis Georg Ruge, Stenum; 3c-Preis Wwe. Grape, Grüppenbühren 1; 3d-Preis Fr. Brüggemann, Nordenholzermoor; 3e-Preis W. von Seggern, Schönemoor; 3f-Preis Joh. Haverkamp, Sandersfeld; 4. Preise: Wwe. Bremermann, Neu-Holzkamp; Hinrich Mindermann, Kirchkimmen; Wwe. Grape; je eine Anerkennung: D. von Seggern, Hedenkamp (zweimal); Fr. Meyer, Bookhorn; G. Müller, Moor; Hinr. Witte, Sethe, und J. Bellers, Hollen. Material befriedigend.

Sammlungen in Rindvieh. Der 1. Preis wurde nicht vergeben. Beste Sammlung: 2a-Preis Heinr. Sparke, Hurrel; 2b-Preis Wwe. Grape, Grüppenbühren 1; 2c-Preis Joh. Bellers, Hollen; 2d-Preis Bernh. Fortmann, Grüppenbühren I; 3a-Pr. Fr. Meyer, Bookhorn; 3b-Preis Hinr. Westermann, Adelheide; Anerkennung Fr. Brüggemann, Nordenholzermoor.

Familien in Rindvieh: 1. Preis Fr. Brüggemann, Nordenholzermoor; 2a-Preis Wwe. Grape, Grüppenbühren 1; 2b-Preis Joh. Denker, Ganderkesee.

Leistungs-Wettbewerb

Kühe ohne Ahnenleistung, über 5 Jahre alt, mit 5 und mehr Kontrolljahren: 1. Preis L. Hegeler, Bookhorn; 2. Preis J. Möhlenbrock, Dwoberg; 3. Preis H. Hohnholz, Brandhöfen. Desgleichen mit 3 und 4 Kontrolljahren: 1. Preis B. Ahlers, Ganderkesee; 2. Preis H. Schütte, Elmeloh; 3. Preis Joh. Bellers, Hollen; 3. Preis Joh. Denker, Ganderkesee. Desgleichen mit 1 und 2 Kontrolljahren: 4. Preis H. Blankemeyer, Grüppenbühren. **Bis 5 Jahre alt, mit 1 und 2 Kontrolljahren:** 1. Preis Joh. Bellers, Hollen; 2. Preis Fr. Steinfeld, Riehen.

Kühe mit Ahnenleistung, über 5 Jahre alt: 3. Preis M. Ruge, Steenhase. **Bis 5 Jahre alt:** 2. Preis Fr. Buckmann, Iprump; 4. Preis Fr. Brüggemann, Nordenholzermoor.

Schweine

Eber, über 12 Monate: 1. Preis und Ehrenpreis Fritz Sudmann, Grüppenbühren I; 3a-Preis Jos. Meyer, Adelheide I; 3b-Preis Joh. Behrens, Westerloge; 3c-Preis Bernh. Auffarth, Schillbrok; je eine Anerkennung: Georg Russelmann, Schlutter, und Joh. Paul, Bergedorf. Material genügend.

Eber, 5—12 Monate: 1. Preis u. Ehrenpreis Wwe. Grape, Grüppenbühren 1; 2a-Preis Heinr. Blankemeyer, daselbst; 2b-Preis Wwe. Grape; 2c-Preis Diedr. Blankemeyer, Habbrügge; 3a-Preis Georg Menkens, Ströhen; 3b-Preis Joh. Haverkamp, Hude-Meierei; 3c-Pr. Heinr. Blankemeyer, Grüppenbühren I; 3d-Preis Joh. Oekermann, Habbrügge; 3e-Preis Fritz Sudmann, Grüppenbühren 1; 4. Preise: Bernh. Fortmann, daf.; Wwe. Grape, daf.; Heinr. Blankemeyer, daf.; Heinr. Schütte, Hollen; je eine Anerkennung: derselbe; Wwe. Grape; Joh. Oekermann, Habbrügge, und Joh. Haverkamp, Hude. Material: Spitzentiere gut; im übrigen genügend.

Sauen über 2 Jahre: 1a-Pr. u. Ehrenpr. B. Fortmann, Grüppenbühren 1; 1b-Pr. Fritz Sudmann, daf.; 1c-Pr. Heinr. Schütte, Hollen; 2a-Pr. F. Sudmann; 2b-Pr. Wwe. Grape; 3a-Preis H. Schütte; 3b-Pr. Wwe. Grape; 3c-Pr. H. Schütte; 4. Preis: G. Menkens, Ströhen, B. Fortmann, Grüppenbühren, Wwe. Grape, F. Oekermann, Habbrügge; Anerk. H. Schütte, Hollen. Material recht gut.

Sauen, 1 bis 2 Jahre: 1a-Pr. u. Ehrenpr. Wwe. Grape, Grüppenbühren; 1b-Pr. H. Blankemeyer, daf.; 1c-Pr. derf.; 2a-Pr. B. Fortmann, daf.; 2b-Pr. derf.; 3a-Pr. derf.; 3b-Pr. H. Blankemeyer; 3c-Pr. B. Fortmann; 4. Pr.: H. Schütte, Hollen, H. Blankemeyer, Fr. Sudmann, L. Hegeler, Bookhorn, H. Lange, Fraia-Grüppenbühren; Anerk.: L. Hegeler, B. Behrens, Sahren, J. Behrens, Westerloge und H. Schütte, Hollen. Material recht gut.

Sauen, 8 bis 12 Monate: 4. Pr. H. Schütte, Hollen; je zwei Anerk.: derf., B. Fortmann, Grüppenbühren. Material kann genügend.

Sauen, 5 bis 8 Monate: drei 2. Preise: Fr. Sudmann, Grüppenbühren 1; drei 3a-Pr. H. Schütte, Hollen; drei 3b-Pr. F. Oekermann, Habbrügge; 2 Anerk.: Wwe. Grape, Grüppenbühren 1; 3 Anerk. H. Schütte, Hollen. Material ziemlich gut.

Sammlungen in Schweinen: 1. Pr. u. Ehrenpr. H. Blankemeyer, Grüppenbühren 1; 2a-Pr. F. Sudmann, daf.; 2b-Pr. Wwe. Grape, daf.; 3a-Pr. H. Schütte, Hollen; 3b-Pr. B. Fortmann, Grüppenbühren 1; 3c-Pr. F. Oekermann, Habbrügge.

Familien in Schweinen: 1a-Pr. u. Ehrenpr. B. Fortmann, Grüppenbühren 1; 1b-Pr. derf.; 2a-Pr. H. Schütte, Hollen; 3a-Pr. Wwe. Grape, Grüppenbühren 1; 3b-Pr. F. Oekermann, Habbrügge.

Schafe

Böcke: 1. Pr. J. Reinken, Sannau.
Mutterschafe: 1. Pr. derf.; 2. Pr. derf.
Bocklämmer: 2. Pr. derf.
Aulämmer: zweimal 1. Pr. derselbe.
Für Gesamtleistung: 1. Sammlungspreis und Ehrenschild der Landwirtschafts-Kammer: J. Reinken, Sannau.

Ziegen

Böcke: 1. Pr. Frau Coldewey, Delmenhorst; 2. Pr. Fr. Schmiedel, Iprump; 3. Pr. Frau Coldewey; Anerk.: Fr. Schmiedel.

Bocklämmer: 3. Pr. H. Bolz, Hasbergen; 3. Pr. Fr. Gätje, Hohenborn; Anerk. Fr. Volkmann, Iprump.

1jährige Ziegen: 2. Pr. G. Cramer, Delmenhorst; 3. Pr. J. Stieler, Hasbergen; Anerk. W. Hageborn, Delmenhorst.

2jährige Ziegen: 1. Pr. u. Ehrenpr. H. Gabarde, Delmenhorst; 3a-Pr. J. Polock, daf.; 3b-Pr. J. Dörgeloh, Elmeloh.

Ziegen über 3 Jahre: 1a-Pr. H. Bielefeld, Delmenhorst; 1b-Pr. H. Stanke, Iprump; 2a-Pr. Fr. Ahrens, Delmenhorst; 2b-Pr. F. Schnepel, Hohenborn; 3a-Pr. Chr. Schäfer, Iprump; 3b-Pr. derf.; Anerk. G. Kramer, Delmenhorst.

Aulämmer: 2a,Pr. H. Blanke, Iprump; 2b-Pr. G. Berking, Delmenhorst; 2c-Pr. H. Bielefeld, daf.; 3a-Pr. D. Blankemeyer, daf.; 3b-Pr. Fr. Ahrens, daf.; 3c-Pr. G. Cramer, daf.; 3d-Pr. J. Schnepel, Hohenborn; 2 Anerk. H. Horstmann, Delmenhorst.

Geflügel

Hühner. Rebhuhnfarb. Italiener: 1a-Pr. A. Schröder, Delmenhorst; 2. Pr. Fr. Bochmann, Ganderkesee; 3. Pr. derselbe; zwei 3. Pr. A. Schröder, Delmenhorst. — **Schwarze Italiener:** 1a-Pr. E. de Bries, Delmenhorst; 3. Pr. derselbe. — **Schwarze Zergwyandotten:** 3. Pr. Joh. Coldewey, Delmenhorst. — **Orloff, rotbunt:** 2. Pr. E. H. Maskow, Iprump. — **Weißes olbg. Haubenhuhn:** 1. Pr. derselbe. — **Stuhrer Landhuhn, weiß:** zweimal 3. Pr. derselbe; **Wyandotten:** 1. Pr. Joh. Nochowitz, Delmenhorst; 2. Pr. R. Brinkmann, Horst; 3. Pr. derselbe; zweimal 3. Pr. Diedr. Brand, Delmenhorst. — **Rhodeländer:** 2. Pr. J. Rippe, daf.; 2. Pr. J. C. Auffarth, Hoykenkamp; 3. Pr. derselbe; **Weiße Leghorn:** 3. Pr. Gust. Weyhausen, Iprump. — **Schwarze Minorka:** 1. Pr. Bäckermstr. Stalling, Delmenhorst. — **Welsumer:** 3. Pr. Joh. Pieper, Delmenhorst.

Enten. Orpington-Enten: zweimal 2. Pr. Diedr. Brand, Delmenhorst; 3. Pr. derselbe. — **Peking-Enten:** 1. Pr. R. Brinkmann, Horst; 2. Pr. derf.; 3. Pr. H. C. Auffarth, Hoykenkamp. — **Gänse:** 2. Pr. D. Heinecke, Annenriede; 3. Pr. derselbe.

Puter. 3. Pr. D. Heinecke. — Gesamturteil: Teilweise recht gute Qualität, im großen und ganzen besser als auf anderen Tierschauen. Zusammenwirken mit den Geflügelzuchtvereinen wird empfohlen, ebenso Beteiligung an Landwirtschaftsausstellungen in Delmenhorst.

2. Jubiläumsschau des Oldenburger Herdbuch-Vereins

Bullen

Bullen, über 3 J. alt. 1a-Pr. u. Ehrenpr. Hinr. Wieting, Bookhorn, (Züchter: J. H. Büsing, Moorseite); 1b-Pr. Hinr. Plate, Schlutter, (J.: Karl Looschen, Dreisielen); 1c-Pr. H. Tangemann u. Gen., Barel, (J.: Eilert Becker, Ussenhausen); 2a-Pr. Stierhalt.-Vergg. Dötlingen, (J.: Herm. Schmidt, Ranzenbüttel); 2b-Pr. Heinr. Sparke, Hurrel; 2c-Pr. Stierh.-Gen. Kirchkimmen (J.: Joh. Thümler, Außendeich); 3a-Pr. Haverkamp u. Tönjes, Hurrel (J.: Fift Ulbers, Havendorfersande); 3b-Pr. Bernh. Mainz, Birkenbusch, (J.: Erich Hasemeyer, Seefeld).

Bullen, 2—3 J. alt. Siegerbulle: 1a-Pr. u. Ehrenpr. Willy Stöver, Hanstedt, (J.: Paul Wichmann, Neuenhuntorf); 1b-Pr. Herm. Küpker, Wahnbek, (J.: Diedr. Damke, Tweelbäke); 2a-Pr. Gutsverwaltung Loy, (J.: Robert Helms, Seefeld); 2b-Pr. Burchd. Hillmer, Osternburg; 3a-Pr. Georg Meyer, Großenkneten, (J.: Gerh. Heinemann, Neuenwege); 3b-Pr. Herm. Stolle, Iferloy, (J.: A. Goemann, Diekenshoff); Anerk. Fr. Meyer und Otto Stolle, Holzhausen, (J.: H. K. Meyer, Herrenhof); Anerk. Herwart Ripken u. Gen., Dingstede, (J.: Adolf Dirks, Borbeck). — Gesamturteil: Ausgezeichnete Klasse.

Bullen, 1—2 J. alt. 1a-Pr. u. Ehrenpr. Aug. Engelbart, Ganderkesee (J.: Fr. Hemken, Esenshamm); 1b-Pr. K. Hanken, Ohmstede, (J.: Friedr. Diers, Heidkamp); 2a-Pr. Heinr. Kreye, Nadorst, (J.: Friedr. Meyer, Haast); 2b-Pr. Wwe. Tapken, Neuenwege, (J.: G. Wemken, Wemkendorf); 3a-Pr. Emil Bruns u. Gen., Westrittrum, (J.: Fr. Janßen, Ussenhausen); 3b-Pr. Georg Helms, Osen, (J.: Hinr. Wieting, Bookhorn); Anerk. Heinr. Hohnholt, Brandhöfen, (J.: Heino Koopmann, Bettingbühren). — Gesamturteil: Nicht ausgeglichen.

Kühe

Kühe in Milch über 6 J. alt. 1a-Pr. u. Ehrenpr. Hinr. Woltjen, Bürstel; 1b-Pr. Georg Helms, Osen (J.: Burchd. Hillmer, Osternburg); 1c-Pr. Chr. Börries, Neerstedt; 1d-Pr. Joh. Haverkamp, Hude; 1e-Pr. D. Schulze, Habbrügge; 1f-Pr. Joh. Voigt, Vielstedt; 2a-Pr. Fr. Diers, Heidkamp; 2b-Pr. Diedr. Kruse, Kirchkimmen; 2c-Pr. Diedr. Damke, Tweelbäke; 2d-Pr. H. Hollmann, Lintel; 2e-Pr. Diedr. Oltmanns, Bekhausen; 2f-Pr. H. Brinkmann, Busch; 3a-Pr. Joh. Bellers, Hollen; 3b-Pr. Joh. Kayser, Friedrichsfehn; 3b-Pr. Fr. Brengelmann, Kleinenkneten; 3c-Pr. H. Danckwardt, Aschenstedt, (J.: H. Meyer, daf.); 3c-Pr. Joh. Haverkamp, Hude; 3f-Pr. Joh. Kläner, Dötlingen; 3i-Pr. Georg Helms, Osen; je eine Anerk. Joh. Helmers, Heidkamperfeld; H. Hollmann, Lintel; Joh. Denker, Ganderfesee, (J.: H. M. Denker). — Material sehr gut.

Kühe über 6 Jahre, tragend: 1a-Pr. u. Ehrenpr. G. Geerken, Barel; 1b-Pr. D. Osterloh, zum Holze; 1c-Pr. J. Bellers, Hollen; 1d-Pr. J. Kläner, Dötlingen; 2a-Pr. H. Witte Wwe., Sethe; 2b-Pr. H. Cording, Barel (Züchter J. Thöle, Neerstedt); 2c-Pr. F. Buckmann, Iprump; 2d-Pr. Fr. Meyer, Bookhorn (Züchter K. Kreye, Lintel; 3c-Pr. D. Damke, Tweelbäke; Anerk. J. Holmann, Kl.-Hansstedt (Züchter H. Meyer, Aschenstedt); Anerk. H. Sparke, Hurrel. Gesamturteil: sehr gut.

Kühe, 4 bis 6 Jahre, in Milch: 1a-Pr. u. Ehrenpr. H. Woltjen, Bürstel; 1b-Pr. J. Damken, Beckhausen (Züchter H. Oeltjen); 1c-Pr. H. Westermann, Adelheide; 1d-Pr. Fr. Hollmann, Iferloy (Züchter G. Schütte Wwe.); 2a-Pr. H. Ostendorf, Streefermoor; 2b-Pr. D. Damke, Tweelbäke; 2c-Pr. J. Schütte, Hockensberg (Züchter G. Schütte Wwe.); 2b-Pr. H. Stolle, daf.; 2e-Pr. J. Haverkamp, Hude; 3a-Pr. A. Engelbart, Ganderkesee; 3b-Pr. J. Lüers, Gut Hahn; 3c-Pr. Chr. Woltjen, Deichhausen; je 1 Anerk. H. Hollmann, Lintel; G. Helms, Osen, und Wwe. Grape, Grüppenbühren.

Kühe, 4 bis 6 Jahre, tragend: 1a-Pr. u. Ehrenpr. B. Fortmann, Grüppenbühren; 1b-Pr. H. Stolle, Iferloy; 1c-Pr. derf.; 1d-Pr. D. Oltmanns, Beckhausen; 1e-Pr. J. Ahlers, Wemkendorf; 1f-Pr. H. Woltjen, Bürstel; 2a-Pr. H. Hohnholz, Brandhöfen; 2b-Pr. H. Woltjen, Deichhausen; 2c-Pr. H. Haverkamp, Hude; 2c-Pr. Fr. Meyer, Haast (Züchter H. Schnittger, Steinloge); 2b-Pr. Fr. Hollmann, Iferloy; 2e-Pr. Fr. Siemer, Bergedorf; 2f-Pr. G. Wemken, Wemkendorf; 2g-Pr. derf.; 3a-Pr. J. Haverkamp, Sandersfeld (Züchter D. Osterloh, daf.); 3b-Pr. F. von Seggern, Bergedorfer-Ohe; 3c-Pr. E. Bruns, Westrittrum; 3d-Pr. D. Woltjen, Deichhausen; 3e-Pr. G. Geerken, Barel; 3f-Pr. G. Schierhold, Höven; 3g-Pr. J. Meyer, Kl.-Hansstedt; 3h-Pr. M. Ruge, Steenhase (J.: J. Ruge); 3i-Pr. D. Bremermann, Ganderkesee; 3k-Pr. J. Haverkamp, Hude; je 1 Anerk.: D. Oltmanns, Beckhausen, D. Damke, Tweelbäke, derf., Fr. Buckmann, Iprump (J.: J. H. Schröder, daf.).

Kühe unter 4 Jahren, in Milch: 1a-Pr. u. Ehrenpr. J. Dählmann, Lintel; 1b-Pr. H. Mindermann, Kirchkimmen; 1c-Preis J. Hollmann, Gebeshausen; 2a-Pr. J. Diers, Streekermoor; 2b-Pr. Walter von Essen, Rastede; 2c-Pr. H. Stolle, Iferloy; 3a-Pr. H. Krey, Westerloge; 3b-Pr. H. Heinemann, Neuenwege; 3c-Pr. A. Engelbart, Ganderkesee; Anerk. J. Kayser, Friedrichsfehn.

Kühe unter 4 Jahren, tragend: 1a-Pr. u. Ehrenpr. J. Kläner, Dötlingen; 1b-Pr. A. Steenken, Elmeloh; 1c-Pr. D. Oltmanns, Beckhausen; 1d-Pr. Fr. Blankemeyer, Westerloge; 2a-Preis Fr. Littelmann, Westrittrum; 2b-Pr. H. Abel, Bürstel; 2c-Pr. Wwe. Tapken, Neuenkruge; 3a-Pr. D. Oltmanns, Beckhausen (J.: J. Damken, daf.); 3b-Pr. G. Wemken, Wemkendorf; Anerk.: W. von Essen, Rastede, Fr. Steinfeld, Riehen.

Quenen

Quenen, 2½ bis 3½ J., tragend. 1a-Preis und Ehrenpreis Friedr. Ahlers, Düngstrup; 1b-Preis Joh. Bellers, Hollen; 1c-Preis Joh. Damken, Beckhausen; 1d-Preis Fr. Blankemeyer, Westerloge; 1e-Preis Friedr. Brengelmann, Kleinenkneten; 2a-Preis F. Schulze, Habbrügge; 2b-Preis Aug. Kluxmann, Tweelbäke; 2c-Preis H. Böhmer, Westerburg; 2d-Preis H. Stolle, Hockensberg; 2e-Preis Chr. Dannemann, Westerburg; 2f-Preis H. Auffarth, Grüppenbühren; 2g-Preis Diedr. Lüers, Beckhausen; 3a-Preis Ludwig Hegeler, Bookhorn; 3b-Preis Joh. Voigt, Vielstedt; 3c-Preis Gustav Schütte, Kirchkimmen; 3d-Preis Friedr. Meyer, Bookhorn; 3e-Preis Wwe. Grape, Grüppenbühren; 3f-Preis Aug. Engelbart, Ganderkesee; 3g-Preis Herm. Stolle, Iferloy; 3h-Preis Walter von Essen, Rastede; 3f-Preis Georg Sparke, Hurrel; 3i-Preis Friedr. Kruse, Kirchkimmen; 3m-Preis Ludw. Hegeler, Bookhorn; je eine Anerkennung Joh. Damken, Beckhausen (J. Diedr. Oltmanns); Joh. Linnemann, Kirchkimmen, und Georg Geerken, Barel.

Quenen unter 2½ J., gedeckt. 1a-Preis und Ehrenpreis **Heinr. Witte, Kirchkimmen;** 1b-Pr. **W. Oltmanns, Hahnermoor;** 1c-Preis Fr. Brengelmann, Kleinenkneten; 2a-Preis Diedr. Wessels, Neuhatten; 2b-Preis Wwe. Grape, Grüppenbühren; 3a-Preis Joh. Damken, Beckhausen; 3b-Preis Fr. von Seggern, Bergedorfer Ohe; je eine Anerkennung: Walter von Essen, Rastede und Diedr. Damke, Tweelbäke.

Familien

Bullenfamilien. 1a-Preis und Ehrenpreis Diedr. Damke, Tweelbäke; 1b-Preis Fr. Diers und Genossen, Heidkamp; 1c-Preis Hinr. Wieting, Bookhorn; 2a-Preis H. Schütte, Elmeloh; 2b-Preis Herm. Stolle, Iferloy; 3a-Preis Stierhaltungsgenossenschaft Kirchkimmen; 3b-Pres B. Johannes, Döhlen.

Kuhfamilien mit mindestens 3 unmittelbaren Nachkommen. 1a-Preis und Ehrenpreis Joh. Haverkamp, Hude; 1b-Preis Diedr. Damke, Tweelbäke; 2. Preis Diedr. Oltmanns, Beckhausen.

Mit 2 Nachkommen (Großmutter, Mutter, Kind): 1a-Preis und Ehrenpreis Joh. Kläner, Dötlingen; 1b-Preis Friedr. Diers, Heidkamp; 2a-Preis Diedr. Damke, Tweelbäke; 2b-Preis Derselbe.

Einzelzüchtersammlungen

Mindestens 3, höchstens 5 weibliche Tiere. 1a-Preis und Ehrenpreis Joh. Haverkamp, Hude; 1b-Preis Diedr. Oltmanns, Beckhausen; 1c-Preis Woltjen, Bürstel; 2a-Preis Diedr. Damke, Tweelbäke; 2b-Preis Fr. Brengelmann, Kleinenkneten; 2b-Preis Herm. Stolle, Iferloy; 2c-Preis H. Hollmann, Lintel; 2d-Preis Joh. Damken, Beckhausen; 3a-Preis Joh. Voigt, Vielstedt; 3b-Pr. D. Schulze, Habbrügge; 3c-Preis Joh. Bellers, Hollen; Anerkennung Joh. Kayser, Friedrichsfehn.

Mindestens 3, höchstens 4 weibliche Tiere und 1 Bulle: 1a-Preis und Ehrenpreis Kläner, Dötlingen; 1b-Preis Georg Helms, Osen; 2a-Preis Georg Geerken, Barel; 2b-Preis Fr. Hollmann, Iferloy; 3a-Preis Aug. Engelbart, Ganderkesee; 3b-Preis Fr. Diers, Heidkamp.

3. Jubiläums-Ausstellung des Oldenburger Schweinezuchtverbandes

Eber

Vor dem 1. Juni 1930 geboren: 1. Preis Gerhd. Eilers, Altjührden; 2. Preis H. Hagestedt, Habbrügge; 3. Preis Wwe. Aschenbeck, Barel; 4. Preis Fr. Dencker, Ranzenbüttel.

Zwischen 1. 6. 30 und 1. 6. 31 geboren: 1a-Preis u. Ehrenpreis Karl Oltmann, Thölstedt; 1b-Preis H. Nowold, Wahnbet; 2a-Preis G. Wenke, Katjenbüttel, und B. Bulling, Butzhausen; 2b-Preis H. zum Buttel, Loy; 4. Preis Heinr. Meyer, Wildeshausen.

Zwischen 1. 6. 31 u. 31. 12. 31 geboren: 1. Preis H. Stolle, Iferloy; 4. Preis H. Blankemeyer, Grüppenbühren.

Zwischen 1. 1. 32 und 1. 3. 32 geboren: 1a-Preis u. Ehrenpreis Fr. Lüerßen, Mollberg; 1b-Preis B. Bulling, Butzhausen; 1c-Preis Gerh. Eilers, Altjührden; 1d-Preis Karl Engelbart, Ganderkesee (Züchter Joh. Hullmann, Gebeshausen); 2a-Preis B. Bulling, Butzhausen; 2b-Preis Herm. Meiners, Barbensteth (Züchter E. Bolte, Nordermoor); 2c-Preis Joh. Böning, Faderberg (Züchter Günther Oeltjen, Faderaußendeich); 2d-Preis A. Elm. Abting, Golzwarderpurp; 3a-Preis H. Schütte, Hollen; 3b-Preis Gerh. Gebken, Neusildende; 3c-Pr. Herm. Meiners, Barbensteth (Züchter B. Bulling, Butzhausen); 3d-Preis Aug. Engelbart, Ganderkesee (Züchter Joh. Hollmann, Gebeshausen); 3e-Preis G. Wemken, Wemkendorf; 4. Preise: Aug. Moriße, Havendorf; G. Wenke, Katjenbüttel; Heinr. Meyer, Wildeshausen.

Sauen:

Vor dem 1. 6. 30 geboren: 1a-Pr. u. Ehrenpr. H. Stolle, Iferloy; 1b-Pr. J. Damken, Beckhausen; 1c-Pr. B. Bulling, Butzhausen; 1d-Pr. D. Bolte, Nordermoor (J.: E. Bolte); 1e-Preis H. Stolle, Iferloy; 3a-Pr. G. Eilers, Altjührden; 3b-Pr. G. Wemken, Wemkendorf; 3c-Pr. E. Bolte, Nordermoor; 3d-Pr. G. Lübken, Rodenkirchen (J.: E. Bolte); 4a-Pr. H. Nowold, Wahnbet; 4b-Pr. H. Schütte, Hollen; 4c-Pr. G. Gebken, Neusildende.

Zwischen 1. 6. 30 und 1. 6. 31 geboren: 1a-Pr. u. Ehrenpr. G. Wemken, Wemkendorf; 1b-Pr. H. Addicks, Nordermoor; 2a-Pr. H. Stolle, Iferloy; 2b-Pr. H. Schütte, Hollen; 2c-Pr. G. Gebken, Neusildende; 2d-Pr. G. Haaje, Nordermoor (J.: H. Addicks, Neuendorf; 3a-Pr. K. Oltmann, Thölstedt; 3b-Pr. derf.; 4. Pr. k. Wieting, Warfleth (J.: H. Munderloh, Altenhuntorf).

Zwischen 1. 6. 31 und 31. 12. 31 geboren: 1a-Pr. u. Ehrenpr. H. Stolle, Iferloy; 1b-Pr. derf.; 2. Pr. H. Schütte, Hollen; 4. Pr. H. Stolle.

Zwischen 1. 1. 32 und 1. 3. 32 geboren: 1. Pr. H. Blankemeyer, Grüppenbühren; 1. Pr. J. Oekermann, Habbrügge (zweimal); 1. Pr. B. Bulling, Butzhausen (zweimal); 2. Pr. H. Blankemeyer, Grüppenbühren; 2. Pr. H. Addicks, Nordermoor; 2. Pr. J. Damken, Beckhausen; 2. Pr. G. Coldewey, Dringenburg; 2. Pr. H. Moorhusen, Großenmeer-Salzenbeich; 3a-Pr. G. Gebken, Neusildende; 3b-Pr. G. Wenke, Katjenbüttel; 3c-Pr.. A. Morisse, Havendorf; 3d-Pr. H. Blankemeyer,

Landesbibliothek Oldenburg

Grüppenbühren; 3e-Pr. E. Bolte, Nordermoor; 3f-Pr. J. Böning, Jaderberg; je einen 4. Pr.: A. Büsing, Streek bei Varel, G. Wenke, W. Springer, Wapelersiel, E. Bolte, Nordermoor, und B. Fortmann, Grüppenbühren.

Sammlungen: 1a-Pr. und silberne Staatsmedaille H. Stolle, Iserloy; 1b-Pr. W. Hespe, Wehrder; 1c-Pr. B. Bulling, Butzhausen; 2a-Pr. H. Blankemeyer, Grüppenbühren; 2b-Pr. H. Schütte, Hollen; 3. Pr. G. Wenke, Katjenbüttel.

Familien: 1a-Pr. u. Ehrenpr. B. Bulling, Butzhausen; 1b-Pr. Herm. Wardenburg jr., Neuenhuntorf; 2a-Pr. H. Blankemeyer, Grüppenbühren; 2b-Pr. H. Wardenburg jr.; 3a-Preis H. Schütte, Hollen; 3b-Pr. G. Wenke.

Turnen, Spiel und Sport

Jollenkreuzerregatta des Oldenburger Yacht-Clubs

Der Oldenburger Yacht-Club fuhr am Sonntag seine diesjährige Jollenkreuzer-Regatta, auch Sturmregatta genannt, auf der Strecke von Elsfleth nach Nordenham und zurück, aus. Bis Sonnabendabend regnete es in Strömen, und es wehte ein ausgewachsener Sturm. Aber der Himmel hatte ein Einsehen und schickte dem OYC. am Sonntag ein Segelwetter, wie es im Buche steht. Der Start war um 7 Uhr bei der Kugelbake in Elsfleth. Es stellten sich sieben Jollenkreuzer und zwei Jachten, die außer Konkurrenz mitsegelten, den Startern. Wegen plötzlich einsetzender Flaute nach anfänglich dicker Brise, weswegen alle Boote mit gerefften Segeln fuhren, war der Start nicht besonders gut. Nach Fallen des Startschusses passierte „Pascha" (W. Rose) mit 22 Sek. als Erster die Startlinie, gefolgt nach 8 Sekunden von „Windsbraut" (W. Spanhake), Segler in Abwesenheit des Eigners G. Hanspach, „Eggi" (O. Duis) und dem übrigen Feld in mehr oder weniger Abstand. „Sigrid" (E. Wöltje) hatte das Mißgeschick, hauptsächlich infolge Flaute 21 Minuten zu spät zum Start zu kommen und verlor dadurch den sicheren ersten Preis, denn wenn man die Startverspätung abzieht, hat „Sigrid" die kürzeste Fahrzeit der in Konkurrenz fahrenden Jollenkreuzer. „Pascha" (W. Rose) geht in Front, aber „Windsbraut" (W. Spanhake) als vorjähriger erster Sieger und Gewinner des Wanderpreises, hat diesen zu verteidigen und will ihn sich nicht nehmen lassen. Sie zieht an „Pascha" vorbei und behält die Führung bis Nordenham, wo sie mit großem Vorsprung ankommt. Der Wind, anfangs aus SW. bis W., später teilweise fast bis NW. drehend, ist böig und schralt sehr, könnte aber mehr sein. „Dorl" (J. Aden) und „Pascha", der wieder mit seinem altbewährten Bestmann segelt, liefern sich interessante Luvkämpfe, aber schließlich muß „Pascha" „Dorl" doch vorbei lassen, und so kommt „Dorl" als zweites Boot in Nordenham an, gefolgt von „Eggi" (O. Duis) und den übrigen Booten. Die Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee" hatte freundlicherweise die Genehmigung zum Anlaufen ihres Hafens gegeben, und so konnten die Boote hier an geschützter Stelle das Kentern des Stromes abwarten. Der Start für die Rückfahrt in Nordenham bei harter Brise war gut. Als erstes Boot nahm „Windsbraut mit 9 Sek. den Start, gefolgt von den übrigen Booten, die fast gleichzeitig die Startlinie passierten. Jetzt gibt es einen harten Kampf, denn der Wind ist wieder stark schralend, ist dermaßen stur, daß die Boote, trotz dicker Reffs, in den übermäßig harten Böen fast platt liegen und kaum zu halten sind. Da sah man, daß man es auf sämtlichen Booten mit guten Seglern zu tun hatte. Auf der „Windsbraut" hing die Mannschaft teilweise fast außenbords als Ausgleich gegen die harten Böen. „Sigrid übernimmt die Führung und läuft dem übrigen Feld weit voraus. „Eggi" kommt als Zweiter durchs Ziel, gefolgt von „Windsbraut", „Dorl", „Pascha", „Sturmvogel".

Das Resultat war: 1. Preis „Windsbraut, W. Spanhake, Mannschaft: G. Hanspach, C. Feucker, H. Ahlers, in einer Gesamtzeit von 3 Std. 21 Min. 17 Sek. 2. Preis „Eggi", O. Duis, der stets mit seinem langjährigen Mitfahrer G. Cossens segelt, in einer Gesamtzeit von 3 Std. 25 Min. 12 Sek., und wurde vom Fahrtenleiter des Vereins, Kapt. H. Hamer, im Bootshaus in Elsfleth bekanntgegeben.

Als Startboot fungierte Carl Oltmers „Schwalbe", als Zielboot Emil Schnittgers Motorboot. Starter waren F. W. Ritter und Enno Hinrichs, Zielrichter H. Hamer und E. Schnitger.

*

Sportplatzeinweihung bei „Viktoria" am 11. September

Die kurze Sommerpause ist vom Spiel- und Sportklub „Viktoria" zum Ausbau der Sportplatzanlagen benutzt worden. Etwa 30 erwerbslose Mitglieder arbeiten im Freiwilligen Arbeitsdienst seit Anfang Juli am Ausbau des Sportplatzes. Die an der Holler Chaussee gelegene baufällige Holzplanke ist durch eine massive, 120 Meter lange Steinmauer und der Kassenraum durch ein massives Gebäude ersetzt worden, so daß die Anlage nach außen hin schon einen schmucken Eindruck macht und zur Verschönerung des Straßenbildes beiträgt. Das Spielfeld selbst wurde planiert und mit einer neuen Grasnarbe versehen. Um nun die Umgebung dem Neugeschafften anzupassen, ist noch viel Arbeit zu leisten, doch hofft der Verein, die geplanten Anlagen bis zur Einweihung des Sportplatzes am 11. September fertigstellen zu können.

Durch ein reichhaltiges Sportprogramm — unter anderem gibt es ein Damen-Handball-Blitzturnier und das Punktspiel gegen VfB. Liga, sowie einen Aufmarsch sämtlicher Mannschaften —, will der Verein seine neue Anlage der Oeffentlichkeit übergeben. Als Festredner ist der 1. Kreisvorsitzende Herr Bentz-Wilhelmshaven vorgesehen. Hoffen wir, daß die sporttreibende Jugend diese Anlage zu würdigen weiß, denn nur so ist es möglich, das begonnene Werk weiter auszubauen zum Wohle der nachstrebenden Jugend. — Am Abend gedenkt der Verein seine Mitglieder und die der befreundeten Vereine bei dem Einweihungsball zu vereinigen.

*

Boßelfest in Ofen

Der Wettergott hat es mit dem Boßelverein Ofen wirklich gut gemeint. Nach dem Dauerregen am Sonnabend brachte der Festtag das beste Boßelwetter. Auch in bezug auf Beteiligung kann der Verein zufrieden sein. Es rollten auf allen Bahnen von 1 Uhr an die Kugeln bis zum Abend ohne Unterbrechung. Das Werfen brachte erfreuliche Leistungen, zumal die Bahnen als schwer zu bezeichnen waren. Die Preisträger sollen hier festgehalten werden:

1. Straßenboßeln: 1. W. Heuermann, Ofen, 383 Meter; 2. J. Heuermann, das., 376,50; 3. H. Müller, Haarentor, 363,00; 4. E. Hurling, Bloh, 358,30; 5. J. Helms, Bloherfelde, 350,25; 6. K. Reiners, Rostrup, 349,00; 7. D. Volkers Wiefelstede, 348,00; 8. G. Gerken, Haarenstroth, 347,00. — 2. Weideboßeln: 1. M. Brahms, Südende, 240,90; 2. K. Reiners, Rostrup, 238,80; 3. H. Müller, Leuchtenburg, 226,10; 4. J. Helms, Bloherfelde, 225,60; 5. G. Döpper, Kayhauserfeld, 224,30; 6. J. Schumacher, Haarenstroth, 223,90; 7. D. Volkers, Wiefelstede, 223,50. — 3. Geschicklichkeitsboßeln (150 Meter in drei Wurf): 1. H. Schumacher, Haarenstroth, 149,20; 2. W. Wessels, Ofen, 148,90; 3. W. Bruggmann, Ofen, 148,60; 4. H. Neumann, Südende, 148,50; 5. H. Martfeld, Ofen, 148,60; 6. M. Götz, Ofen, 147,50; 7. H. Pepeu, Kayhauserfeld, 146,20; 8. Warnken, Haarenstroth, 146,20; 9. L. Feldmeyer, Haarentor, 145,10; 10. A. Töbje-Diers, Kayhauserfeld, 144,10 Meter.

Ein gemütlicher Boßelball, der im Vereinslokal Wemken stattfand und gute Beteiligung fand, hielt alle lange zusammen und brachte einen würdigen Abschluß des so gut verlaufenen ersten Boßelfestes des Ofener Vereins.

*

Das 8. Verbands-Boßelfest der Gemeinde Edewecht in Jeddeloh I

hat bei dem herrlichen Wetter und zahlreichen Besuch einen vorzüglichen Verlauf genommen. Der Festmarsch bot ein interessantes Bild. Die Feldwerfen fanden auf der von Ziegeleibesitzer Oltmanns freundlichst zur Verfügung gestellten Weide statt. Zum Pokalwerfen stellte jeder Verein 10 Werfer, die drei Wurf zu machen hatten. Für die Boßelvereine Osterscheps, Holtange, Edewecht war die Erringung des Pokals und der Plakette, die der 2. Sieger erhält durch Vorlagen für frühere Siege, sehr erschwert. Trotz der 50 Meter Vorlage konnte Holtange den ersten Platz belegen; ihm folgte Osterscheps, die, obwohl drei Fehlwürfe gemacht wurden, nur 75 Meter zurücklagen. Die Urkunde für beste Gesamtleistung beim Verbandswerfen erhielt auch diesmal wieder Joh. Brumund, Osterscheps, der durch seine zielsicheren Würfe besonders glänzte. Ihm folgte Willi Oltmer, Osterscheps. Besonders gute Würfe wurden auch auf der Straßenhauptbahn erzielt. 150 Meter in einen Wurf waren keine Seltenheit. G. Feldhus, Jeddeloh 1, brachte es sogar auf 160 Meter; er wurde auch mit 408 Meter in drei Würfen bester Vereinswerfer der Jeddeloher. Bis in die Dunkelheit dauerte das Werfen auf den einzelnen Bahnen an. Am Abend fand in Bunjes gastlichen Räumen der große Boßelball statt, der nicht besser besucht werden und verlaufen konnte. Dort nahm nach kurzer markiger Ansprache der Verbandsvorsitzende Gerhard Kruse, Westerscheps, die Preisverteilung vor.

Verbandspokalbahn: 1. Holtange 1830,85 Meter; 2. Osterscheps 1755,25; 3. Edewecht 1682,25; 4. Westerscheps 1630,00; 5. Kleefeld 1406,55; 6. Jeddeloh 1345,35; 7. Edewechterdamm 1321,10. Beste Gesamtleistung: 1. J. Brumund, Osterscheps 216,40 Meter; 2. W. Oltmer, Osterscheps, 215,85. — Hauptfeldbahn: 1. J. Bischoff, Osterscheps, 289,40; 2. H. Schröder, Holtange, 287,70; 3. J. Afken, Holtange, 272,70. — Feldzielbahn 50 Meter: 1. H. Oetje, Holtange, 144,20; 2. J. Martens, Holtange, 139,20; 3. D. Harms, Jeddeloh, 139,00. — Hindernisbahn: 1. J. Stamerjohanns, Holtange, 84,00; 2. H. Bischoff, Osterscheps, 80,50. — Hauptstraßenbahn: 1. G. Feldhus, Jeddeloh, 408,00; 2. H. Schröder, Holtange, 401,00; 3. G. Schröder, Osterscheps, 374,00. — Straßenzielbahn, 80 Meter: 1. D. Harms, Jeddeloh, 226 Meter..

*

Plaketten-Spieltag in Munderloh

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Turnverein Munderloh abermals den bekannten und beliebten Plakettenspieltag. Die Veranstaltung besteht aus einem Faustballturnier für Männer A-, B- und D-Klasse sowie für Frauen B-Klasse, außerdem werden noch Schleuderballspiele ausgetragen. Die Endsieger werden durch Ueberreichung von Urkunden sowie Plaketten geehrt. — Es sind zahlreiche städtische und hiesige Mannschaften zu dieser Veranstaltung eingeladen, daher dürfte ein Großkampftag erstehen. Sollte das Wetter etwas hold sein, so wird auch den Zuschauern auf dem schön gelegenen Sportplatz die Zeit nicht lang werden. — Den Tanzlustigen ist Gelegenheit geboten, dem Turnerball im Vereinslokal beizuwohnen.

*

Klootschießerfest und Dunkhase-Ehrung

Aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens veranstaltet der Friesische Klootschießer-Verband am 8. und 9. Oktober in Burhave (Butjadingen) ein Fest, mit dem gleichzeitig die Einweihung des Dunkhase-Gedenksteins verbunden ist. Der Vorstand des Verbandes und der festgebende Verein hielten am Sonntag im „Jeverländischen Hof" in Rüstringen eine Sitzung ab, in der die Einzelheiten des Festes festgelegt wurden. Als Termin wurde endgültig der 8. und 9. Oktober bestimmt. Am 8. Oktober findet ein Friesenabend statt, der dem 30jährigen Bestehen des Verbandes gewidmet ist. Die Festrede wie auch die Weiherede am Gedenkstein wird der Altmeister der friesischen Klootschießer, Heinke Tiarks, Abickhafe, halten. Am Sonntag wird dann morgens um 9 Uhr die Weihe des Gedenksteins vorgenommen werden. Dieses Denkmal, das zum Andenken an den Verbandsgründer errichtet wird, besteht aus einem großen Findling, der auf zehn kleineren Steinen ruht. Der Findling, der die Namen der einzelnen Kreise trägt, wird die plattdeutsche Inschrift tragen: „Usen Gründer Hinnerk Dunkhase — De Frees'sche Klootscheeter-Verband—1902—1932".

Für das Preiswerfen werden drei Hauptstände für Klootschießer errichtet, (geworfen wird vom Bock), zwei Stände für Weideboßeln und außerdem Stände für Jugend- und Alterswerfen. Am Nachmittag wird noch ein Mannschaftskampf ausgetragen, in dem sich die zehn besten Werfer der beiden großen Gaue Oldenburg und Ostfriesland messen werden. Dieses Fest, das genau wie das Klootschießen, einen rein heimatlichen Charakter trägt, wird sicher aus allen Teilen Oldenburg-Ostfrieslands eine starke Beteiligung haben. Einen erfreulichen Zuwachs hat der „Friesische Klootschießer-Verband" durch den Anschluß des Kreises Oldenburg und Umgegend erhalten, der in der Vorstandssitzung als Kreis 10 in den Verband aufgenommen wurde.

*

Beim 5. Norddeutschen Städtewettkampf

im Hindenburg-Stadion zu Hannover konnte die entsandte A-Mannschaft der Turnergilde im DHB. Oldenburg unter 30 Fünfer-Mannschaften den 10. Platz behaupten. Die Oldenburger, in der Besetzung Grashorn, Gruber, Lorenz, Markmann und Kube, haben sich bei schärfster Konkurrenz tapfer gehalten.

Geschäftliche Mitteilungen

Trinkt Fachinger! Staatl. Fachingen ist ein besonders wohlschmeckendes und heilwirkendes Mineralwasser, das u. a. den großen Vorzug hat, arm an Chlornatrium (Kochsalz) zu sein. Es ist daher heute mehr denn je bei Aerzten und Patienten als Heilwasser beliebt und geschätzt. Fachinger erhält Körper und Geist frisch und gesund!

Tafel-Silber-Bestecke
— wertbeständig —
massiv Silber 800 gest., weiterhin Bestecke mit 100er Silberauflage, z. B. komplette 72 teilige
Garnitur M. 115.-.
Vornehmste Ausführung. 50 Jahre schriftl. Garantie. Langfristig. Ratenzahlung
direkt an Private.
Katalog u. Ref. sofort kostenlos.
Besteck-Fabrik MOELLERS & CO., SOLINGEN. 113

Im Auftrage habe ich ein an der Alexanderstraße belegenes
Geschäftshaus
mit 3 Wohnungen, Zentralheizung usw., sowie verschiedene andere Geschäftsgrundstücke in der Stadt und in der Nähe der Stadt preiswert zu verkaufen.
Desgleichen stehen einige
1- u. 2-Familienhäuser
zu äußerst günstigen Bedingungen zum Verkauf.
Georg Mailand, Aukt.,
Bremer Str. 19 — Telephon 2271

Ihr Bruch
wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann). Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt. — Werkmstr. A. B. schreibt u. a. „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!" Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden." Bandagen von Mk. 15.— an. Mein Vertreter ist für Bruch- und Vorfalleidende kostenlos zu sprechen in: **Oldenburg,** Sa., 10. September, v. 3—7 Uhr, u. Mo., 12. September, v. 8—12 Uhr, im „Hansa-Hotel", **Cloppenburg,** Mo., 12. September, v. 2—6 Uhr, im „Central-Hotel", **Vechta,** Di., 13. September, von 8—12 Uhr, im „Hotel Lameyer", **Varel,** Di., 13. September, v. 4—7 Uhr, im „Bahnhofs-Hotel", **Wilhelmshaven,** Mittw., 14. September, v. 8—12 Uhr, in „Heines Hotel", Roonstr. 28.
Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung
K. Ruffing, Spezial-Bandagist, Köln, Richard-Wagnerstr. 16

Reichsbahn
Letzte Sonderfahrt nach Wangerooge
über Carolinensiel
am Sonntag, dem 11. September 1932
ab Oldenburg 6.28 Uhr. Fahrpreis 6.60 M
Reichsbahndirektion

Im Auftrage das
Donnerschweer Straße 68
sehr günstig belegene komplette
2-Familienhaus
mit ca. 300 qm großer massiver Halle und großem Garten
bei mäßiger Anzahlung preiswert zu **verkaufen.**
Die Halle paßt für manchen Geschäftsbetrieb, als Lager, Werkstätten, besonders Autogaragen usw. Gleisanschluß vorhanden.
Reflektanten wollen sich **baldigst** mit mir in Verbindung setzen.
Brötje, Auktionator
Donnerschweer Straße 12

Torfwerk sucht **2500 m Feldbahngleise, 7 cm hoch, auf Eisenschwellen, 20 Muldenkipper, bis 1 cbm Inhalt.** Angebote unter A E 149 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Mehr Licht
4—5mal hell. Tischbeleuchtung oder 3/5 Stromersparn. Paßt auf jede Glühlampe. Weiße ähnliches, fehlerhaft. zurück. 0,90, 1,35, 1,80. Sichtbar i. Schaufenster Ing. Herborth, Haar.str. 3

Landwirtschaftlicher Verein Wardenburg
Generalversammlung
am Freitag, dem 9. September 1932, nachm. 7.30 Uhr, bei Gastwirt Schlüter in Wardenburg
1. Aufnahme.
2. Rechnungsablage.
3. Neuwahlen.
4. **Vorträge:**
a) Dr. Rang-Oldenburg: „Wie muß die Saatgutbeschaffung weiter ausgebaut werden?"
b) Dr. Floeß-Oldenburg: „Das Saatgut in seiner Beziehung zur Ernte"
5. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. **Der Vorstand**

Obst- u. Gartenbauverein
Montag, den 12. September, Autofahrt durch den Wildenloh nach Edewecht. Besichtigung der Heinjeschen Baumschule. Weiter nach Zwischenahn, Besichtigung des Strandparks unter Führung des Herrn Bruns. — Abfahrt 1.15 Uhr vom Wall-Licht. Fahrpreis 1.20 Rm. Anmeldungen bis Sonnabend, d. 10. September mittags, bei L. Schmiester, Achternstr.

Sooo billig kaufen Sie

Schläuche von	45 ₰	Schlauchlose Pumpe	40 ₰
Decken	95 ₰	1 Paar Pumpenhalter	10 ₰
Kleidernetze	35 ₰	Herrenrad, komplett	39,50 M
Griffe, Paar	10 ₰	Damenrad, komplett	44,50 M an
Glocken	25 ₰		
Ketten	75 ₰		
Satteldecken	40 ₰		

bei
J. Vosgerau
Damm 25 — Telephon 5039
Fahrrad-Verleih **Reparaturen**
Abholung und Zusendung gratis

Colmar Verpachte die von Landmann Harms bisher bewohnte
Landstelle in Colmar II
Land kann nach Wunsch beigegeben werden, doch hat solventer Pächter des Ganzen den Vorzug. Pächter wollen sich nur an mich wenden **Franz Egeling**

Heuermannsstelle
für Arbeit zu verpachten zum 1. November.
G. Grasborn, Rabde b. Kirchhatten

Hering Alleinhersteller in Oldenburg
Stempel innerhalb 24 Stunden
Tel. 2321
M. Staulinie 18

Tische und Stühle billig zu verkaufen. Markt 2 oben.

Osternburg
Kegelklub 38 von 1920
Sonntag, den 11. September
12. Stiftungsfest
im Lokale des Herrn G. Hullmann, Bremer Chaussee.
Anfang 5 Uhr. Flotte Musik.
Hierzu laden freundlichst ein
G. Hullmann **Der Festausschuß**

Sonnabend, den 10. Sept., abends 8 Uhr
Bummellaternen-Umzug
für alle Kinder ab Krummland.

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 245 / Donnerstag, 8. September 1932

Das Ziel ist das deutsche Nationaltheater

Rede des Ministers Spangemacher auf den Werbeveranstaltungen des Landestheaters

Die folgende Rede, die Staatsminister Spangemacher auf den beiden Werbeveranstaltungen des Landestheaters am Sonntag und Mittwoch gehalten hat, wird uns von ihm freundlichst zum Abdruck überlassen. Bei dem starken Eindruck, den die Ausführungen allgemein machten, dürfte die ungekürzte Veröffentlichung dankbar begrüßt werden.

Wenn ich als Staatsminister Ihnen heute einige Worte sage, so mag das manchem vielleicht an diesem Orte seltsam erscheinen. Ich tue es trotzdem, damit Sie erkennen, welch ungeheure Bedeutung wir deutschen Menschen dem Theater beimessen.

Wolfgang von Gersdorff sagt in einer Abhandlung über Kulturnot: „Die Kunst ist das natürliche Evangelium des Lebens, eine Offenbarung dessen, was in der zu reinerem Dasein berufenen Menschheit reifer sich vollendet. In ihr wird die suchende Seele des göttlichen Adels der Welt sich bewußt und empfindet den reinen Sieg des ihr ureigenen Lebensgesetzes. Die Kunst ist darum das wahrhafte nationale Heiligtum eines Volkes; denn in seiner Kunst offenbart sich alles Menschentum in seiner ganzen Tiefe oder Seichtheit, in seinem Wert oder Unwert."

Nicht mit Unrecht spricht man von dem „ewig heiligen Priestertum wahrer Kunst". Aber wo ist im neuen Deutschland dieses Priestertum geblieben? Nicht umsonst stimmt Börries von Münchhausen in seiner Abhandlung „Am Sterbebette der deutschen Seele" ein erschütternd Klagelied über die Irrwege der Kunst an. — Ueberall in der Kunst stoßen wir auf Niedergang und Zerfall. Wo einst ein Beethoven und ein Bach unsere Seelen aufs tiefste erschütterten, da klingt heute das widerliche Kreischen volksfremder Jazzmusik. Schauten wir einst zu den stolzen himmelwärts zeigenden gotischen Domen auf, stehen wir heute schaudernd vor den seelenlosen Steinklötzen moderner Bauerei.

Die Bühne aber hallte wieder von entsetzlichem Mißgetön undeutscher Nichtskönner. Die Reinheit edelster Kunst wich wilden Ausbrüchen niedrigster Erotik.

Die Summe aller guten Eigenschaften unserer Seele, unseres Geistes — das ist Kultur. Und die zu heben, ist unser Wollen. Wir aber als eine Regierung, die es ernst nimmt mit ihren Pflichten, wir wollen Hüter dieser Kultur sein. Wir wollen wahrhafte deutsche Kunst hegen und pflegen allüberall, wo sie sich anklammert an die Großtaten unserer Geisteshereon der Vergangenheit. Goethe, Schiller, Hebbel, Kleist und alle die, die Klassiker heißen, sie sollen nach unserem festen Wollen dem Volke nie verloren gehen. Immer und immer wieder soll ein Beethoven, ein Bach, ein Mozart, ein Wagner die schönsten Saiten deutschen Gemüts erklingen machen. Wir wollen auch die Großen des Auslandes, die uns blutsverwandt sind, nicht entbehren. Dabei werden wir nicht vorbeigehen an den Suchenden der Jetztzeit. Alles Zersetzende, alles Minderwertige ablehnend, wollen wir doch teilhaben an dem Großen, das sich heute unter schwersten Seelenkämpfen zu neuem, lichtvollem, deutschem Leben drängt.

Hundert Jahre besteht diese stolze Bühne. Und im 100. Jahre ringt sie hart um ihr Dasein. Die Schwere des Alltags — sie achtet nichts mehr der kulturellen Dinge. Die Menschen gehen nach Geld und Geldeswert. Und merken nicht, daß dabei die Seele sterben müßte, wenn ihr nicht immer wieder neues Leben eingeflößt würde aus jenem nie versiegenden Borne deutschen Geistes. Mit Händen und Füßen, mit Verstand und warmem Herzen wollen wir uns anklammern an die kulturellen Errungenschaften einer besseren Zeit. Diese Errungenschaften über alles Leid der Tage hinwegzuretten, ist unsere heiligste Pflicht. Diese Pflicht zu erfüllen, sind wir zu jedem Opfer bereit.

Ich persönlich fühle mich verantwortlich für alles das, was hier geschieht. Als man mich in mein schweres Amt berief, da übernahm ich auch die Sorge für diesen Musentempel. Diese Sorge ist nicht schwer, wenn alle, die guten Willens sind, sich immer ihrer Verantwortung bewußt bleiben. Ich weiß, wie die Oldenburger an ihrem Theater hängen. Darum ist mir auch nicht bange um die Zukunft.

Neue Männer stehen heute vor Ihnen: Herr Dr. Roennecke, als „spiritus rector" des Ganzen, Herr Landesmusikdirektor Wüst und alle die früheren und neuen Künstler. Neues Leben wollen sie diesem Hause einhauchen. Glückauf zu dieser Arbeit! Wahres Künstlertum soll gehegt und gepflegt werden!

Die Menschen veredeln und unterhalten! Das ist die Aufgabe wahrer Kunst. Das ist darum auch dieses Musentempels Aufgabe.

Gehen wir so ans Werk, wie alle Guten im Lande es wünschen, dann werden wir die Menschen trotz ihrer wirtschaftlichen Not in hellen Scharen hierher locken, damit sie Trost finden in den Sorgen des grauen Alltags und, alles Schwere vergessend, gestärkt und gestählt dieses Heiligtum der Kunst verlassen.

Wir alle, wir reichen den Künstlern am heutigen Tage unsere beiden Hände hin voll Vertrauen und warten auf das Große, was sie uns bringen wollen.

Es hat eine Zeit gegeben, daß man uns zum Vorwurf machte, wir seien Feinde des Theaters und legten Wert darauf, es je eher, desto besser zum Erliegen zu bringen. Ich weiß sehr genau, daß eine ganz bestimmte Absicht diesem Vorwurf zugrunde lag. Wir sahen, daß allüberall in Deutschland die Bühnen nicht mehr dem deutschen Idealbilde entsprachen. Daß man planvoll daran ging, sie in den Dienst gegendeutscher Zersetzungsarbeit zu stellen. Man wollte die deutsche Seele verderben.

Dagegen lehnten wir uns auf! Dagegen liefen wir Sturm! Dagegen werden wir uns immer und immer auflehnen. Wir kämpften stets um dasselbe Ideal, das ja von jeher das Streben der Besten im Volke gewesen ist, um das deutsche Nationaltheater.

Wir wissen aus der Geschichte, daß bei allen Völkern das Theater in Entwicklung und Hochblüte nur aus dem tiefsten Quell der Kraft des Volkes geschöpft hat. Ich erinnere nur an das griechische, das englische Nationaltheater. Auch die Blüte der deutschen Theaterkultur, Ende des 18. Jahrhunderts und Anfang des 19., ist doch lediglich die Folge eines wiedererwachenden deutschen Selbstbewußtseins. Woher kam denn anders Lessings Forderung nach einem Nationaltheater als aus dem erwachenden deutschen Nationalgefühl, aus dem Besinnen der Deutschen auf sich selbst und ihr ureigenstes Wesen.

Sobald sich das Theater loslöst von den Urgründen völkischer Kraft, sobald die Kunst aufhört, ein Bestandteil der Gesamtkultur des Volkes zu sein, ein Mittel zur geistigen und sittlichen Höherentwicklung des Menschen, sobald die Kunst Selbstzweck wird, dann dient die Bühne nur zur Heranzüchtung wurzelloser Kreaturen.

Wir wollen das Theater als ein Instrument ansehen, das uns hilft, die Erziehung des deutschen Volkes zur Nation, zur seelisch charakterlichen Einheit zu vollenden.

Noch sind wir mitten in den schwersten politischen Kämpfen zweier sich gegenseitig ausschließender, einander wesensfremder Anschauungen. Aber Schritt um Schritt kristallisiert sich aus diesen Kämpfen, die mit ungeheurer Erbitterung gekämpft werden, das neue Werden heraus: Die deutsche Nation, die Hoffnung von vielen Millionen der Allerbesten. Erst dann, wenn wir Nation geworden sind, werden wir uns auch am Ziele sehen in Beziehung auf das Theater: dann wird das deutsche Nationaltheater Wirklichkeit sein, das deutsche Art und deutsches Wesen pflegt und ein Heiligtum der deutschen Seele ist. Dann ist der Dichter in Wort und Ton wieder der Priester im Volke, der Träger alles Guten und Edlen.

Sehen Sie, das ist unser Hochziel! Noch ist es nicht erreicht. Aber Brücke sind wir, die hinüber führt aus einer Zeit des Zerfalls hin zu den Höhen deutscher Kultur.

Mögen die Heckenschützen im Tale knallen. Was kümmert es uns! Wir wandeln auf den Höhen deutscher Ideale. „Und die Adler haben noch stets über die Sperlinge gelacht."

Heran, alle Guten! Helfen Sie, daß unser Theater seine Aufgabe erfüllen kann — für das Volk, für Deutschland!!!

16 Theater starten

Von den Berliner Bühnen

Die Fronten haben sich geklärt. Von den rund 40 Theatern, mit denen wir in die vorige Saison einrückten, sind ganze 16 übrig geblieben. Zeichen der Zeit; aber man darf immerhin sagen, daß die Lage sich heute doch mehr vertrauenerweckend ausnimmt, als man noch vor 4 Wochen zu hoffen wagte. Wann unsere Direktoren anfangen werden zu spielen, wissen wir jetzt; wann sie aufhören werden... steht auf einem andern Blatt.

Charakteristisch, daß von den vielen Kollektivs nicht eines durchhalten konnte. Was aber wesentlich zur Gesundung beitragen wird, ist der Umstand, daß die Gagen radikal herabgedrückt, dafür aber wieder feste Kontrakte abgeschlossen wurden, so daß der Bühnenleiter nicht mehr den Launen der Prominenten ausgeliefert ist.

Von all dem „Wettrüsten", das eingesetzt hat, bleibt nur eine Bühne unberührt: das Staatliche Schauspielhaus. Der Führer fehlt, und es findet sich keiner, der Legals Erbschaft antreten möchte. Die Gründe liegen in den unmöglichen Bindungen, die man dort einging. Souveräner Herrscher ist dort immer noch Werner Krauß. Sein Vertrag bindet ihn fünf Monate im Jahr an dieses erste Institut, mit der Bedingung, daß er sich sebst seine Rollen (und damit auch die Stücke) aussuchen darf, die er spielen will. Da er eine sehr hohe Gage bezieht, müssen die fünf Monate gehörig ausgenutzt werden, so daß er also während dieser Zeit restlos den Spielplan beherrscht. Er hat sich den „Tell", beide Teile des „Faust" und „Gabriel Schillings Flucht" ausgesucht, weil er moderne Rollen ja im „Deutschen Theater" spielen kann. Daß sich unter diesen Verhältnissen so schnell niemand bereit findet, die Erbschaft anzutreten, ist zu verstehen; denn ein Direktor, der noch nicht mal seinen eigenen Spielplan bestimmen darf, dürfte einzig dastehen. Was es aber für ein Theater bedeutet, kein zeitgenössisches neues Stück auf den Spielplan setzen zu können, liegt auf der Hand.

Das Deutsche Theater eröffnete mit „Wunder um Verdun" von Chlumberg. Ein Gegenwartsmysterium voller Pessimismus; es will beweisen, daß selbst ein Wunder wie die Auferstehung der Toten des Weltkriegs die Menschheit nicht von ihren Haßverstrickungen und ihrem Materialismus erlösen könnte. Dichterisch mag vieles nicht ausgeglichen sein, in der Gesamtheit aber macht das Drama einen überwältigenden, nachhaltigen Eindruck. Dieser wurde noch gehoben durch eine Wiedergabe ganz großen Formats, mit der die neue Direktion sich aufs beste einführt. K. H. Martin dichtete diese Phantasmagorie Chlumbergs als Spielleiter großartig nach, unterstützt von einem hochwertigen Ensemble (Loos, Wiemann, Winterstein, Eysoldt).

Das Schillertheater (ebenfalls unter neuer, privater Leitung) begann mit Hauptmanns „Versunkener Glocke" zur Vorfeier von des Dichters 70. Geburtstag. Ein neuer Sieg Hauptmanns mit einem alten Stück, einem Stück aber, das den Dichter unvergeßlich machen wird. Kenters liebevolle Inszenierung, die dem Werk duftigsten Märchenglanz verlieh, wurde getragen von dem kraftvollen Glockengießer Erich Störmers und dem liebreizenden Rautendelein Elfriede Borodins. Dramatisch unübertrefflich auch der Nickelmann H. Heusers. Der Dichter wurde samt den Mitwirkenden stürmisch gefeiert. Fritz H. Chelius.

Abend am Fischwasser

Von

Otto Ehrhart-Dachau

Ums Aveläuten, wenn die große Stille einschwingt, gehen auch die müden Wasser zur Ruh. Bloß am mächtigen Wehr, wo sich die Fallen schwarz gegen den roten Himmel erheben, tost und gurgelt es laut, stürzt schäumend zu mir herab und umsprüht die glatten Weiden und bemoosten Steine mit rötlich dampfendem, schimmerndem Gischt.

Dieses laute Dröhnen, das man weit draußen in der Landschaft noch wie fernes Gewitter vernimmt, tut mir immer wohl. Wenn ich hier stehe, bin ich froh, meine Augen gehen heller, und die Hände fassen die Angelgerte fester. Wurf und Aufschlag verfolgt man hier gespannter als an irgendeiner andern Stelle des Flusses. Man weiß ja nie, was die Tiefe birgt, hier gibt sie meist nur Gutes.

Wenn der Köder spinnend durch die Strudel zieht, wenn das Auge prüfend die Bewegung mißt, kommen einem allerlei Gedanken. Erinnerungen steigen und vergehen wie der weiße Schaum, der am Rande der Wirbel liegt. Jetzt nimmt der Wind ein paar Flocken, weht sie über das Wasser hin an die Weiden, wo sie haften bleiben, schwanken, zittern und spurlos vergehen. Wir selbst — sind wir mehr als sie? Einmal wird das Leben nur noch Erinnerung sein, ein schöner oder trüber Schaum, in den der große Gottwind bläst. — Aber wir sind wie Kinder. Wir lieben unsere Seifenblasen und nähmen sie am liebsten mit in jene andere ferne und bielen ungewisse Welt...

Dieses Jahr hat mir der Sommer viel Freude gebracht. Da stand ich einmal abends hinter dem Schlippser Wehr und habe kurz hintereinander sieben gute Schleien, einen braven Karpfen und zwei starke Bleie herausgefischt. Ich weiß noch gut, wie ich mich da gefreut habe.

Dann kamen die Regenbogenforellen und die Barsche an die Reihe. Sie sind klein und degeneriert und könnten einem oft den ganzen Sport verleiden. Mit den Rotfedern ist es nicht viel anders. Nun, auf alle Fälle, es ist etwas da! Und das ist ja gerade das Schöne an den Moorflüssen, daß man nie weiß, was kommen mag. Man muß am Biß erkennen, was den Schwimmer rührt.

Mit dem Blinker ist es freilich anders... Einmal, so gegen Viere morgens, pürschte ich mich hierher ans Wehr. Es war ein regnerischer Morgen. Ich wollte ursprünglich auf die Bockjagd gehen. Das verschob ich dann für den Abend. Dort am Wehrkopf stand ich und warf den Blinker weit hinaus über die wallende Flut.

Wie ich ihn dann durch die lockeren Schnellen lenkte, schoß es offenmaulig, großköpfig aus der Tiefe heraus, schnappte — und zog im starken Anhieb ab. Ein kapitaler Eitel! Ich zog ihn lange schief umher, bis er müde wurde und weiß zeigte. Aber als ich den starken Burschen endlich landen wollte (zwei Meter hoch mußte ich ihn über eine Stauwand heben), schlug er noch einmal zu, riß sich die Haken aus dem Maul und fuhr ab. — Weg die Angel! Die Schuhe aus und nachschwimmen! — Aber bis ich mich wieder umdrehte, war er in den breiten Wirbeln und Schnellen bereits für immer versunken.

Nun, heut' will anscheinend nichts auf den Blinker beißen. Ich werde lieber mein Heil an den Gumpen mit der Grundangel probieren.

Hier ist das Wasser ganz anders als unterm Wehr. Leise dreht es seine Kreise. Es redet mehr mit sich selber oder mit den Fischen, die auf seinem Grunde weiden.

Meine Augen tauchen in die Tiefe, aus der dann und wann ein verräterisches Blinken winkt. Das sind Nasen oder Barben, aber die interessieren mich heute nicht. Was da unten sonst wohl alles verborgen ist? Immer, wenn ich hier stehe, wird der gleiche Wunsch in mir wach: In einer großen Glasglocke oder im Tauchhelm dort unten zu sitzen! Was wissen wir denn vom freien Leben und Treiben der Süßwasserfische? Nichts! Da drunten, zwischen den schweren, algenüberwachsenen Steinblöcken, zwischen den versunkenen Baumstämmen möchte ich lauern und zuschauen.

Was gäbe es da nicht alles zu sehen! Gründelnde Nasen, gierige Aalrutten, jagende Krebse und hitzig raubende Hechte. Und dann könnte ich den Wolf der Gumpe, den alten, grauen Hecht beobachten, wenn er jäh mit klaffendem Rachen unter die fetten Nasen schießt. Am meisten aber interessiert mich, wovon der alte, kapitale Karpfen der Gumpe lebt?

An einem lauen Maiabend sah ich ihn zum erstenmal aus der Tiefe steigen. Langsam, vorsichtig und geheimnisvoll, wie ein graukauer Ballon schwebte er steil aus der Tiefe, verhielt eine Weile reglos still und versank dann wieder wie das Licht im Märchen.

Ich weiß nichts von seinem Leben. Nichts, als daß er die schönen, stillen Abende liebt. Er wohnt hier zu meinen Füßen. So nah und doch so fern! Da, dort, hier am Rande der Steine, drüben im Gewirr der Wasserpflanzen, überall in meiner Nähe. Vielleicht hat er mich schon lange gesehen und äugt mit seinen dunklen, nachdenklichen Augen auf den Fischer, der reglos wie ein Schatten zwischen den Weiden sitzt. Das aber weiß er nicht, was seitdem in mir vorgegangen ist. Daß er mir Ziel geworden, ungewisses Ziel einer zähen Leidenschaft, die nur Steigerung und keine Erschlaffung kennt!

In einer günstigen Stunde, wenn sein Leben erfüllt, wenn sein alter Stern im Sinken begriffen und das Glück mir günstig ist, werde ich ihn kriegen. Das kann noch lange dauern, ich weiß das. Der volle Mond mag bis dahin noch oft über dieses Wasser gehen. Aber einmal muß es sein. Einmal ist er mein.

Dann ist es vielleicht ein Abend, der wie dieser ist. Lau, mild und voll großer sommerlicher Schönheit...

Im Dorf drüben schlagen die Glocken an. Der Wind schläft, und nur die lauten Wasser rauschen. Die Weiden schimmern grau. Vor mir schwelt der Himmel, und der Fluß dunkelt rot wie Blut.

Nun werde ich den erlesenen Köder an die Angel stecken und meinen Willen dazu.

Mehr von der Sorte. Er war recht schüchtern. Als er seiner Schönen einen herrlichen Strauß gebracht hatte und dafür von ihr geküßt worden war, sprang er auf und wollte gehen. „Nun habe ich Sie wohl gekränkt?" sagte sie schelmisch. „Keineswegs," erwiderte er, „ich will nur mehr Blumen holen."

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 245 / Donnerstag, 8. September 1932

Die Zuschläge der Gemeinden zur neuen Gewerbesteuer

Von Steuersyndikus Metasch, Steuerauskunftstelle der vereinigten oldenburgischen Kammern

Durch Verordnung vom 25. August 1932 hat das Staatsministerium die Erhebung von Zuschlägen zur neuen oldenburgischen Gewerbesteuer folgendermaßen geregelt:

1. Die Gemeinden sind berechtigt, eine Gewerbeertragssteuer bis zu 75 % des der staatlichen Ertragssteuer zugrunde liegenden Steuerbetrages zu erheben. An der bisherigen Regelung ist also grundsätzlich nichts geändert worden. Da der Staat für seine Zwecke 25 % der Steuermeßbeträge der Notverordnung hebt, kommen 75 % der Steuermeßbeträge für die Gemeinden einem Zuschlag von 300 % zu der neuen staatlichen Steuer gleich. Der tatsächlich zur Erhebung gelangende Zuschlag richtet sich nach den Zuschlägen, die im vergangenen Jahr 1931 in den einzelnen Gemeinden zur staatlichen Steuer erhoben worden sind, und zwar derart, daß für je 100 % Zuschlag im Jahre 1931 je 25 % als Zuschlag für das laufende Jahr 1932 in Frage kommen.

   Hat z. B. eine Gemeinde im Jahre 1931 einen Zuschlag von 300 % erhoben, dann darf sie jetzt 75 % als Zuschlag in Ansatz bringen; begnügte sie sich im vergangenen Jahre mit 200 %, dann kann sie in diesem Jahre nur 50 % zuschlagen.

   Eine Beschlußfassung der Gemeindevertretung ist nicht erforderlich. Bruchteile des Umlagesatzes sind auf volle Hundertsätze nach oben abzurunden.

   Gemeinden, die im vergangenen Jahre Zuschläge von über 300 % beschlossen haben, können den Umlagesatz bis auf 75 % durch einfachen Beschluß der Gemeindevertretung herabsetzen. Das Ministerium muß jedoch diesen Beschluß genehmigen.
2. Die bisherige besondere Filialgewerbesteuer kommt in Fortfall. An ihre Stelle tritt ein Sonderzuschlag von 20 %.
3. Die Gesamtbelastung durch die staatliche Gewerbesteuer einschl. des normalen Gemeindezuschlags mögen folgende Beispiele erläutern, wobei ein Vergleich mit der bisherigen Belastung angezeigt sein dürfte:

1. Beispiel Gewerblicher Ertrag . . . . 3 000 RM

a) Bisherige Belastung:		b) Zukünftige Belastung:	
Staatssteuer 0,3 % . .	9,00 RM	Staatssteuer — 25 % der Steuermeßbeträge	11,00 RM
300 % Gemeindezuschl.	27,00 „	Gemeindezuschl. — 75 %	33,00 „
Gesamt	36,00 RM	Gesamt	44,00 RM

2. Beispiel Gewerblicher Ertrag . . . . 5 000 RM

a) Bisherige Belastung:		b) Zukünftige Belastung:	
Staatssteuer 0,5 % . .	25,00 RM	Staatssteuer wie oben	47,50 RM
300 % Gemeindezuschl.	75,00 „	Gemeindezuschl. „ „	142,50 „
Gesamt	100,00 RM	Gesamt	190,00 RM

3. Beispiel Gewerblicher Ertrag . . . . 10 000 RM

a) Bisherige Belastung:		b) Zukünftige Belastung:	
Staatssteuer 0,7 % . .	70,00 RM	Staatssteuer wie oben	195,00 RM
300 % Gemeindezuschl.	210,00 „	Gemeindezuschl. „ „	585,00 „
Gesamt	280,00 RM	Gesamt	780,00 RM

4. Schlachtsteuer.

   In derselben Verordnung wird auch die Beteiligung der Gemeinden an der Schlachtsteuer geregelt, die auf die Hälfte des Reinertrags der dem Lande zufließenden Steuer festgesetzt worden ist.

   Es ist damit zu rechnen, daß in allernächster Zeit auch die neuen Gewerbesteuerbescheide von den Finanzämtern zugestellt werden. Deshalb sei nochmals allen Steuerpflichtigen eine sorgsame Prüfung des der Veranlagung zugrunde gelegten gewerblichen Ertrages empfohlen.

Plötzlicher Rückschlag an der Börse

Die Hausse, die seit mehr als einer Woche an der Börse herrschte und sich noch bis Dienstag verstärkte, wurde gestern durch einen besonders starken Rückgang der Kurse abgelöst. Die Ausmaße sind aus dem Börsenbericht und den Kursnotierungen auf dieser Seite zu ersehen.

Rückgang der Insolvenzen

Die von Monat zu Monat rückläufige Bewegung der Insolvenzen hat sich auch im August fortgesetzt. Insgesamt gingen die Zahlungseinstellungen von 1071 auf 861, also um rund 20 %, zurück. Damit ist der tiefste Stand seit Jahren erreicht. Der Rückgang der Insolvenzen hat sich vor allem bei den Gesellschaften m. b. H. und den Kommanditgesellschaften ausgewirkt. Am günstigsten entwickelten sich die Konkurse in Süd- und Norddeutschland, während in Berlin sogar eine Verschlechterung eingetreten ist.

*

Wann ist ein Auto „fabrikneu"?

Voraussetzung dafür, daß ein Wagen als „fabrikneu" bezeichnet werden kann, ist, daß er von der Herstellerfirma dem Händler als neu übergeben und noch nicht für Verkehrszwecke in Benutzung genommen worden ist. Ohne Bedeutung für die Berechtigung der Bezeichnung „fabrikneu" ist, ob das betreffende Fahrzeug sich noch bei der Herstellerfirma befindet oder bei einer Händlerfirma. Die Ueberführung eines Kraftfahrzeugs innerhalb Deutschlands vom Herstellerort zum Verkaufsort mit eigener Kraft nimmt ihm nicht den Charakter eines „fabrikneuen" Fahrzeugs, sofern die Ueberführungsfahrt sachgemäß ausgeführt worden und ohne wesentliche Beschädigungen verlaufen ist. Vorführungsfahrten mit einem Kraftfahrzeug nehmen ihm den Charakter eines „fabrikneuen" Fahrzeugs nicht, wenn sie einen verhältnismäßig beschränkten Umfang nicht überschreiten, und wenn es sich bei ihnen ausschließlich um Vorführungs- und Probefahrten handelt. Dabei gilt als Voraussetzung, daß keine wesentlichen Beschädigungen des Fahrzeugs durch Unfälle oder dergleichen hervorgerufen werden. Den zulässigen Gesamtumfang der Probe- und Vorführungsfahrten wird man mit etwa 1000 Kilometer begrenzen müssen. Aus gewöhnlichen Verschmutzungserscheinungen lassen sich gegen die Fabrikneuheit des Wagens keine Anhaltspunkte gewinnen. Die polizeiliche Zulassung zum Verkehr nimmt einem Kraftwagen im allgemeinen den Charakter der Fabrikneuheit.

*

Warenpackungen, die größeren Inhalt vortäuschen

In den letzten Jahren ist häufig die Beobachtung gemacht worden, daß manche Arten von Lebensmitteln in Behältnissen vertrieben werden, deren Formen und Abmessungen geeignet sind, den Käufer über die Menge der darin enthaltenen Waren zu täuschen. So kommen Schokoladenwaren und Süßigkeiten in großen Kartons mit übermäßig viel Schutzpapierfüllung, Tafelschokolade in Kartons mit besonderen Pappeinlagen vor. Schmelzkäse wird öfters in Schachteln mit doppeltem Boden verkauft, Fischkonserven häufig in schrägwandigen Schalendosen, deren obere Fläche größer ist als der Boden. Nur ein Teil der in Betracht kommenden Lebensmittel unterliegt den Vorschriften der Verordnung über die äußere Kennzeichnung von Lebensmitteln. Aber selbst, wenn der Inhalt nach Art und Menge genau angegeben sein sollte, besteht die Gefahr, daß der Verbraucher über die Menge und Preiswürdigkeit der angebotenen Ware getäuscht wird. Der Vertieb von Lebensmitteln in derartigen Packungen und Behältnissen fällt gemäß einem Rundschreiben des Reichsministers des Innern unter den Tatbestand der irreführenden Aufmachung im Sinne des § 4 des Lebensmittelgesetzes in der Fassung vom 31. Juli 1930.

*

Die Möbelindustrie auf der Suche nach Konsumenten

In der Möbelindustrie war der Beschäftigungsgrad im zweiten Vierteljahr 1932 um 30 v. H. niedriger als im Vorjahr. Die saisonmäßige Belebung der Umsätze im Möbelhandel hatte im laufenden Jahr nur geringen Umfang, entgegen der Entwicklung im Vorjahr sind im April-Mai die Möbelumsätze sogar leicht gesunken. Der Handel war in seiner Auftragserteilung außerordentlich zurückhaltend, da ein Teil des Bedarfs bereits im Vorjahr durch die Flucht in die Sachwerte im voraus eingedeckt worden war, und bei der starken Einkommenschrumpfung die Nachfrage der Verbraucher mehr und mehr abgenommen hat. Am ungünstigsten liegen die Verhältnisse nach den Beobachtungen des Instituts für Konjunkturforschung in der Büromöbelindustrie, in der während der letzten Monate die Beschäftigung um annähernd 60 v. H. unter dem Vorjahr lag. Die Möbelausfuhr ging im zweiten Vierteljahr 1932 gegenüber dem Vorjahr mengenmäßig um 39 v. H. und wertmäßig um 49 v. H. zurück. Die Absatzschwierigkeiten infolge der Einfuhrerschwerungen in wichtigen Abnehmerländern machten sich in zunehmendem Grad fühlbar. Der Rückgang der Möbelpreise hielt unvermindert an.

Tagesspiegel der Wirtschaft

In der Generalversammlung der **Rheinische Stahlwerke-AG., Essen**, die die Regularien gegen die Stimmen eines Aktionärs erledigte, wurde zu der Umtauschaktion Vereinigte Stahlwerke- gegen Gelsenkirchen-Aktien u. a. betont, daß das Schicksal der inzwischen erworbenen Mindestbeteiligung ganz davon abhänge, wie das Reich mit seinem Majoritätspaket operiere. Der Status der Gesellschaft hat im laufenden Jahr u. a. durch Abdeckung der 5 Mill. RM Hypotheken und Restkaufgelder eine wesentliche Besserung erfahren, die sich im September durch Eingang der 2-Mill.-RM-Riebeck-Montan-Dividende noch erhöhen wird. In den Zechenbetrieben hat sich der Beschäftigungsrückgang fortgesetzt.

Die „**Phoenix" AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb** weist zum 31. 3. 1932 einen Jahresgewinn von 0,53 (8,47) Mill. RM aus. Der einschl. Vortrag ausgewiesene Gewinn von 1,5 Mill. RM soll mit dem Buchgewinn von 2,9 Mill. RM aus der Einziehung von 13 Mill. RM Vorratsaktien zuzüglich 8 Mill. RM aus der Kürzung des Reservefonds mit 8,7 Mill. RM zu Abschreibungen auf Wertpapiere und mit 3,7 Mill. RM zur Ausbuchung des Anleihedisagios verwendet werden.

In Durchführung des bekannten Abwrackprogramms der Reichsregierung werden **vom Norddeutschen Lloyd 5 Passagier- und 13 Frachtdampfer verschrottet.** Von den Passagierdampfern werden „Derfflinger", „Karlsruhe", „Lützow", „York" und „Seidlitz" abgewrackt werden. Einige Dampfer werden bestimmt von den technischen Abteilungen des Norddeutschen Lloyd zum Abwracken übernommen werden. Ob auch die Werften an der Unterweser mit dem Abwracken der Lloyddampfer beschäftigt werden, steht noch nicht fest.

Das Reichswirtschaftsministerium hat soeben **neue Richtlinien über die Genehmigung zur Verwendung aus nachgewiesen zusätzlichen Ausfuhrgeschäften anfallenden Devisen für den Erwerb deutscher Auslandsbonds herausgegeben.**

Aus Anlaß des wirtschaftlichen Wiederaufbauprogramms der Reichsregierung wendet sich der **Langnamverein** in einer Eingabe erneut an die zuständigen Stellen mit der Forderung, den durch die Steueranrechnungsscheine bei der **Reichsbahn** freiwerdenden Betrag von rund 200 Mill. RM in voller Höhe für die Sach- und Arbeitsbeschaffung zu verwenden.

Der Gesamtabsatz des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats stellt sich nach den vorläufigen Ergebnissen im August auf arbeitstäglich 148 000 Tonnen gegen 156 000 Tonnen im Juli. Dabei sank der Absatz in das unbestrittene Gebiet von arbeitstäglich 78 000 Tonnen auf 69 000 Tonnen. Die Haldenbestände haben sich auf 8,9 (8,8) Mill. Tonnen erhöht.

Die Steuerverzugszuschläge werden am 16. September von 1½ auf 1 % halbmonatlich gesenkt.

Die **Umsatzsteuer für Milch** wird auch auf den Fall ausgedehnt, wo sie auf dem Wege vom Erzeuger bis zum Verbraucher besonders behandelt (pasteuriert) wird.

Für **Hausreparaturen** sind vom Reich 50 Mill. RM zur Verfügung gestellt; vier Fünftel der Kosten hat der Hausbesitzer selber zu tragen.

Im Juli hat die **Reichsbahn** noch 5,83 Mill. RM als Beitrag an das Reich für **Reparationszwecke** gezahlt.

Im Jahre 1931 betrug der Anteil der **Einnahmen der Reichsbahn** aus dem **Güterverkehr** an den Umsätzen der deutschen Volkswirtschaft 1,43 (Vorjahr 1,48) %.

Unter den Ueberschriften „Endlich bessere Zeiten", „Ende der Wirtschaftskrise" und „Hoffnungsvoller Ausblick in Deutschland", bringt die englische Tagespresse **optimistische Wirtschaftsberichte** aus verschiedenen Staaten, darunter an erster Stelle **aus Deutschland.**

Zur Refundierung fälliger Schulden und Beseitigung des Defizits von 400 Mill. Dollar im Staatshaushalt legt das **Washingtoner Schatzamt 750 Mill. Dollar 3¾ %ige 5jährige und 400 Mill. Dollar 1½ %ige einjährige Obligationen** auf.

Nach dem neuesten Bericht vom Weltfrachtenmarkt ist eine geringe Belebung zu verzeichnen. Am La Plata liegen größere Orders vor. Am nordamerikanischen Markt ist prompte Tonnage knapp. Donau- und Schwarzmeergeschäft ohne nennenswerte Aenderung. Australischer Markt schwach.

Börse und Märkte

Berliner Börse vom 7. September

Umschwung nach unten

Der seit Tagen erwartete Rückschlag am Effektenmarkt trat heute mit außerordentlicher Heftigkeit ein. Die Aufwärtsbewegung am Aktien- und Rentenmarkt, die besonders in den letzten Tagen wahllos alle Werte ergriffen hatte und die Kurse auch für Nonvaleurs in unberechtigte Höhen trieb, schlug heute in ihr Gegenteil um. Waren in den letzten Tagen fast nur Käufer vorhanden, so lag heute von allen Seiten beträchtliche Abgabenneigung vor, die Kursrückschläge von 3 bis 7 % im Durchschnitt zur Folge hatte, da die Order größtenteils bestens erteilt wurden. Die Maklertafeln waren mit Minus-Minuszeichen besät. Alle Kali- und Montanwerte, Maschinenwerte, besonders die in letzter Zeit favorisierten Werte, erschienen mit Minus-Minus-Zeichen. Am Montanaktienmarkt waren die Rückgänge am stärksten. Hier eröffneten Gelsenkirchen mit 37 nach 43, Harpener mit 77 nach 84½, Phönix mit 25 nach 29½ und Vereinigte Stahl mit 20¼ nach 22⅝. Am Elektromarkt büßten Siemens 6 Punkte ein, die übrigen Werte waren etwa 3 bis 5 % schwächer. BMW., die gestern noch mit 63 umgesetzt wurden, eröffneten mit 53, Daimler gingen von 23¾ auf 20¼ zurück. Farben waren bei Aufnahmen des Emissionshauses mit einem Verlust von 2½ % relativ gehalten. Am Kaliaktienmarkt gingen die Verluste bis zu 8½ %. Kunstseidenwerte lagen je 6 % schwächer. Eine ganze Anzahl Werte verloren mehr als 10 % ihres Kurswertes. Hapag ermäßigten sich um 2½ auf 18, Lloyd um 2¼ auf 19¾. Zellstoff zeigte 41 nach 45. Warenhauswerte waren 3 % schwächer. Reichsbank verloren 3 Punkte. Maschinenwerte verloren durchschnittlich mehr als 10 % ihres gestrigen Kurswertes. Contigummi ermäßigten sich um fast 4 %. Sehr matt lagen auch Linoleumwerte. Continentale Linoleum 42½ nach 47¾. Deutsche Linoleum 48 nach 54. Erdöl waren 5 % schwächer. Goldschmidt eröffneten mit 26 nach 31¼. Stöhr 50¼ nach 56¾. Auch Renten waren offeriert. Altbesitz wurden 60 Rpf. und Neubesitz 10 Rpf. niedriger notiert. Von Obligationen ermäßigten sich Hoesch um 2½, Krupp ¾ und Vereinigte Stahl 2 %. Auch Auslandsrenten lagen matt. Anatolia 18¾ nach 19,70. Nach den Anfangskursen traten in besonders schwachen Werten leichte Erholungen ein. Die Spekulation, die bereits in den letzten Tagen erheblich realisiert hatte, verhielt sich abwartend.

Tagesgeld entspannte sich auf 5½. Am Valutenmarkt lag das englische Pfund mit 3,48¾ fester.

Das Pfund

notierte 14,67 (14,63) RM.

Berliner Produktenbörse vom 7. September

Unbeeinflußt von den sprunghaften Kursveränderungen an der Effektenbörse, bleibt das Geschäft im hiesigen Getreideverkehr weiter ruhig. An den Grundlagen des Marktes hat sich kaum etwas geändert. Am Promptmarkt reicht das an sich keineswegs umfangreiche Offertenmaterial zur Befriedigung des vorhandenen Bedarfs aus, da die Mühlen ihre Einlagerungsverpflichtungen bei Weizen zum größten Teile erfüllt haben und vom Mehlabsatz keine Anregungen zu Neuengagements ausgehen. Das Exportgeschäft bleibt auch ziemlich schleppend. Für Weizen und Roggen zur prompten Verladung glichen sich Angebot und Nachfrage auf wenig verändertem Preisniveau aus, im Zeithandel traten für beide Brotgetreidearten Abschläge bis 1¼ RM ein. Für Weizen- und Roggenmehle lauteten die Forderungen kaum verändert. Hafer ziemlich stetig. Gerste ist auch in guten Qualitäten angeboten, jedoch gingen Forderungen und Gebote zumeist stark auseinander.

Weizen 211—213, Futterweizen 198—201, Sommerweizen 214—216, ruhiger. Roggen 161—163, Warthe-Netze cif Bln. Bf., matter. Braugerste 177—187, Futter- und Industriegerste 169—176, stetig. Hafer 139—144, ruhig. Weizenmehl 25—30,40, ruhig. Roggenmehl 22—24¼, ruhig. Weizenkleie 9¾—10¼, stetig. Roggenkleie 8¼—8¾, stetig.

*

Bremen, 7. September. Baumwolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Universal-Standard, 28 Millimeter staple, loko notierte heute offiziell 10,19 Doll.-Cents (gegen 10,30 Doll.-Cents am 6. Sept.) per lb.

Bremen, 7. Septbr. Getreidemarkt. Notierungen des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren E. V. Per Zentner parl unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser, per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Weizen, Manitoba 1 5,45. Gerste, Donau 9,60 verzollt, deutsche 9,50. Hafer, Holsteiner 55 Kg. 8,20. Mais, La Plata 8,35 verzollt. Tendenz: stetig.

Hamburg, 7. September. Buttermarkt. Bei der heutigen Versteigerung der Meiereiverbände für Schleswig-Holstein wurden erzielt für Markenbutter 110—114,10 (i. d. Vorwoche 107,50—111,20) RM, für 541 (582) Faß 1. Klasse 106—109,60 (103—107,10) RM, für 6 (8) Faß 2. Klasse im Durchschnitt 99,83 (97,88) RM zuzüglich Kavelingsgeld und Verpackungskosten.

*

Edewecht, 7. September. Schweinemarkt. Auftrieb: 130 Ferkel und Läufer. Sechswochenferkel wurden von 7 RM an gehandelt, beste Tiere kosteten 8—9 RM. Marktbetrieb: Handel lebhaft, Markt wurde geräumt.

Apen, 7. September. Vieh- und Schweinemarkt. Die Beschickung des Marktes war nur mäßig. Hornvieh war überhaupt nicht aufgetrieben, nur der Schweinemarkt war mit reichlich 60 Ferkeln beschickt. Sechswochenferkel kosteten durchschnittlich 8—9 RM, bessere Qualitäten über Notiz. Der Markt konnte geräumt werden.

Leer, 7. September. Pferdemarkt. Zum heutigen Kreuzpferdemarkt waren aufgetrieben 178 Pferde jeder Gattung. Käufer waren zahlreich vertreten. Gesamttendenz: mittleres Geschäft. Nachfrage nach jungen Pferden und Fohlen. Arbeitspferde (Warmblut) 1. Klasse 750 bis 900, 2. Klasse 550—675, 3. Klasse 300—450 RM, Schlachtpferde 50—80 RM, Fohlen: a) 3jährige 600—750, b) 2jährige 475—550, c) 1jährige 275—375, d) Absatzfohlen 140—240 RM. Vereinzelt über Notiz! Nächster Pferdemarkt am Mittwoch, dem 12. Oktober (Galli-Pferdemarkt).

Kursnotierungen

Berliner Börse	5.9.	7.9.
Ablös.Schuldanleihe	55¼	53⅛
do. ohne Auslosung	6,80	5,90
6 % Hann.Bodkr.S.5	72,—	72,—
6 % Hann. Ldkr. 26	71¼	—,—
Oldb. Staatl. Kred.:		
6 % Gpf. v. 25	—,—	73,—
6 % „ S. 2	72,—	71,—
6 % „ S. 4	—,—	—,—
6 % „ S. 5	—,—	73,—
6 % „ S. 1 u. 3	—,—	—,—
5½ % Liqu.Sch.	73,—	74,60
6 % Gm. K.Sch. S. 2	58¼	—,—
6 % „ S. 3	—,—	—,—
6 % „ S. 1	—,—	—,—
5 % Roggen Stück	6,55	6¼
6 % Pr. Ctr.B.G.Pf.	71,—	69½
6 % Reichsanleihe 29	—,—	75,—
6 % Reichsanleihe 27	—,—	67,—
6 % Schl.H. Gpf. 24	66,—	65,60
6 % Schl.H. Gpf. 30	67¼	67⅜
AEG.	46⅛	44⅜
AKU.	59½	55⅛
Bayr. Motor.-Werke	63,—	55¾
J. P. Bemberg	70¼	64⅝
Berger Tiefbau	150,—	142½
Bergmann Elektr.	21½	20,—
Berl. Handelsges.	91,—	91,—
Bremer Vulkan	64,—	60,—
Bremer Wollkämm.	126,—	123,—
Chade	180,—	178,—
Komm.- u. Privatb.	54½	57,—
Contin.-Caoutchouc	105¾	101,—
Cont. Linoleum	47½	43,—
Daimler-Benz	25½	19¼
Deutsche B. u. Disk.	75½	76¼
Deutsche Conti Gas	96¾	92¼
Deutsche Erdöl	80,—	76¼
Deutsche Linoleum	54,—	46⅛
Dresdner Bank	62¼	65,—
Dynamit Nobel	49⅞	48½
Elektr. Lieferungsg.	77,—	70,—
J. G. Farben	101¾	102¼
Feldmühle Papier	61¼	55¼
Felten & Guilleaume	58⅛	56½
Ford Motor Co.	47¾	50,—
Gelsenkirch. Bergw.	43⅞	38,—
Gesfürel	79¼	74¼
Hapag	20,—	17¾
Hamburg-Süd	—,—	36,—
Hansa-Dampf	29½	26½
Harpener Bergbau	77,—	77,—
Hirschkupfer	13,—	15,—
Hoesch Eisen	40,—	33¼

	5.9.	7.9.
Ilse Bergbau	139,—	138,—
Kaliw. Aschersleb.	116,—	108¼
Klöcknerwerke	37⅛	31,—
Körting Gebr.	2½	4,—
Mannesmann Röhr.	57⅜	52¾
Mansfeld Bergbau	28,—	22⅜
Meining. Hyp.-Bk.	63¼	66,—
Norddeutscher Lloyd	20½	18⅝
Nordsee D.Fisch	28,—	25½
Oberschl. Kokswerke	44¾	40,—
Oldenb. Landesbank	—,—	—,—
Oldb. Spar- & Lbb.	—,—	—,—
Orenstein & Koppel	38,—	34¼
Otavi-Minen St.	20¼	18,—
Phönix-Bergbau	29,—	24⅞
Polyphonwerke	40½	37½
Reichsbahn Vz.	83,—	82½
Reichsbank	133,—	133,—
Rhein. Braunkohlen	187¼	179,—
Rhein. Stahlwerke	63¼	61¾
Salzdetfurth Kali	186½	178,—
Schubert & Salzer	175¼	165,—
Schuckert & Co.	83⅝	77½
Siemens & Halske	146⅝	139¼
Stöhr-Kammgarn	57,—	52,—
Gebr. Stollwerck	37,—	38,—
Thörls Oelfabrik	64,—	59,—
Ver. Glanzstoff	71,—	—,—
Ver. Stahlwerke	22¾	20,—
Westeregeln Alkali	120,—	112½
Wicking Portl.-Z.	9¼	9¼
Zellstoff Waldhof	58,—	40,—

Devisen (Mittelkurse)

	5.9.	7.9.
100 holl. Gulden	169,70	169,70
100 belg. Belga	58,395	58,395
100 norw. Kronen	73,350	73,400
100 dän. Kronen	75,450	75,850
100 schwed. Kronen	75,050	75,150
100 ital. Lire	21,625	21,650
1 engl. Pfund	14,650	14,670
1 US.-Dollar	4,2130	4,2130
100 franz. Frcs.	16,510	16,510
100 schweiz. Franken	81,490	81,450
100 span. Peset.	33,900	33,860
100 österr. Schill.	52,000	52,000

Bremer Börse

Amtlich.	5.9.	7.9.
Br. chem. Fabr. Hude	100 B	97 G
Bremer Rolandm.	100¾ B	100½ B
Dampf.ges. Neptun	18 G	15 G
Hanseat. Jutesp.	6 bz	6 G
Reis- u. Handelsges.	58 G	54 G

Landesbibliothek Oldenburg